



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

539 (18.11.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149695)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

70 Pfennig monatlich.  
Erste Jahrgang 24 Bogen monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag Nr. 248 per Quartal.  
Einzel-Kummer 8 Pf.

Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . 20 Pf.  
Anschwärzte Inserate . . 50  
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Gelieferte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:  
"General-Anzeiger  
Mannheim".  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 818

Schutz der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 539

Samstag, 18. November 1911.

Abendsblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

**Großblodgedanken in Preußen.**  
(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

### An unsere Freunde im Reich!

Am 12. Januar 1912 soll das deutsche Volk über die künftige Zusammensetzung des deutschen Reichstages die Entscheidung fällen.

Erst und entscheidend wie kaum zuvor wird dieser Wahlkampf werden.

Begeisterungsvoll sind wir vor fünf Jahren in den Wahlkampf eingetreten, um den nationalen Bloch zu errichten und mit ihm gute, volksfreundliche Politik zu treiben im Kampfe gegen Zentrum und Sozialdemokratie.

Heute ist der Bloch zerbrochen, die weitausschauenden Leiter der Blochpolitik zum Rücktritt gezwungen.

Ueberrätlicher als je erhebt der Ultramontanismus sein Haupt, die Unzufriedenheit im Lande führt der Sozialdemokratie neue Anhänger zu, die auswärtige Politik genügt nicht dem nationalen Empfinden weiser Kreise im deutschen Volke.

In solchen politisch hocherregten Zeiten ist die Stärkung und Kräftigung der nationalliberalen Partei eine Nothwendigkeit.

Sie wird ihrer alten nationalen Tradition getreu für die Ehre und das Ansehen des Reiches und für die Geltendmachung unserer nationalen Ansprüche eintreten.

Sie wird als liberale Partei kämpfen für die Gleichberechtigung unseres werktätigen Bürgertums.

In der heutigen maßvollen Schutzpolitik und in einer gerechten Steuerpolitik erblickt sie die beste materielle Sicherung aller Volksschichten.

Für diesen Kampf rechnen wir auf die Unterstützung unserer Freunde im Lande.

Der selbst zu bewerkende Beitrag würde an das Zentralsbureau der nationalliberalen Partei, Berlin W. 9, Schellingstraße 9, gesandt werden.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei.  
Bassermann. Dr. Friedberg.

### Feuilleton.

#### Eine . . . „Hausin“.

Frank Wedekinds neuestes Bühnenmysterium „Franciska“.  
Von Josef W. Surinek, München.

Unterirdischer Donner grölle, die Grundfesten der Häuser erzitterten . . . und das just in dem Momente, da Frank Wedekind in Münchens vornehmstem Hotel bei der Vorlesung seines neuesten Bühnenmysteriums „Franciska“ beim vierten Akte angelangt war und Christus und Helena sich im Walpurgisnachts-Mitteln über Mann und Weib Frage und Antwort zu werfen. Viele von den Zuhörern schrien von den Sigen auf. Oben aber auf dem Podium stand der größte Conifer unserer Tage und grinst mit verzerrten Zügen in die pöbliche Verwirrung zu seinen Füßen. Erdbeben und Christus und Helena im Gespräch über . . . Sexualität. Es war ein unheimlicher Effekt! —

Die Sturzwellen waren in höchstem Vorlesetempo die fünf Akte auf die zahlreiche Wedekindgemeinde herniebergeprasselt und doch war das grauam-quälenden Spiels erst nach drei langen Stunden, die nicht abzulaufen schienen, ein Ende. Wedekind hat nach dem Höchsten gegriffen, das ein Dichter überhaupt erstreben kann, nach dem Faustmotiv und dem Fortschreiten und Ergründen des Urquells und Wesensfernes alles Seins, nur daß er entsprechend seiner Veranlassung ein Weib aus dem Nabergetriebe der Welt und ihrer kleinen Wichtigkeiten und wichtigen Kleinlichkeiten herausgriff und es zur „Hausin“ stampelte. Ein Weib, das Männer verführt, das sich mit feindgleichem Vermählte, das Leben und Welt durchlebt und endlich im Hofen regulärer Ehe mit einem Maler landet. Wohl behauptete Frank Wedekind, mit diesem seinem neuesten Bühnenmysterium ein Gegenstück zu „Haus“ geschaffen zu haben, aber es ist ja gottlob nicht alles Evangelium, was über Wedekinds Lippen kommt.

Der einen „Erbsgeist“, eine „Mähe der Pandora“, ein „Frühlingserwachen“ geschrieben, der ist zu sehr in den Krallen des unerlöschlichen Themas „Das Weltärsel Weib“, als daß er nicht immer von neuem wieder nach Rollen und Akkorben suchte, die diesem Thema andere, unbekannte Melodien (und seien sie noch so unharmonischer Art) ablocken. So ist denn das Bühnenmysterium „Franciska“ im Grunde genommen das Hineinleuchten in alle Verdrüht- und Verschrobenseiten einer Weibeseele, die unnatürlich denkt und empfindet, erst durch den Pfahl tierischer Seidenschaft sich zerran löst, bis sie normal zu empfinden und zu fühlen vermag.

Franciska, im ersten Akte, ein 18jähriges überspanntes Ding, ist der Angelpunkt des Stückes. Dieses Weib ist natürlich ein Kusubnd seines Geschlechtes, weiß den Gedanken einer Verechlichung zurück und will erst leben und genießen, ebe die Ketten funktionellen Ehelobens sich um seine moralisch längst verdrehten Glieder legen. Durchs Fenster springt das gleichwertige Individuum in der Person eines Versicherungsagenten und Managers Weit Kung zur Wätern und der Kontrakt wird perfekt, daß Weit Kung Franciska alle Freuden des Mannes durch die Jahre verschafft. Doch sind die zweimal zwölf Monate um, dann gehört Franciska Herrn Weit Kung.

Franciska die Hausin, Weit Kung der Mephisto. Diese Anlehnung an Goethes Faust bleibt rein äußerlich durch alle fünf Akte des Mysteriums bestehen. Die Walpurgisnacht wird in Wedekindscher Beleuchtung zu einer Aneide mit Vohemienstimmung, wo Ueberdretelberse auf Weib, Liebe und Schriftstellertum in frech-conquischer Weise gelangen und verbollhornet werden. Tijans himmlische und irdische Liebe, die ja auch bei Goethe anklingt, wird bei Wedekind zu einer Radiorstellung im Walde unter der Regie des Herzogs von Rothenburg mit dem Eingreifen eines Staatsanwalts, die Walpurgisnacht gestaltet sich zum Frage- und Antwortspiel

gewinne und die Gefolgegebung auch nach den eigenen Wünschen und Idealen zu lenken vermöchte. Im deutschen Süden ist die Rot zur Lehrmeisterin geworden. Sie hat den Liberalismus zuerst in Baden genügend zwischen vollkommener Ohnmacht oder dem Verzicht auf ererbte Vorrechte und Empfindungen der Eitette zu wählen und stellt ihn jetzt in Bayern vor die gleiche Wahl. Sie wird über kurz oder lang auch den norddeutschen Liberalismus dieselben Bahnen zu gehen zwingen. Daß das von heute zu morgen nicht geschehen wird, wissen wir. Darum gerade ihn wir so abgefragte Feinde dieser Großblodpredigten, wie sie eben erst wieder im Berliner Tageblatt in der beliebten Form einer Enquete veröffentlicht werden. „Das beste, was Du weißt, darfst Du dem Knaben doch nicht sagen.“ Unser politisches Getriebe ist nun einmal in einer Weise vom Cant unavidelt, der der englischen kaum etwas nachgibt. Allenhalben sind Empfindlichkeiten, ererbte und angekommene Vorstellungsweisen zu schonen. Da heißt es vorerst leise auftreten, den Leuten Zeit lassen, sich an das Ungewohnte und vielleicht auch Ungewöhnliche zu gewöhnen und der zwingenden Gewalt der Tatsachen vertrauen. Sie wird sich schon durchpauken. Auf die Dauer werden die in Handel, Gewerbe und liberalen Berufen Tätigen sich nicht damit begnügen als Fußschemel der konservativ-liberalen Nachstellung zu dienen. Eines Tages werden sie die Fesseln auch schon im Norden noch sprängen. Diesen Tag entgegenzuhalten und ihn in kluger Mäßigkeit vorbereiten zu helfen ist einsteuillen das einzige, was wir tun können. In solcher Vorbereitung haben wir die Präden geschlagen, die jetzt wohl nun allenthalben vom Freisinn zu den Nationalliberalen führen. Wenn erst die norddeutschen Sozialdemokraten ansagen werden Politiker zu sein, wenn sie mehr als das bisher ihnen gelungen ist, den sentimental greisenden Pathos abgejreift haben werden, werden wir weitergreifen

### Der deutsch-französische Vertrag

Das Marokkoadkommen in der Subgelkommission.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute der Kommission des Reichstages eine zusammenhängende Darstellung über die Entwicklung der Marokkoverträge gegeben, insbesondere über die Vorgänge, die zur Entscheidung des „Panther“ führten, über die Verhandlungen mit England — zweifellos der peinlichste Moment in dem ganzen Handel — und den schließlichen Verlauf. Die Verhandlungen waren vertraulichster Natur, auf ihren Inhalt kann deshalb in einzelnen nicht eingegangen werden. Hoffentlich entschließt sich das Auswärtige Amt dazu, den Schlichter auch gegenüber dem gesamten deutschen Volke etwas mehr zu lästen, als es bisher leider geschehen ist. Denn das ist zweifellos der Kernpunkt der Frage: unsere Diplomatie hat nahezu jede Mäßigkeit auf die Einbrüche vernissen lassen, die die Vorgänge auf dem europäischen Theater in der Öffentlichkeit hervorgerufen haben und — wie unsicher zu ahnen war — hervorrufen mußten. Das ist um so beklagenswerter, als von Frankreich und England eben nicht jene Diskretion einge-

zwischen Christus und Helena und der letzte Akt endlich zeigt als Verkärung die glückliche Ehe der Heldentren mit einem Maler.

In viele Hauptthema des Mysteriums mischen sich eine solche Lamenge von Epitheten, hochhaften Seitenhieben auf Volkzei, Gottesgnadentum und Staatsanwaltschaft, auf Moral und Ehe, auf Mann und Weib, daß das Stück (nach der Vorlesung wenigstens) anmutet wie ein gewaltiger Aker, auf dem alles, was nur unter blauem Himmel wächst und gedeiht, vom elendesten Sumpfgewächs bis zur prägnanten Rose, angepflanzt ist und man über den Aker wendet bald mit zugehaltener Kale, bald mit aufgebühten Rasenlägeln. Das Mysterium ist ein Chaos von Pöhllichem und Unmöglichkeitem, von Gutem und Schlechtem, das zum ersten Male ein naturgetreues Spiegelbild des verworrenen Innern dieses Dichters gibt.

Willkürliche, unlogische Szenenfolge führt uns bei Wedekind nicht mehr. Dah er aber von den sich immer wiederholenden, endlosen und schließlich langweiligen theoretischen Auseinandersetzungen über Moral und Untugend, über sittlichen und äthischen Wert des Weibes und der Ehe nicht lassen kann, das läßt ihn nicht mehr geistreich sondern maßlos gestreicht und wenn nicht gar arm im Geiste erscheinen. Das Thema „Hausin“ hatte er sich wohl gestellt, aber er kam über Dimentie nicht hinaus und erstickte im Sumpf der Verkommenheit. Er läßt seine Nationen, denn Menschen sind keine Gestalten nicht, wie Entoskölligen nach warmem Sommerabend hinstehen, auf einen oder mehrere Revolverkollis, kommt es ihm gar nicht an. Wedekinds „Franciska“ ist eine Verballhornung des unendlich hehren Mysteriums „Haus“, das er durch Conifer mit seiner Galkenbitterkeit gebracht, daß er unser höchstes dichterisches Gut in den Rot der Volkst schließt.

Kann das eine Hausin sein, die in tierischer Heilheit und Treuehaft sich kränzt und krähend schreit: „Mich muß mein Zell!“ —? So unendlich diese Franciska ist, so konstruiert und verzerrt sind alle anderen Figuren des Stückes, nur Weit Kung, womit wohl Wedekind wieder einmal sich selber zu zeichnen scheint,

halten worden ist, die der deutschen Regierung vom moralischen Standpunkte zur Ehre gereichen mag, immerhin aber an das Wort erinnert: *victrix causa diis placuit, sed vieta Catoni*. Von dem Augenblicke an, wo der englische Schatzkanzler bei Tisch jene Reden aus der Tasche zog und verlas, war auch für unsere Regierung das nationale Gebot gegeben, diejenige deutsche Sprache zu führen, die man sonst gerade die "deutsche" nennt. Man kann jetzt mit Genugtuung feststellen, daß es das Auswärtige Amt an der gehörigen Instruktion unseres Votenschafters in England nicht hat fehlen lassen, sowie daß der Votenschaftler selbst in diesem Sinne gegenüber dem foreign office in London gesprochen haben mag. Die Sorge, daß auf diesem Wege etwas versäumt worden sei, kann bis zu einem gewissen Grade als behoben gelten, wie man ja überhaupt mit Begier nach jeder erfreulichen Erscheinung der letzten Monate blickt und sie dankbar festhalten muß. Was die besten Patrioten schmerzlich vermessen, ist eben die Wahrung unserer Standpunkte gegenüber der Öffentlichkeit, und zwar nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen gegenüber. Man wende doch nicht ein, daß man damit nur Worte fordere. Gewiß sind an sich Worte keine Taten. Mein, wo es sich um nationales Ehrgefühl handelt, da hat das stolze und freie Wort eine Bedeutung, die sich in wirkliche nationale Werte umsetzt. Man denke an Disraelis Entree Depesche und andere herrliche Worte, die nicht nur Millionen deutscher Herzen begeistert, sondern auch mit jenem nationalen Bewußtsein erfüllt haben, dessen Zwang das deutsche Volk nach langer Zeit politischer Ohnmacht, als das Volk der Dichter und Denker, entbehrt hatte. In dem man namentlich gegenüber England hierauf verzichtete, hat man einen wertvollen Trumpf auszuspielen versäumt und die bitteren Empfindungen im Volke — die auch jetzt noch nicht ganz gewichen sind — beruhen in ganz überwiegendem Maße auf der Befürchtung, daß der Ausgang der Sache in Europa als ein Sieg ausländischer Staatskunst gelte, während die größte Militärmacht Europas zwar korrekt und — wenn man will — vornehm, aber nicht eben kraftvoll gewesen sei. Die Zeiten sind eben vorüber, wo eine Diplomatie sich auf den Verkehr von Kanzlei zu Kanzlei beschränken kann. Sie muß auf die Volkstimme Rücksicht nehmen und auf die, für die in der Front stehenden vielleicht unbequeme Notwendigkeit, alles was geschieht, bereinst vor dem eigenen Volke rechtfertigen zu müssen. Dafür erhält sie das ganze Schwergewicht eines hinter ihr stehenden Volkes und gerade eine gewandte Diplomatie sollte für dieses „Inponderabile“ nicht ohne Verständnis sein. So kommt man auch auf diesem Wege immer wieder zu der alten national-liberalen Forderung, die mehr und mehr in den Mittelpunkt der Zukunftsaufgaben tritt: engerer Zusammenhang zwischen Regierung und Volk! Wer hierbei nur an die Erweiterung parlamentarischer Rechte denkt, hatet am Aeußersten und ist blind vor Angst. Nicht Angst vor dem Volke, sondern Vertrauen zu ihm ist die Forderung des Tages — übrigens nicht nur für das Gebiet der auswärtigen Politik!

Im Grunde sind solche Gedanken — selbstverständlich unter verschiedener Färbung — von allen Parteien in der Kommission ausgesprochen worden — mit Ausnahme des Zentrums. Es befand sich in der glänzenden Isoliertheit einer unbedingten Willigung alles dessen, was die kaiserliche Regierung getan und nicht getan hat und quitierte über die ihm schon vorher erteilte „vertrauliche“ Aufklärung durch die Versicherung seiner Ergebenheit. Die Präsentierung der Wechsel, mit deren Einführung diese treue Gesinnung belohnt werden soll, wird wohl auch „vertraulich“ erfolgen.

Die mangelhafte Grenzfestlegung gegenüber Spanisch-Guinea.

In dem Artikel eines national-liberalen Mitgliebes der Budgetkommission, den die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht, wird erklärt, die Abgrenzung unseres neuen Kongogebietes gegenüber Spanisch-Guinea sei höchst mangelhaft. Zwei verschiedene authentische Karten sind, so heißt es in dem Artikel, der Kommission vorgestellt worden, auf denen die Grenzen angezeichnet sind. Gemäß dem Wortlaut des Abkommens trifft diese Linie die Südoberseite des spanischen Gebirges und überweilt uns ein vollständig abgegrenztes Dreieck von einigen hundert Quadratkilometern. Jetzt stimmt mit einem Male weder Text des Abkommens, noch die doppelte Karte mit den Tatsachen überein: Die Grenze führt in einer Entfernung von der genannten Gde. vorüber; wie aber die Grenzführung ist, das weiß Herr v. Ribbentrop-Wächter weder noch die anderen Gelehrten des Auswärtigen Amtes. Was hat der Herr Staatssekretär getan, um überhaupt über den französischen Kongopact zu können? Er hat den französischen Votenschaftler gebeten...

hat zuweilen menschliche Mitle. Unvermittelt plagt alles durcheinander. Der Herzog führt ein Radetzkystück im Walde auf und wird vom Staatsanwalt überrascht. Webelind schreibt diese Szene, um mit dem Staatsanwalt einmal gründlich abrechnen zu können und Helena unterhalten sich über Mann und Weib, Webelind liebt uns das alles nicht, obwohl er es uns schon seit „Frühlings-erwachen“ tausendmal gesagt hat. So könnte man die Unwichtigkeit und innere Unbegründetheit jeder Szene klipp und klar nachweisen, doch wegen dieser Kunst mehr Beachtung schenken, da sie doch niemals über eine Bühne in öffentlicher Aufführung schreiten kann und schreiten wird.

Und doch muß man auch anerkennen, daß in diesem Werke zum ersten Mal seit Frühlings-Erwachen zuweilen auch tiefer Ernst zuft.

**Mannemer Bilderbogen.**

Theater, Musik, Kunst und Singschl.

Friedel! Des ist jeh des Lösungswort für uns Mannemer. Die Barde habe jehat wieder Ruh — 's Krüchdelnd' hätt' n' erweil bheert, jeh siye se widder browe uff'm Noothaus an dhune for's Wohl for die Wingerschaft forge — wann's wahr isst — hätt' n'ellich der Herr Gerichtsvolkszieher vum de Rinnadrumsbarde g'sagt — Wann's wahr isst ja, hat er g'maint, aber i glaub's nit. Merhand Hochachtung vor de Fortjährtler — die hawe annere Kandidat uff'sachtelt wie die Rinnadrumsbarde. — Die hawe unsern Joachim Kroner uff de Fetzil genomme un des war de richtig'e Mann gewest. — Wer wollt des beschedreite, daß unser Werscher Sanger — wann er sein Schimm hätt' erdne lasse, nit de Beföll vum ganze Haus g'hätte hätt? Ja! ja! Des war was gewest — oner sis'n grad gange, wie dem Gerichtsvolkszieher 's hot'n mit g'langt — ja und des isst wahr.

ten, ihm eine Karte zu befragen. Daß man sich deroartiges auch selber kaufen kann, auf der Gedanken scheint er bei den schlechten Finanzen des Reiches nicht gekommen zu sein. Ein lämmertliches kleines Kärtchen ist es, das Herr Gambon ihm befragt hat. Sind auf dieser Grundlage die Kompenationsverhandlungen geführt worden? Bessere Karten — Herr Gambon wird das schon gewußt haben — sind in jeder französischen Buchhandlung vorrätig und auch bei Abgeordneten der Kommission wären sie vielleicht zu haben gewesen. Nach einer französischen geographischen Zeitschrift ist da, wo die Entenbeine des Kongo und Ubangi flüchtig sich berühren, nur das rechte Stromufer deutsch geworden, und die vor beiden Stellen liegenden Inseln sind französisch geblieben. Die Anfrage, ob das zutreffend sei, wurde in der Kommission nicht beachtet. Erst als beantragt wurde, daß die Verweigerung der Antwort protokolliert werden möge, bequante sich der Staatssekretär zur Erweiterung, daß er später Auskunft geben werde.“

Offenbar also hat Herr v. Ribbentrop-Wächter auch über diese Inseln nicht genau Bescheid gewußt.

**Politische Uebersicht.**

• Mannheim, 18. Noovmber 1911.

**Schiffahrtsabgaben.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 17. Nov. Die heutige Debatte im Reichstage zur Frage der Schiffahrtsabgaben wurde in der Hauptsache durch das Pro und Contra Mosellkanalisierung ausgefüllt. Bassermann (natl.) hatte seinen hierzu gestellten Antrag mit vortreflichen Argumenten begründet, der Antrag wurde auch von einer recht beachtenswerten Anzahl von Rednern aus verschiedenen Parteien unterstützt, der preussische Eisenbahnminister von Breitenbach gab jedoch ziemlich unerblickt zu verstehen, daß die preussische Regierung es ablehne, den Interessen Elsaß-Lothringens gerecht zu werden. Auch die politischen und militärischen Interessen vermochten nichts gegen diese einseitige Bevorzugung der rheinisch-westfälischen Industrie und die partei Rüdtschnahme auf die Wünsche der ostelbischen Junker. Im Laufe der Debatte vertrat der neugewählte Vertreter von Konstanz, der Abg. Schmidt, in seiner Jungferrede die Interessen der Industrie am Bodensee und die speziellen Interessen von Konstanz aufs wirksamste, was freilich dem Zentrum fast mißfiel. Herr Zehnter mußte dem Reichstage plausibel machen, daß Herr Schmidt durchaus unrecht habe und daß die Oberheimregulierung ohne Schiffahrtsabgaben keinesfalls rascher erreicht werden könnte. Um aber dem Sieger von Konstanz am Zeuge zu flicken, drückte Zehnter die Debatte zum niedrigen Parteigang herab, das niemandem außer Dietrich Hahn Freude machte, der in fortwährenden Zwischenrufen zu verstehen gab, daß Zehnter ihm ganz nach Wunsch rede. In der Abstimmung über die Anträge zum § 1 Artikel II wurden sämtliche Anträge gegen die Linke und einen Teil der Nationalliberalen, mit dem u. a. Bassermann, Beck-Heidelberg, Blankenhorn und die sächsischen Nationalliberalen stimmten, abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag über die Mosellkanalisierung abgelehnt; die Abstimmung hierüber war namentlich, und zwar stimmten 109 Abgeordnete für den Antrag, 188 dagegen, 4 Enthielten sich. Auch der sozialdemokratische Antrag auf Erweiterung der Befugnisse der Strombeiräte fiel. Der schwarz-blaue Block stand unerschütterlich gegen die Linke zusammen; selbst das badische Zentrum stimmte durchweg gegen die Anträge.

Morgen soll das Schiffahrtsabgabengesetz in zweiter Lesung zu Ende beraten und das Hausarbeitsgesetz begonnen werden.

**Der Deutsche Handelstag und die deutsche Eisenbahn-Gemeinschaft.**

Schon seit längerer Zeit hat sich der Deutsche Handelstag in Erkenntnis der Mängel, die dem Befahren verschiedener Eisenbahnverwaltungen innerhalb des Deutschen Reichs anhaften, mit der Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens beschäftigt. Kürzlich hat nun der Ausschuß des Deutschen Handelstages den Beschluß gefaßt, daß beim Deutschen Handelstag eine Sonderkommission zur Beratung dieser Frage gebildet werden solle.

In dieser Kommission sind folgende Handelskammern vertreten: Sechs preussische Körperschaften: Berlin, Berlin (Altste), Breslau, Magdeburg, Köln, Frankfurt a. M.; vier bayerische Körperschaften: München, Rürnberg, Augsburg,

Vum Theater habe mar also niemand im Bürgerauschuß, als de Herr Professor Ferdinand Gregori.

Unserm Indendant dem gehit alleweil scheints nit gut in Mannheim. Er is unzuffriede mit de G'fanginnschinder mit de Hofschanschbieler, mit de Sättattdieler un mit Aufsler-laschdereibstler. Widderschänd geb's hott'r gemeent un hott so sein gedriete Herze in sein alte lieve Wien, kerzlich Lust gemacht. Mir hätte jo in Mannheim nit davum erfahre — oner die alte Glasfchäpze vum Zeibunge hawe die ganz G'sicht widder verrotthe. Dröschde se sich Herr Professor, le Mensch is alleweil zufriede — for des is ewe alles Theater.

So viel mar heert, bringe unser Sättatdroothwahlde noch Reichtigke. Friher war des allerdings amerstch. Wann mar do als Sättatdrooth gewählt war, is mar uff sein Leve naus im Deudene g'hoet. Nun enere Armekommission mit dem weltchhödische Charakter wie mar heit eent hawe — hot mar do nit gewißt. Do hott mar de arme Kinner Schibidalleeder engezoge — dun so braunem hoorische Schotff — do hott mar ausg'ehe wie en Rabblänner. Die Schu wo mar vum Schibidal fricht hott — des ware die Fußschdapspe der Zukunft — Holzschu hawe mar emol e zeittlang g'hatt, do hott halb Mannem gellebbert, wann mit vum de Schuul heem sin. Unser alter Schuulinschbecker hott s'on große Gehalt g'hatt, daß'r netze bei for die Zeit noch Kassef gedremmt hott. Awer erschd de Herr Reddo — unser Heingärtner, bei dem hawe mer als Salat g'hoht in sei'm Gande inern Jordan drive. Er war eigentlich mehr Gärtner, wie Reddor und hot deswoege sei'm Name alle Ehr gemacht. — Awer vum denne Gehälter hawe die Zeit domols nit leve kenne. Wann e wichtig Sättatdrooth-sigung friher war — do sin se als himme an dem Tisch im Kassef Sowald g'seje — do war Vorbereitung un drive uff'm Noothaus hawe de dann blos „Ja“ sage brauche un die Bir-

Ludwigshafen; vier sächsische Körperschaften: Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen; zwei württembergische Körperschaften: Stuttgart, Ulm; zwei badische Körperschaften: Mannheim, Karlsruhe; zwei heßische Körperschaften: Mainz, Darmstadt; zwei elsäß-lothringische Körperschaften: Ströpsburg, Metz; eine mecklenburgische Körperschaft: Rostock; eine ostenburgische Körperschaft: Oldenburg; eine thüringische Körperschaft: Weimar und zwei hanjische Körperschaften: Hamburg und Lübeck.

Es steht zu hoffen, daß die Arbeiten dieser Sonderkommission nicht un wesentlich zur Erreichung des erstrebten Zieles beitragen werden, wenngleich auch bis zur Einführung der Reichseisenbahn-Gemeinschaft noch ein weiter Weg ist, auf dem noch große Schwierigkeiten zu überwinden sind.

**Aus Stadt und Land.**

• Mannheim, 18. Noovmber 1911.

**Aus der Stadtratsitzung**

vom 16. Noovmber 1911.

Von der Einkaufskommission für die Kunsthalle ist die seit einiger Zeit dort ausgestellte von Bildhauer Hans Gsell-München mobilierte Bronze „Falke“ erworben worden.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von nachstehender Statistik über den derzeitigen Besuch der Handelshochschule:

Vollstudierende 90, (voriges Semester 72). Im Vorausschlag für 1911 sind 81 angenommen, so daß 9 Vollstudierende mehr angemeldet sind. Vorbildung: Einjähriges und kaufmännische Lehre 30, Abiturium 38, Lehrer 6, Sonstige 16 (voriges Semester 90. Staatsangehörigkeit: Baden 40, Außerbaden 32, Ausland 9 (voriges Semester 90). Herkunft: Mannheim 9, Baden 42, Außerbaden 31, Ausland 8 (voriges Semester 90). Es gedenken zu werden: Kaufmann 38, Handelslehrer 46, Sonstige (unbestimmt) 6 (voriges Semester 90).

Bemerkenswert ist, daß a) ein Luzemburger Studierender mit einem Stipendium der Luxemburger Regierung hier studiert; b) erstmals ein Deutsch-Kameruner (Doo Dooqos aus Quala — Kamerun) als außerordentlich Studierender aufgenommen wurde. Der Stand der Hospitanten wird ungefähr 350, der Hörer ungefähr 100 betragen, so daß auch hier gegenüber dem vorigen Wintersemester erstmals wieder ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen sein wird. Die besuchteste Vorlesung ist: Schoenberg: Die neue Reichsverfassungsordnung mit circa 140—150 Hospitanten.

Eine Uebersicht über die Frequenz in den früheren Semestern ergibt folgendes Bild: Semester: Winter 1907/08 Vollstudierende: 18, Hospitanten: 534, Hörer: 647, Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim: 6, Außer Mannheim: 13; Semester: Sommer 1908: Vollstudierende: 9, Hospitanten: 28, Hörer: 222, Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim: 7, Außer Mannheim 13; Semester: Winter 1908/09: Vollstudierende: 39, Hospitanten: 384, Hörer: 213, Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim: 9, Außer Mannheim: 30; Semester: Sommer 1909: Vollstudierende: 50, Hospitanten: 154, Hörer: 75, Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim: 4, Außer Mannheim: 42; Semester: Winter 1909/10: Vollstudierende: 60, Hospitanten: 334, Hörer: 200, Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim: 8, Außer Mannheim: 52; Semester: Sommer 1910: Vollstudierende: 66, Hospitanten: 148, Hörer: 55 (Simmel-Inklus Def. 268), Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim: 9, Außer Mannheim: 57; Semester: Winter 1910/11: Vollstudierende: 72, Hospitanten 278, Hörer: 113 (Ottwald-Inklus 113), Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim 8, Außer Mannheim: 64; Semester: Sommer 1911: Vollstudierende: 72, Hospitanten: 232, Hörer: 85, Herkunft der Vollstudierenden: Mannheim: 10, Außer Mannheim: 62.

Die zur Bekämpfung der Tuberkulose bewilligten und für das Jahr 1911 veranschlagt sind noch vorhandenen Mittel werden dem hiesigen Ortsausschuß zur Verteilung unter die hiesigen Tuberkuloseanstalten überwiehen.

Für das von einem Interessenten gewünschte Industrie-gelände von circa 4000 Quadratmeter im Gebiet der ehemaligen Gemarkung Redaran wird der Preis festgesetzt.

Der Eckbauplatz Karl Ludwigstraße Nr. 13 bzw. Richard Wagnerstraße Nr. 33 wird am das in der Versteigerung vom 13. d. M. abgegebene Höchstgebot zugelassen.

Montag, den 11. Dezember werden im alten Rathaus folgende Baupläche öffentlich versteigert: 1. Eckplatz Werberstraße Nr. 13 bzw. Richard Wagnerstraße Nr. 9 im Maße von 568 Quadratmeter, Anschlagpreis 86 M. pro Quadratmeter, bzw. noch 126 Quadratmeter Vorgarten zum Preise von 15 M. pro Quadratmeter. 2. Eckplatz Rollstraße Nr. 14 bzw. Richard Wagnerstraße Nr. 21 im Maße von 486 Quadratmeter, Anschlagpreis 86 M. pro Quadratmeter.

war g'schält — 's is aach gange. Norigens hott mar do noch en gute Wein gedumle ins Botwalde — do war Leve drin — wann e Wid neig'falle is — wann's wahr isst — jehst als der Gerichtsvolkszieher vum Owerland.

Heit leve mar in eener annere Zeit — alles schliefst sich z'samme — bis uff die wo widder ausenanner g'heje. — Unser Volk is jeh im Begriff, uff die hechtst Schuff zu schbede. Jehst zieht alles de Muif noch. Volkstanzerte gibts druff un druff — 's Volk muß für fußig Pennig musikalisch gebild werve — dann komme die erschoonolige Ufftritt vum de neigebadenen Rinschbider. Weltberühmtet wolle se all werve — im Stobb hawe se's amer im Hals sitz noch de Seneel! so bid wie e Fauschd — aber die Mama löst sich nit er mache, mein Bettche — die hott e Sättimm — die misse se moof heere. Wann se des in de Hech hätt — was'r in de Diefe seht, dann hätt se e ganz scheeni Mittellag — so schreibt dann der Herr Rridler un macht mit sein G'schreib e ganze hoffnungsvoll Familie unsschlich. Dann gut Nacht Soaal — do is nit wie die Augschidid schuld — un hätscht norre se Häringssalat g'esse — neent die Dante — vum Kunstert — Häringssalat macht die Ton kratzig un ich hab dere's jo g'el glach Bettche. Dann dröschd mar sich mit bene annere wo aach noch se Loberkränz fricht hawe uns nefschde moof singt mar — in d'r Kerch, Jal Bettche du hochst halt e Oredatorium-schduum. Bei de Manngebilde is's dann grad so. Die fange mitannner Schtreit an, wann se nit im Kunstert in de vorbeschde Reih sächt dirse. Jeder meent er mist vordredan sei. Ich sing jeh schun sinfevzig Johr mit, un ich bleib vorne, meent d'r eene — naderlich, de Ritter vum hohe C. löst sich des nit biete un dreht noch'm Kunstert aus. — Unne aber im Publikum weest mar nit vum all denne Schmußbide. Do hode se uffeinander wie die Weindöcker im Pandhaus un freidlere.



Mittheilung

Derr Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Brosien das Bodium, um folgendes Schreiben der Mannheimer und Ludwigsbäuser Banken bekannt zu geben:

Mannheim-Ludwigsbäuser a. Rh., den 14. November. Verehrliche Reichsbankhauptstelle,

Hier. Anlässlich des Umzuges in das neu errichtete Gebäude beschreibe ich die untergeordneten Mannheimer-Ludwigsbäuser Banken und Bankiers als eine willkommene Gelegenheit, eingedenk zu sein der stets freundlichen Beziehungen und des guten Einvernehmens mit der Reichsbankhauptstelle und ihre besten Wünsche durch Ueberreichung der beifolgenden Bronzebüsten Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. und Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. zum Ausdruck bringen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Abrisische Creditbank, Badische Bank, Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim, Bayerische Notenbank Filiale Ludwigsbäuser, Dresdner Bank Filiale Mannheim, S. L. Hohenemser u. Söhne, Königlich Preussische Ludwigsbäuser a. Rh. Mannheimer Bank Aktiengesellschaft, Marx u. Goldschmidt, Sächsische Bank Ludwigsbäuser, Sächsische Hypothekbank, Rheinische Hypothekbank, Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

Die Befolgung des schönen Geschenkes wurde ebenfalls mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

Derr Reichsbankdirektor Obkircher

hänkte mit folgenden Worten:

Mein sehr geehrter Herr Dr. Brosien, meine sehr geehrten Herren Vertreter der Mannheimer und Ludwigsbäuser Banken!

Sie haben uns durch den Mund des Herrn Dr. Brosien jenen für unser neues Haus ein Geschenk überreicht, und ich fühle mich gedrungen, im Namen der Reichsbankhauptstelle den allerherzlichsten Dank zu sagen. Sie haben, um uns zu ehren, die Büsten zweier Fürsten gewählt, von denen wir wissen, daß sie mit ganzem Herzen an den Errungenschaften der großen Zeit nach dem großen Kriege festhalten, und daß sie gewillt sind, sie mit Macht zu schützen und zu schützen. In diesen Errungenschaften gehört auch, wie Sie wissen, die deutsche Reichsbank. Sie ist geboren aus dem Schoße der vormaligen Preussischen Bank nach langen eingehenden Verhandlungen in dem damaligen jungen Reichsparlament. Se. Majestät der Kaiser sowohl, wie der jetzt regierende Herrscher im schönen Badener Lande, Großherzog Friedrich II. haben uns wiederholt Beweise ihres hohen Interesses und anhänglichen Wohlwollens zuteil werden lassen. Umso mehr freut es mich, diese edlen Fürsten in Erz in unserem Sitzungszimmer verkörpert zu sehen. Ihr Anblick wird uns stets gemahnen, ihnen Treue zu halten.

Des weiteren hat Dr. Brosien das Einvernehmen betont, das zwischen der Reichsbankhauptstelle und den Banken und damit auch mit der Handelswelt in Mannheim besteht. Wir dürfen somit das schöne Geschenk als Beweis ansehen, daß sie gleich uns das schöne Einvernehmen schätzt. Ein solches Einvernehmen ist nützlich und notwendig, wenn wir den und gemeinsam gestellten Aufgaben erfolgreich gerecht werden wollen, das wirtschaftliche Leben in unseren Bezirken zu konsolidieren und zu unterstützen. Wir hoffen daher von Herzen, in dieser wichtigsten Stunde und in dieser für die Reichsbankhauptstelle so bedeutungsvollen Stunde, daß dieses schöne Einvernehmen zwischen uns und Ihnen auch fernerhin und fortwährend und immerwährend bestehen bleiben möge. Wir versprechen, das schöne patriotische Geschenk in Ehren zu halten um es zu hüten so fest und so bauernd, wie das Erz aus dem es gemacht ist. Haben Sie nochmals allerherzlichsten Dank.

Darauf lud Reichsbankdirektor Obkircher die Anwesenden ein, die neuen Reichsbankräume zu besichtigen, und wie er überseht bemerkte, einen Einblick in die Millionen zu tun. (Heiterkeit.)

Es folgte nunmehr ein Rundgang durch die Räumlichkeiten, wobei alle Teilnehmer an der Feier ihre unbeschränkte Anerkennung und die ebenso praktische wie vornehm Ausgestaltung der Innenräume zum Ausdruck brachten. Das meiste Interesse erregte selbsttätig der Treppenhof mit seinem Willkürschon. Die Besichtigung war erst lange nach 1 Uhr beendet.

Das Festmahl.

Um 1/3 Uhr begann in der Wandelhalle des Hofgartens das Festmahl, zu dem sich etwa 200 Personen gesammelt hatten. Der Trand dominierte. Man sah außer den zur Einweihung Erschienenen noch manche angehende Mannheimer und Ludwigsbäuser Persönlichkeit. An den Längsseiten der im vollen Glanz ihres dekorativen Schmuckes und ihrer effizienten Beleuchtung erstrahlenden Wandelhalle prangten in Palmen- und Lorbeerzweigen die Kaiserkrone des Kaisers und Großherzogs. Die Haupttafel nahm die ganze Länge des Festmahlraumes auf der rechten Seite ein. Nur zu dieser Tafel standen

bereitigt worden. In der Mitte, wo der farbige Kopenhagener Silberkranz zu sehen ist, sind einige Schmuckarbeiten des hiesigen verstorbenen Stadtgeräters Malers Hans Brühlmann hinzugekommen, die ebenso wie die Arbeiten Georg Jenjens einen sehr kultivierten Geschmack verraten. — Ferner sind in dem Ausschmück, wo die Silberarbeiten von van de Velde stehen, drei elektrische Teelampen von Peter Behrens hinzugefügt worden. — Die Anstalt wird am 26. November geschlossen, sie kann also noch an zwei Sonntagen besichtigt werden.

Das Marionetten-Theater Münchener Künstler.

dessen Gastspiel im Versammlungsraum des Hofgartens sich bereits seinem Ende zuneigt, hat nun auch in Mannheim sein großes Publikum gefunden. Morgen Sonntag finden folgende vier Vorstellungen statt: Vormittags 11 1/2 Uhr Matinee: Letzte Aufführung von Mozarts „Bastien und Bastiane“ in der Premieren-Besetzung. Nachmittags 1 1/2 Uhr zum letzten Male: „Das Eulenschloß“ vom Grafen Pocci, um 6 Uhr: „Die Zaubergeige“, Märchenstück in 5 Akten von Grafen Pocci. Diese drei Vorstellungen finden mit ermäßigten Preisen statt. Abends 8 Uhr ist eine interessante Premiere angezeit: Arthur Schnitzlers groteskes Puppenspiel: „Der tapfere Cassian“, mit Figuren und Dekorationen von Professor Ignatiusz Taschen. Hierauf: „La serva padrona“ („Wie die Jofe Herrin wird“), komische Oper in 2 Akten von Pergolese.

Nach dem Ostentod der Wäscheramädelrod.

Neber ein Modegeheimnis des Hauses Baquin ist die „Deutsche Konfektion“ in der Lage, folgendes zu berichten: Madame Baquin beabsichtigt, eine Reueheit zu lancieren, die ebensobald Aufsehen erregen wird, wie der Hofseerod verhängt.

zenu kleinere Tafeln. An der Haupttafel sah rechts von Herrn Oberbürgermeister Martin, der diesmal als Gastgeber fungierte, Herr Minister Frhr. v. Bodman, links Herr Dr. v. Glaserapp, gegenüber Herr Landesgerichtspräsident Dr. Eller. Die Tafeln trugen reichen Blumen Schmuck. Nach dem zweiten Gänge erhob sich Herr Oberbürgermeister Martin zu folgendem zündenden Toast:

Hochverehrte Festversammlung!

Die Handels- und Industriestadt Mannheim feiert heute einen Ehrentag! Denn zur Vollendung gediehen, fest und dauernd gefügt ist nunmehr der in ihren Mauern erstandene hochtragende Bau, bestimmt, die Mannheimer Zweiganstalt des hiesigen Instituts zu beherbergen, dessen gegenwärtiges Wirken mit dem Werden und Wachsen unseres Reiches so unzertrennlich verknüpft ist, daß kein Deutscher es sich heute aus den privatwirtschaftlichen und öffentlichen Leben der Nation mehr hinweg zu denken vermöchte. Die Deutsche Reichsbank hat ihrer Hauptstelle Mannheim nach 14jähriger, von Jahr zu Jahr umfassender geworden Wirksamkeit eine neue, würdige Heimstätte beschert, eine Stätte zugleich und ein Markstein der eigenen glänzenden wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt. — Kann es da verwundern, daß die Bevölkerung der Stadt und im Verein mit ihr die berufenen Vertreter des Mannheimer Handels- und Bankwesens den Tag der feierlichen Weibung dieses Hauses nicht vorbegehen lassen wollten, ohne ihrer lebhaften Freude, ihren herzlichen Wünschen im feierlichen Rahmen Ausdruck zu geben, und daß sie, dessen zum höchsten Beiden, es unternahmen, die Teilnehmer des heutigen denkwürdigen Aktes zu diesem Festmahl zu vereinen? Und bedarf es etwa noch besonderer Versicherung, daß Sie dabei vor allem das aufrichtige Bedürfnis leitet, durch Erfüllung dieser Ehrenpflicht ihre warme Anteilnahme an dem epochenspendenden Ereignis im Leben unserer heimischen Reichsbankanstalt und damit unserer Heimatsstadt selbst in aller Deutlichkeit zu bekunden?

Die hochachtungsvolle Antwort auf diese Fragen gibt besser als Worte es vermöchten. Ihr überaus zahlreiches Erscheinen in diesem feierlichen Raum, und dafür Ihnen allen namens der einladenden Körperlichkeiten unter herzlichem Willkommen verbindlich zu danken, sei mir darum erstes, gern erfülltes Gebot! — Im besonderen natürlich gilt dieser Dank und Wunsch, den Stadtrat, Handelskammer und Bankvereinigungen der Festversammlung durch mich hiermit zu erwidern, unterer hochachtungsvoller Ehrengütern von fern und nah, an ihrer Spitze den Vertreter der Kr. bad. Regierung, Sr. Erz. dem Herrn Minister Dr. v. Bodman, und dem in Vertretung des selber durch Gesundheitsrückichten verhinderten Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Hagenstein erschienenen Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums, Herrn Dr. v. Glaserapp, die beide persönlich bei uns zu sehen wir als hohe Angelegenheit empfinden; nicht minder herzlich begrüßen wir den zweiten Abgesandten des Reichsbankdirektoriums, Herrn Geh. Oberfinanzrat Dr. von Grimm, der uns Mannheimer ja von seiner früheren hiesigen Tätigkeit noch in bester Erinnerung steht, die zu unserer Genugung fast vollständig anwesenden Verwaltungsorgane der hiesigen Reichsbankhauptstelle einschließlich ihres früheren hochverehrten Vorstandes und der Reichsbankanstalten unserer Nachbarnstädte, die zahlreich erschienenen hervorragenden Vertreter der hiesigen Behörden und Bürgerchaft, der Mannheimer Handels- und Geschäftswelt, wie der Presse; endlich aber auch — zuletzt genannt, aber keineswegs zuletzt gewürdigt — gilt unser Dank und Willkommen dem künstlerischen und technischen Schöpfer des außerordentlich schönen Bauwerkes, dessen Wirksamkeit wir heute beglückwünschen begehen und das — in seiner prächtigen Schlichtheit und Sachhaftigkeit echt monumentale Wirkung erzeugend — ohne fremdes Zutun, lediglich durch sich selbst seine angereichenen Meister lobt.

W. A. 1. Als ich heute vormittag dank der an uns ergangenen liebenswürdigen Einladung gemeinsam mit Ihnen das neue Haus durchwandern durfte, mit dessen Vollendung unsere Stadt durch ein Baueventual von seltenem Reiz und feierlicher Ursprünglichkeit bereichert wurde, da kam mir wie von ungefähr der poetische Mauser aus Goethes Wahlverwandtschaft in den Sinn, der in seiner berühmten Grundbesitzrede bekanntlich drei Dinge als unbedingt nötig für jedes Gebäude bezeichnet: „Daß es am rechten Fleck stehe, daß es wohl gegründet, daß es vollkommen ausgefüllt sei“ — und ich mußte mir sagen, daß darnach selbst dieser ideale (weil eben erdichtete) Sachverständige, könnte er heute unter uns weilen, mit dem stolzen Bau an der Marienstrasse ganz sicher ungenügend zufrieden sein würde; denn daß der Bau „vollkommen ausgefüllt“ sei, davon haben wir uns ja alle heute mittag bewundernd und mit wahrer Herzensfreude selbst überzeugt; und daß er „am rechten Fleck stehe“, das ist zwar in gewissen Perioden seiner Entstehungsgeschichte nicht ganz unbestritten gewesen, wird aber heute gewiß nicht minder allgemein, als das Gelingen des Werkes selbst, von dem Mannheimer Handelsstand anerkannt werden müssen, wenn er in Betracht zieht, daß der Baueventual der vielleicht nicht ganz zentralen Lage des Baueigentums doch den weit höher, ja gar nicht hoch genug einzuschätzenden Vorteil größerer Ruhe und Ungezügtheit für die darin abzuwickelnden wichtigen Geschäfte in sich schließt!

ten Angedenken. Madame Baquin neuestes Modell für das Frühjahr ist die „Jupe lavezuse“, der „Wäscheramädelrod“, dessen Benennung daher rührt, daß er die bisher distret durch den Hof verhaltenen Weine in ähullicher Weise sichtbar macht, wie das bei der hochgeschätzten Kleidung der Wäscherinnen der Fall ist. An der Taille gerast, fällt er bis kurz über die Kniee und setzt sich dort in einem Anlauf von transparentem Boile Rinon fort, sodass man durch diesen Stoff den unteren Teil der in seine Spitzenrüsche gefüllten Weine erblickt. Die jupe lavezuse soll trotzdem sehr grazios und keinesfalls indogent wirken. — Wie heißt es hoch in dem Kokottenliede einer Untertanen Operette? ... hebt das Köbchen, zeigt das Weine, und ein jeder fällt drauf rein ... Uebbrigens, wenn das Prinzip sich durchzieht, so nähern wir uns immer mehr dem Feigenblatt.

Krieg der Mithist!

In Amerika hat sich eine kampfbereite Liga gegründet, die den Kampf gegen die Mithist auf ihre Fahne geschrieben hat, und deren Satzungen bereits in der Öffentlichkeit bekannt geworden sind. Sie enthalten die folgenden, bemerkenswerten Sätze: 1. Jede Frau, die eine Ehe mit einem Manne eingeht, stellt an sich einen Wert dar, den keine Mithist erreichen kann. 2. In der Seele der Frau existieren ungeheure Schätze; sein Leben lang kann ein Mann davon zehren. 3. Die Frau ist der Reichtum der Welt, der Reichtum, der die Reichtümer des Himmels, die irdische Boiche des Meeres, den leuchtenden Brand der Sonne in sich birgt. 4. Alle reichen Frauen sollten an der Schwelle der Ehe freiwillig auf ihre Schätze verzichten, denn jeder Auf, jede Fürsicht, selbst die heiligsten Schätze können auf die Ausicht auf die Mithist zurückzuführen sein. 5. Die Abkaffung der Mithist bedeutet eine ungeheure Steigerung des moralischen Wertes, den die Frau besitzt. 6. Erst jetzt wird der Mann in der ererbten Gefährtin ihren wahren Wert, ihr wahres Licht zu erkennen vermögen. 7. Die Abschaffung der Mithist bedeutet eine Wiederherstellung alles Guten und des reinen Krimphes der ewigen Liebe. — Die Poetinnen!

Und komme ich nun zur letzten Frage, ob das diesen wichtigen Geschäften gewidmete neue Haus auch „wohl gegründet“ sei, — kann denn da der mindeste Zweifel bestehen, daß auch dieser dritten Forderung in vollkommener Weise Erfüllung ward, nachdem wir wissen, daß es die Deutsche Reichsbank ist, um deren Mannheimer Bohn- und Geschäftssitz es sich handelt und in deren Schatzkammern einen flammenden Blick zu tun uns heute mittag vergönnt war?

„Wohl gegründet“ in der Tat ist der gewaltige Bau dieses großartigen Geld- und Kreditinstituts, das fast gleichzeitig mit dem neugeschaffenen deutschen Nationalstaat als einer seiner Hauptstützpunkte, als eines seiner vornehmsten Machtmittel aus klaglicher Zerpfaltung heraus- und emporgewachsen ist; und wohl gegründet auch seine bewundernswürdige Organisation, um die uns das Ausland beneidet und deren lebendige Kraft das deutsche Wirtschaftsleben wiederholt vor schwersten Krisen (Schaden behütet hat. — „Wohl gegründet“, ein Gegenstand des Stolz für jeden Deutschen, ein zuverlässiger Hort unseres blühenden deutschen Handels- und Geldverkehrs, der seine Fäden um fast die ganze bewohnte Erde spinnt, aber eben dadurch auch ein mächtiges Sinnbild und Bollwerk des Friedens, so stellt sich uns heute die Deutsche Reichsbank dar.

Und wie unwillkürlich wenden sich bei diesem Wille von höchster nationaler Bedeutung und kraft unsere Gedanken dem obersten Repräsentanten der Nation, unserem deutschen Kaiser zu! Ihn, der sich ja auch als Schöpfer und Mäurer des Friedens oft genug selbst bezeichnet hat, ihm wollen wir auch jetzt, in ernst und sorgenvoll bewegter politischer Zeit, zuvertrauen, daß es ihm gelingen möge, getreu seinen feierlichen Gelübden, dem deutschen Land und Volk, von dem er mit Recht einst sagte, daß es „neuen Kriegsräumen oder irgendwelcher Eroberungen“ nach seinen noch unvergessenen Taten vor vier Jahrzehnten nicht bedürfe, die kulturfördernden Wohltaten eines ehrenvollen Friedens auch fernerhin zu erhalten. Und in solcher Hoffnung zu unserem Kaiser überhaupt empfindend, lassen Sie uns nach guter boidischer Sitte gleichzeitig auch in Ehrfurcht denken unseres Landesoberhauptes, Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, der ja als treues Erbe der großen Traditionen seines erleuchteten Vorfahren die sorgfältige Pflege aller Kultur- und Friedenswerke auf nationaler Grundlage auch für seine Perion als vornehmste und schönste Aufgabe betrachtet und betrachtet wissen möchte. Und so gelte denn auch hier bei unserer feierlichen Mahle das erste doch unsern obersten Reichs- und Landesherren. Ich bitte Sie alle freundlich mit mir einzustimmen in den Ruf: Die höchsten Repräsentanten unseres deutschen Reiches, das in Einigkeit und Macht, in innerer Wohlfahrt und äußerer Ansehen wahren und mehren zu helfen uns allen erstes Ziel sein und bleiben soll, und des treu-deutschen Bundesstaats Baden, der sich in tatkräftiger patriotischer Opfertätigkeit für den Reichseinheitsgedanken noch niemals von jemand hat übertreffen lassen, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II. Sie leben hoch!

(Schluß folgt.)

Wir befinden uns in einer Periode der Einweihung von Monumentalbauten. Heute war das neue Reichsbankgebäude an der Reiche. In den letzten beiden Nummern ist geschildert worden, wie mit dem Emporbau der Stadt Mannheim zu der bedeutendsten Handels- und Industriestadt Süddeutschlands der Gebäudenumfang der Reichsbankhauptstelle von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Das alte Parzivalhaus in N. 2, 3, welches im Jahre 1876 bei der Errichtung der Bankanstalt für Bankzwecke eingerichtet wurde, war schon seit Jahren für die sich stetig steigenden Bedürfnisse nicht mehr ausreichend. Es wurde daher im Herbst 1908 von dem jetzigen Direktor der Reichsbankhauptstelle Mannheim beim Reichsbankdirektorium in Berlin die Errichtung eines allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Neubaus mit Erfolg angezekt. Der Monumentalbau ist nach dem Entwurf des Regierungs- und Baurats Dabicht in Berlin ausgeführt, welchem auch die künstlerische Bearbeitung des Projekts in allen Teilen oblag. Bei der Entwurfsbearbeitung wurde der hervorragende Baufachler, der seit einigen Jahren das Beckener Baubureau der Reichsbank leitet und infolgedessen alle Bauten entworfen hat, die seit seiner Wirksamkeit auf dem ebenso verantwortungsvollen wie erfolgreichen Posten in Deutschland errichtet wurden, hatte in dem Architekten Tilmann in Berlin eine gute Stütze. Die in süddeutschem Palaststil gehaltenen Fronten verbinden ihren bildhauerischen Schmuck dem Professor August Vogel. Die Bauleitung sowie die konstruktive Durcharbeitung des Projekts lag in den Händen des leider zu früh verstorbenen Architekten Leopold Stober von hier, welchem als örtlicher Bauleiter Bauführer Karl Ilg zur Seite stand.

Der Bau kam als eine hervorragende Stätte der östlichen Oberstadt bezeichnet werden. Bei der einfachen Anwesenheit kommt der zu den Fassaden verwendete Mischfelsstein völlig zur Geltung. Der bildhauerische Schmuck vermeidet glänzlich eine allzu strenge Wirkung des Architekturstilbundes. Die Reliefs, die sich unter den Fenstern des 1. Obergeschosses befinden, versinnbildlichen Treue, Fleiß, Wachsamkeit, Stärke und Reichtum, die zur erfolgreichen launmännlichen Wirksamkeit wichtigsten Tugenden und Eigenschaften. Der dekorative Schmuck an den Fenstern der beiden Obergeschosse zeigt Darstellungen der 12 Monate in Form der Sternbilder. Nach langen eingehenden und schwierigen Nachforschungen nach geeigneten Baustätten in annehmbarer Lage und zu noch annehmbaren Preisen konnte schließlich nur der jetzige Platz in M 7, 3/6 in Frage kommen. Mit den eigentlichen Bauarbeiten wurde am 16. August 1908 begonnen und das Gebäude am 1. November 1911 zur Benützung übergeben. Von dem 200 qm großen Baublock sind 850 qm bebaut, während der Rest als Hof und Garten unter möglicher Schonung des alten Baumbestandes angelegt wurde. Dieser Garten, der höher gelegt wurde, trägt ganz den vornehmen Charakter des Bankgebüdes. Gegen die Straße ist er mit einer niederen Mauer abgeschlossen. Es wird für die Beamten und Bewohner des Hauses eine große Annehmlichkeit sein, wenn sie im Sommer die fast tagelangen Palastfläfen und den Laubschmuck der erhalten gebliebenen Bäume vor sich haben. Das Gebäude ist dreigeschossig und enthält im Erdgeschosse ausschließlich die Geschäftsräume, während die darüber liegenden Geschosse zu Dienstwohnungen ausgebaut sind. Im Untergeschoss befinden sich die Garderoben und Toiletten für die Beamten, die Hausmeisterwohnung, die Heizungs- und Kohlenkeller. Das Dachgeschoss umschließt Bodenräume und Wäschkammern.

Durch das Hauptportal, das an der der Ludwigsbäuser Villa zugewandten Schmalseite des Gebäudes liegt, gelangt man zunächst in das Vestibül, welches mit einem massiven Zementgewölbe überspannt ist. Der Fußboden des Vestibüls ist aus Marmor (Sardinischer Granit mit Friesen in Napoleons), während bei der Verleibung der Wandflächen deutscher Travertin Verwendung fand. Das Zementgewölbe wurde farbig abgetönt und die Kassetten leicht bemalt. Ehe wir den zwischen Vestibül und Bankaal befindlichen Vorraum durchschreiten, der in der Ausführung dem Vestibül entspricht, bewundern wir noch einmal rückwärtsblickend das kunstvoll geschmiedete Portal. Der repräsentable Hauptraum der Bank, der dreigeschossige Bankaal, welcher eine Grundfläche von 200 Quadratmeter aufweist, hat eine reich kollektivierte Decke, welche von rechteckigen, mit Marmor (Napoleon) verkleideten Säulen getragen wird. Die Untersäule, welche die Stützen mit einander verbinden, sind mit dem gleichen Marmor



Von Tag zu Tag.

Irrihmliche Geschlechtsbestimmung. Der lin. 18. Nov. Eine seltsame Angelegenheit beschäftigte gestern das Amtsgericht Berlin. Auf einen an den Regierungspräsidenten gelangten Antrag erfolgte auf Anordnung des Amtsgerichts die gleichzeitige geschlechtliche Umwandlung zweier Geschwister. Es wurde im Standesamtsregister vermerkt, daß die 15jährige Luise T. von jetzt ab Ludwig T. und die 15jährige Gertrud T. von jetzt ab Gerhard T. heißt. Beide Geschwister hielten seit längerer Zeit, daß die weibliche Kleidung und Erziehung ihrem wahren Wesen nicht entsprachen. Erst durch einen Zufall kamen die Eltern der beiden Pseudomädchen auf den Gedanken, sich durch ein ärztliches Gutachten Klarheit zu verschaffen. Es ergab sich, daß eine irrihmliche Geschlechtsbestimmung vorlag. Die beiden bisher als Mädchen behandelten Geschwister haben sofort durch Haarschnitt und Kleidung auch ihren äußeren Menschen umgewandelt.

Hausenkurz. Paris, 18. Nov. In Cannes stürzte gestern Abend ein im Bau befindliches zweistöckiges Haus ein und begrub sämtliche sechzehn Arbeiter unter seinen Trümmern. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer und elf leicht verletzt. Die Verunglückten sind durchweg Italiener.

Der Streit der Flieger. Paris, 18. Nov. Mehrere Blätter berichten aus Reims, daß es auf dem dortigen Flugfeld zwischen dem Flieger Bedrines und einem deutschen Flugeliebes zu einem heftigen Streit gekommen sei, der in Tätlichkeiten ausartete. Der Deutsche habe seinen Gegner mit dem Revolver bedroht, sei jedoch durch einen anderen Flieger entwaffnet worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Hier wurde der 27 Jahre alte ledige Normbacher Eugen Ranigold aus Naamünster (Oberelsaß) verhaftet, der gestern Abend auf offener Straße eine Dame überfiel, sie durch einen Stich in den Rücken schwer verletzte und ihrer Burschaft von 31 M. beraubte.

Das Erdbeben in Mitteleuropa.

Stuttgart, 17. Nov. Ueber die Richtung der Erdstöße gehen die Ansichten sehr weit auseinander; es scheint aber, daß sie sich von Südosten nach Nordwest-Nordwesten, vielfach auch die Wahrnehmung gemacht worden sein, daß der Hauptstoß in vertikaler Richtung erfolgte. Von Geologen, so von Prof. Fraas u. a., wird der Charakter des Bebens als ein tektonisches, d. h. ein mit Veränderungen der Erdkrümmung in Zusammenhang stehend, bezeichnet. Nach den Aufzeichnungen der Höhenmesser Erdbebenwarne sind dem Hauptstoß, der am 10 Uhr 27 Minuten erfolgte, 3 schwächere Erderschütterungen vorausgegangen; ein schwaches Nachbeben wurde schon nach vier Minuten nach 3 Uhr als wellenförmige Erschütterung festgestellt. Von den Geologen wird die tröstliche Mitteilung gemacht, daß größere Erdstöße oder gar katastrophale Beben in unseren Gegenden nicht zu erwarten sind, da bei der regelmäßigen und ruhigen Lagerung unserer Erdkrümmung die Voraussetzungen für solch große Beben fehlen, wie sie anderwärts in den letzten Jahrzehnten vorgekommen sind. Für lokale Erderschütterungen wären in Stuttgart und Umgebung die Voraussetzungen allerdings günstiger wegen der zahlreichen Verwerfungen in den den Stuttgarter Talsattel umgebenden Bergen und wegen der Bodenschichten des Untergrundes durch die zahlreich, namentlich im Ronsbacher Becken, dem Bodan seit Jahrtausenden entströmenden sulfidreichen Mineralwässer.

Stuttgart, 18. Nov. Nach der Beobachtung verschiedener Erdbebenwarten liegt das Epizentrum in 47 Grad nördlicher Länge und 10 1/2 Grad nördlicher Breite in dem Grenzgebiet der Pfalz und von Tirol.

Söppingen (nicht Sebingen) in Würtbg., 18. Nov. Heute vormittag 1/2 9 Uhr und 1/2 11 Uhr sind hier zwei weitere Erdstöße erfolgt, die nur leichter Natur waren und keinen Schaden anrichteten.

Der nationalliberale Parteitag.

Berlin, 18. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Im Reichstagsgebäude trat heute Nachmittag 1/2 3 Uhr unter dem Vorsitz Bismarcks der Parteitag der Nationalliberalen Partei zusammen. Die Sitzung war außerordentlich kurz aus allen Teilen des Landes bejud. Sie beschäftigte sich mit der politischen Lage, die Gelegenheit zu einer Aussprache gab. Sodann wurde der Wahlausruf für die kommenden Wahlen beraten. Der Parteitag beginnt morgen früh 10 Uhr im „Reichsgold“. Doch er einer der wichtigsten in der ganzen Geschichte der Partei sein wird, zeigt schon die nach nie dagewesene Beteiligung. Es sind bis heute annähernd 1000 Teilnehmer angemeldet. Bis heute morgen waren 70 Preislisten ausgegeben, zu dem morgigen Festessen im Zoologischen Garten 300 Karten. Besonders zahlreich werden auch die Teilnehmer aus Süddeutschland vertreten sein.

Der deutsch-französische Vertrag.

Berlin, 18. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus der Budgetkommission, in welcher gestern Staatsminister von Auleren-Wächter über die Vorgeschichte und den Verlauf der Marokkorangelegenheit Aufklärungen gab, sieht, trotzdem die Aufklärungen vertuschelt waren, allerhand in die Offenheit der Welt.

Die Darstellung Ed. Bernsteins auf Grund eines Briefes des englischen Arbeiterführers Macdonald über die Vorgeschichte der Rede Lloyd Georges wird als absolut falsch bezeichnet. Es sei nunmehr allgemein festgestellt, daß die deutsche Regierung, die den Mächten eine gleichlautende Birkulardepeche über den Zweck der Aktion vor Agadir sandte, England eine besondere Mitteilung machte. Es sei unklar, daß in der kritischen Zeit England an die deutsche Regierung eine nochmalige Anfrage über die Panzerfahrt richtete, die Staatssekretär von Auleren-Wächter angeblich lange unbeantwortet gelassen habe. Eine solche Anfrage sei niemals nach Berlin gerichtet worden, vielmehr sei die englische Regierung von Paris aus über die Forderungen, welche Deutschland gestellt hatte und die naturgemäß zunächst recht hoch waren, weil man darauf gefaßt sein mußte, davon etwas nachlassen zu müssen, unterrichtet worden, ohne sich vorher in Berlin über die Wichtigkeit dieser Mitteilungen zu vergewissern. Darauf habe Lloyd George im Auftrag des englischen Kabinetts seine bekannte aufsehenerregende Rede losgelassen. Daraufhin, so heißt es, wurde von Berlin aus eine sehr energische Note nach London gerichtet, die die erwünschte Wirkung ausübte. Dies und vieles andere soll an einem Teil des Sitzungsprotokolls veröffentlicht werden. Weitere Teile des Kommissionsberichts dürften Ende der kommenden Woche veröffentlicht werden. Die Budgetkommission tritt am Montag wieder zusammen, da sie noch das Kongressabkommen zu beraten hat.

Rußland und Persien.

Petersburg, 18. Nov. Die „Romoje Wremja“ erzählt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien abgebrochen sind, die beiderseitigen Vertreter aber an ihren bisherigen Wohnorten verbleiben.

Geschäftliches.

Das deutsche Volk und allen Gauen hat eine feste Sehnsucht nach der Poesie der Berge. Wenn im Sommer ein unübersehbarer Strom von Bergsteigern aus dem Tieflande hinaufwacht in die freie Luft der Alpen, so trägt jeder einzelne in Herz und Sinn ein Stück der Schönheit, die er dort oben gefunden, mit heim in sein Werkstattleben. Und wird das Gedanke daran gewedt, dann wächst vor seiner Seele wieder der rauschende Wald, das liebliche Alpenland und der Klang der Bergglocken empor, und der Jubel der Erinnerung wird ihm ein zweites, verklärtes Benehmen. — So ein Jubel wirkt auf uns aus den Schöpfungen Ludwig Ganghofers. Bisher war der hohe Preis für manchen ein Hindernis, Ganghofers Erzählungen anzuschaffen. Jetzt ist jedoch eine viel billigere Ausgabe zu haben, deren Anschaffung jedem durch die von der Buchhandlung Karl Brock, Breslau, gebotene bequemere Zahlungsweise erleichtert wird. Alles Nähere darüber ist aus dem amtierenden heutigen Nummer 6 liegenden Prospekt ersichtlich, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden, erhielt die Firma Hentel u. Co., Düsseldorf, Fabrikanten des selbsttätigen Waschmittels „Perfil“ die Goldene Medaille. Diese Auszeichnung ist um so bemerkenswerter, als damit Perfil nicht nur als selbsttätiges Waschmittel ausgezeichnet wurde, sondern Anerkennung gefunden hat, was in volkswirtschaftlicher Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Volkswirtschaft.

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh.

Die Direktion der Gesellschaft teilt uns mit, daß das diesjährige Geschäftsjahr einen befriedigenden Verlauf genommen hat und daß sie hofft, auch in diesem Jahre nach reichlichen Abschreibungen wiederum eine Dividende von 10 Prozent ausschütten zu können.

„Süddeutsche Industrie“. Die Nummer 21 des Jahrgangs 1911 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie“, Organ des Verbandes Süddeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Eingabe des Verbandes betr. die Erziehung eines Reichsregimentes. Vertrauliche Mitteilungen. Beitritt neuer Mitglieder. Betr. Neuregelung der Tarifbestimmungen in Frankreich. Bedingungen. Betr. Frachttarif zu beiderseitigen Ladegeräte. Kränkungen der Süddeutschen Industrie auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden. Schiffsfahrt für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Verlust eines Briefkastens mit deutscher Post in Montevideo. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Stellung von Warenzeichen in Chile. Forderung von Ursprungszeugnissen für Waren nach der Türkei. Mitteilungen der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes: Betr. Vorstandsitzung der Abteilung Wasserwirtschaft. Betr. die elektrische Bahnverbindung Triberg-Furtungen. Allgemeiner Teil: Fachauskünfte in der Heimindustrie. Diverse. Auszeichnung. Dampfsauganlagen für Dampfkeffel.

Postpalette nach Columbien müssen von jetzt ab von einer an der Paletadresse befestigten Rechnung über ihren Inhalt begleitet sein. Die Palette können in diesen Rechnungen fehlen. Den Paletten mit Warenmüllern müssen ins einzelne gehende Rechnungen beigelegt werden. Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht in Columbien Geldstrafen nach sich.

Die am 10. November von der Bahnpost Köln-Berlin 6 Uhr 18 nachm. aus Köln zur Beförderung mit dem Dampfer der Union-Castle Mail Steamship Company ab Southampton nach Kapstadt am 11. November abgegangenen Briefposten für Deutsch-Südafrika, für Postanstalten im Gebiete des Südafrikanischen Bundes und für Lawrence Marais (Vortagefisch-Draht) haben diesen Dampfer infolge Verletzung des planmäßigen Eisenbahnanschlusses in Berwiers (nach Etende) nicht erreicht und werden nunmehr erst mit dem am 18. Nov. von Southampton abgehenden Dampfer der genannten Schiffahrtsgesellschaft weitergeschickt werden. Aus dem gleichen Grunde haben die Briefposten, die von der genannten Bahnpost an demselben Tage für die Vereinigten Staaten von Amerika und für Länder im Durchgange durch die Vereinigten Staaten zur Beförderung mit dem Dampfer „Mauritania“ der Cunard Line (am 12. November ab Queenstown nach New York) gefertigt worden sind, nicht mehr früh genug nach Queenstown gelangen können, um diesen Dampfer zu erreichen. Ihre Weiterbeförderung ist darauf mit dem Dampfer „Philadelphia“ der American Line (am 11. November von Cherbourg nach New York) erfolgt. Von den zu den vorbezeichneten Dampfern am 11. November ab Southampton nach Kapstadt und am 12. November von Queenstown nach New York abgehenden Briefposten der Bahnpost Hannover-Berlin (am 10. November 3 Uhr 36 nachm. ab Hannover) für dieselben Länder darf angenommen werden, daß sie planmäßig befördert worden sind.

Die Deutsche Elektrizitäts- und Kraftwerke in Frankfurt a. M. hat schon vor einiger Zeit mitgeteilt, daß das erste Halbjahr eine betrübende Steigerung der Stromerzeugung gebracht habe und bei normalem Verlauf des zweiten Halbjahrs mit einem gebesserten Jahresergebnis gerechnet werden könne. Im Vorjahr hatte die hiesige Elektrizitätsgesellschaft 50,000,000 kWh. erzeugt. Für 1911 wird laut „Fr. Bl.“ in Uebereinstimmung mit den obigen Auslassungen eine weitere Steigerung des Stromerzeugnisses auf 6 Proz. erwartet.

Die Bergmann Elektricitäts-Unternehmungen A. G. in Berlin ist vom bayerischen Verkehrsministerium mit der Durchführung der Strecke Wambs-Parthenkirchen für den elektrischen Vollbahnbetrieb bis an die Landesgrenze bei Mittenwald und darüber hinaus bis Orsien beauftragt worden.

Der Generaldirektor der Saperre Bergbau-A. G. Dortmund beabsichtigt das an der Berliner Börse aufgetretene Gerücht, ein größeres Kohlen-Unternehmen sei mit einem Aufsatze an Saperre wegen Ueberrahme der Gesellschaft heranzutreten, das Angebot sei aber als zu wichtig abgelehnt worden, als freie Gründung.

Der Aufsichtsrat des Vereins für die Interessen der Fondsbesitzer in Berlin beschloß sich mit einem Antrag, wonach der Zinsrentenabzug als weicher Zusatz der erste Geschäftstag nach dem Ultimofestsetzungstag schließt. In Übereinstimmung mit dem Ultimofestsetzungstag zusammenfallen soll. Der Aufsichtsrat beschloß, im Sinne des Antrages beim Vorstand in einer Sitzung vorzutreten zu werden.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 18. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Raffe.

Budapester Produktenbörse. Budapest, 18. Novbr. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Frankfurter Effektenbörse. Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Schlusskurs.

Staatspapier. A. Deutsche. 17. 18.

Alten industrieller Unternehmen. Rab. Unterfabrik 214 - 212 10

Bausparbriefe. Prioritäts-Obligationen. 4 1/2 % Pr. Bau- u. Bld. 99 - 99 -

Bergwerkskassen.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Bismarck Bergbau', 'Königsberg Bergbau', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Eisenbahnen.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Sächs. Eisenb.', 'Bayer. Eisenb.', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Sächs. Bank', 'Berl. Handelsbank', etc.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Kreditaktien 203.75, Diskontokommandit 190.75, Darmstädter 123.75, Dresdner Bank 158, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Wiener Börse.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Höhen-Rundzettel des „Mannheimer General-Anzeigers“ „Wöchentliche Neuigkeiten“ Mannheim, 17. November 1911.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Ausländische Papiere.

Höhen-Rundzettel des „Mannheimer General-Anzeigers“ „Wöchentliche Neuigkeiten“ Mannheim, 17. November 1911.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

„Nord“ angef. am 14. in Hongkong; D. „Prinz Heinrich“ angef. am 15. in Genoa; D. „Zähringen“ abgef. am 15. in Melbourne; D. „Jüten“ abgef. am 15. in Fremantle; D. „Derfflinger“ abgef. am 15. in Alexandria; D. „Kaden“ abgef. am 15. in Pernambuco; D. „Prinzregent Luitpold“ abgef. am 15. in Marseille; D. „Kedar“ abgef. am 15. in Baltimore.

„Pölow“ anafommen am 17. in Antwerpen; D. „Prinz Ludwig“ angef. am 17. in Neapel; D. „Bremen“ angef. am 16. in Sydney; D. „Augs“ angef. am 16. in Hongkong; D. „Brandenburg“ abgef. am 16. in Bremerhaven; D. „Glehen“ angef. am 15. in Buenos Aires; D. „Barbarossa“ abgef. am 16. in New York; D. „Erlangen“ abgef. am 16. in Yokohama; D. „Prinz Friedrich Wilhelm“ abgef. am 17. in Peking; D. „Derfflinger“ abgef. am 17. in Agaña; D. „Barbarossa“ abgef. am 15. in Samarang; D. „Frankfurt“ abgef. am 17. in Peking; D. „Schwarzhorn“ abgef. am 16. in Yokohama.

Mitgeteilt von: Haus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telephon-Nr. 1111. Fernsprecher-Nr. 58 und 1637. 18. November 1911. Provinzialfrei!

Table with 3 columns: Name, Value, and another Value. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Diskontokommandit', etc.

Verantwortlich: Für Inhalt Dr. Fritz Schönbauer; für Druck und Gestaltung: Julius Bitt; für Redaktion, Druck und Vertrieb: Richard Schönbauer.

Advertisement for Continental typewriters. Includes image of a typewriter and text: 'CONTINENTAL', 'WANDERER-WERKE A.G.', 'SCHONAU BEI HEIDELBERG', 'General-Vertreter: Karl Herr, Mannheim B 1, 2'.

Advertisement for Stotz & Cie. 'Vorzüglich eingerichtete Reparatur-Werkstätte'. Includes text: 'Dynamos u. Elektromotoren', 'Anlass- u. Regulator-Apparate', 'Bogenlampen', 'Apparate etc.', 'Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.', 'O 4, 8/9', 'Telephon 662, 980 u. 2032', 'Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.'

Advertisement for Sulima Cigaretten. Includes text: 'SULIMA Cigaretten', 'ESPRIT', 'Lieblingsmarke der feinen Welt.', '5 Pf. p. Stück'.



# Die vielseitige Verwendung

Son verlange ausdrücklich **MAGGI** Würze.

VON **MAGGI'S** Würze mit dem Kreuzstern

Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten**, usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen** Wohlgeschmack. Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

MAGGI's gute, sparsame Küche!

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

bestes **Waschmittel**

**E. Pistiner Möbelhaus**

für moderne bürgerliche **Wohnungs-Einrichtungen!**

Reiche Auswahl! Billigste Preise!  
Besichtigung ohne Kaufzwang!

**Q 5, 17**  
Telephon-No. 4382.  
Günstige Zahlungs-Bedingungen!

Zeitungsmakulatur Dr. B. Saas Buchdruckerei. In jedem Quantum erhältlich in der

**Stadtparkasse Ladenburg.**

Sämtliche Einlagen werden verzinst à **4%**

Einlagen von 100 Mark an können bei der Badischen Bank, Mannheim gemacht werden.

---

**Gelogenheitskauf!**

Grosser Posten moderner Wohn- und Schlafzimmerlampen für Gasglühlicht von Mk. 15.— an mit Franzen. 8825

**Wilh. Printz**  
Tel. 768 P 5, 11/12

---

**Sinsheimer Speisekartoffel**

empfehlen in anerkannt bester Qualität sowie alle andern Sorten von 20 Pf. 3.50 an. Im Keller, K 3, 8, abgeteilt per Str. 20 Pf. billiger. — Billigste Bezugsquelle für Weidener, Ostrik, Restaurationen, Verkauf und Versand. 19061

**G. Leonhardt, K 3, 8. Tel. 3470**

# Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen.

6749

Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

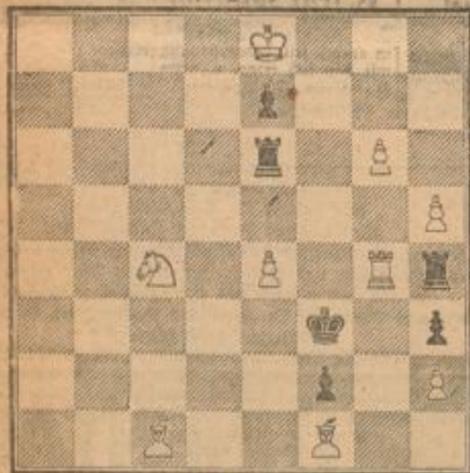
Nr. 4

Mannheim, den 18. November 1911

2. Jahrg.

## Problem No. 45

von J. Schmidt, Neckargemünd. (Original)



Mat in 2 Zügen.

## Zu unserem Lösungsturnier!

(Fortsetzung)

zu Problem No. 36

von August von Cywinsky (Familien Journal 1858).

### Kritik der Preisträger.

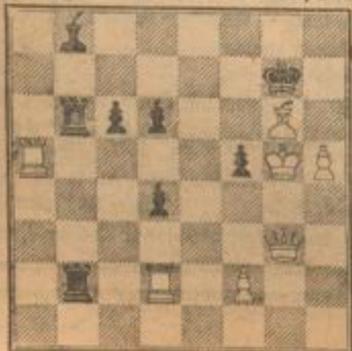
Auf einen stürmischen Beginn folgt ein ruhiger Schluss, auf Damen und Turmopfer entscheidet ein stiller Zug. Der dynamische Kontrast zwischen den beiden ersten und dem dritten Zuge prägt dem Thema einen ganz bestimmten Rhythmus auf, dessen grosse Wirkung viele Komponisten empfunden haben. Formal arbeitet die Aufgabe nur mit einzigen Drohungen, was dem Komponisten eine freie und natürliche Aufstellung der Figuren gestattet hat. Die dadurch sich von selbst ergebenden Verführungen (z. B. T>15, D66) waren die Schwierigkeit. Eine ausgezeichnete Aufgabe.

Aus der Zahl von Problemen, die in dieser Art bekannt sind, sei ein Werk von Klett zitiert, und zwar in der folgenden Erläuterung.

## Problem No. 46

von Ph. Klett, Stuttgart

aus dem Sonntags-Blatt für Schachfreunde, 28. April 1861.



Mat in 4 Zügen.

(E. Altman-München).

In Problem No. 36 ist eine römische Idee, die Ablenkung zweier feindlicher Verteidigungsfiguren durch zwei starke Opfersteine, der ein stiller, ziemlich unsichtbarer Zweizüger folgt, sehr gut ausgedrückt. (W. Schnarchendorf-Mannheim).

Ein Problem, das offengestanden verschiedene halbe Stunden fruchtlosen Studierens kostete. Wenn auch von Anfang an mir die beiden möglichen Mattstellungen Sf2 und Lg4 klar waren, so war doch immer der Zug Dd6 das Schmerzenskind aller Kombinationen. Auch Ld2 bot für Schwarz unendliche Verteidigungsmöglichkeiten durch Schach bereits im 2. Zug, dass man nur schwer sich mit dem Gedanken befreunden kann, neben der Dame, deren Opfer eigentlich ziemlich klar auf der Hand liegt, auch noch die zweitstärkste Figur zu opfern, um das Mat herbeizuführen. (O. Lindig-Ludwigshafen).

### Zu Problem No. 37

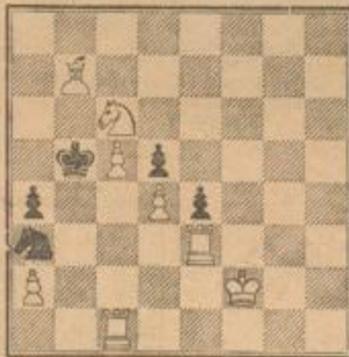
von T. Loyd, New-York, Deutsche Schachzeitung No. 4, 1895. (Der Verfasser ist ein Bruder des berühmten Sam. Loyd).

Ein Zugzwangsproblem mit zurechtstellendem Einleitungszuge. Das Hauptspiel hebt sich klar von einer grossen Zahl von Varianten ab. Die Hinterstellung Ld1 im ersten Zuge (pikant aber nicht allzuschwer), wird erst nach Räumung dreier Steine (D, L, S) wirksam. Der Stil der Aufgabe ist englisch und erinnert an Campbell. Auch bei diesem Meister findet man Zugzwangsprobleme mit hervortretendem, scharf pointiertem Hauptspiel, während der deutsche Geschmack, weniger auf Schwierigkeit als auf Schönheit ausgehend, das Hauptspiel für sich und ohne Varianten aber in eleganter Stellung darstellen würde, wie folgendes Beispiel zeigt:

## Problem No. 47

von Fr. Kohnlein

aus der Festschrift des Akadem. Schachklubs München 1906.



Mat in 3 Zügen.

In der Technik von Nr. 37 ist die geschickte Aufstellung des weissen Königs bemerkenswert, der in doppelter Schachgefahr (a6, c6) gebracht ist. (E. Altman-München).

Problem No. 37 ist insofern sehr fein, als ein Herlinscher Einleitungszug — die Hinterstellung des weissen Läufers hinter zwei schwarze Verteidigungssteine — der das im Hauptspiel erfolgende Mat auf h 5 schwer durchblicken lässt, begleitet von der Zugzwangsstellung des Schwarzen — also ohne sofortige Drohung — das Problem sehr schwierig gestaltet. (W. Schnarchendorf-Mannheim).

Der Umstand, dass der schwarze König schon in voller Patstellung sich befindet, und es z. B. nur des Zuges Sx65 bedarf, um matzusetzen, lässt leicht die Idee aufkommen, die deckende Dame von ihrem Feld zu vertreiben und führt dadurch verhältnismässig leicht zu dem Anfangszug Ld1, zunächst wohl ohne scharfe Erkenntnis seiner weitgehenden Wirkungen (z. B. in einer Variante Lh5++), aber doch damit eine Stellung herbeiführend, aus der die Matführung in einigen Varianten schon klar zu erkennen ist, so dass es nur auf Ausarbeitung der übrigen ankommt. Zunächst wird man wohl versucht sein, dem scheinbar unnütz dastehenden Tg1 ein etwas grösseres Wirkungsfeld etwa auf dem Weg über b1 nach b3 zu verschaffen,

doch schon bald sich überzeugen, dass zwei Züge nur zu dem Zweck, den Turm ins Spiel zu bringen, bei nur 3 Zügen der Matführung doch unnütze Zeitvergeudung sind, und durch die weitere Überlegung, dass die ganze obere Hälfte der Stellung für Schwarz ein „Rühr dich nicht“, und für Weiss ein sprungbereites „Auf der Lauer liegen“ bedeutet, noch mehr zu dem Läuferszug als Anfangszug gedrängt werden. Wozu fragt man sich, den überhaupt scheinbar toten Tg1? Nur um g2 aufzuhalten? Antwort: Weil dann Tf2 in Richtung g2-b2 ziehen könnte, worauf die Matführung nicht möglich wäre. (O. Lindig-Ludwigshafen).

### Zu Problem No. 38

von J. Salminger, München

im Turnier der Täg. Rundschau Berlin 1896. Ehrend erwähnt.

Der Verfasser ging wahrscheinlich von einem Zweizüger 1. Da3-a8 aus. Dann stellte er auf b5 einen Läufer und erlangte das Vorspiel 1. Se8, a6xb5, 2. Da8, welches jedoch einen matten Eindruck macht. Die Aufgabe ist das, was man einen gestreckten Zweizüger nennt. Aber durch die zahlreichen Varianten stellt sie an die Sorgfalt des Löser's einige Ansprüche und eignet sich in dieser Hinsicht nicht übel für ein Lösungsturnier. (E. Altman-München).

Problem Nr. 38 enthält eine sehr stille Drohung und ist als mehr böhmisches Problem nicht ohne Gefälligkeit. (W. Schnarchendorf-Mannheim).

Ein Variantenreichtum von selten schönen Matbildern, wie man ihn hinter der Anfangsstellung nicht vermutet. Man wird eher alles andere versuchen, ehe man sich entschliesst, Sg7 als Anfangszug zu ziehen. Doch hat Schwarz stets auf andere Anfangszüge (Sd4) Verteidigungszüge, oft erst im zweiten Zug z. B. 1. Sd4, Kd5, 2. Db6, e5-e4. Auch Kg3 scheitert an e6x15. (O. Lindig-Ludwigshafen).

### Unser Urteil!

Die Kritik des ersten Preisträgers ist mustergültig für analoge Fälle. Sie verrät sofort den Kenner der Problemliteratur und erfasst das Wesen der Preisprobleme in markanter Weise. Subjektive und objektive Betrachtung verbinden sich zu einem harmonischen Ganzen.

Der zweite Preisträger arbeitet wesentlich bequemer in kurzgefasster Darstellung. Seine Kritik ist nur objektiv aber zureichend. Wir waren trotz der Kürze der Arbeit nicht im Zweifel, ihr den zweiten Platz zu geben.

Die dritte Kritik ist charakteristisch für die Auffassung auch der übrigen dritten Preisträger. Sie ist unterhaltend und interessant, aber sie beschäftigt sich nur mit subjektiven Betrachtungen, und diese allein sind wandlungsfähig. Was dem Einen an einem Problem schön oder schwierig erscheint, findet der Andere zu einfach oder leicht. Der Stempel eines guten Problems ist entweder seine besondere Idee oder sein im Vergleich mit ähnlichen Arbeiten hervorragender Inhalt. Die Kritik darf daher nicht allein in Betrachtung einzelner Momente des vorgelegten Stückes stecken bleiben, sondern sie muss auch vergleichende Kreise heranziehen, damit das Urteil erweitert und gefestigt wird.

Dem Wunsche vieler Leser folgend, werden wir die Lösungen zu unseren Problemen erst in den zweitnächsten Ausgaben dieser Spalte bringen.

Richtige Lösungen zu No. 41 und 42 sandten noch ein: J. Schmidt, Neckargemünd, Th. Häfner, hier.

### Briefkasten.

I. S., Neckargemünd: Ihre freundlichst übersandten Probleme werden wir nach Prüfung dankend verwenden. Besten Gruss! R. H. Ludwigshafen: Zur Besprechung Ihrer Problemversuche wäre uns ihr gelegentlicher Besuch angenehm.

Alle Anfragen und Mitteilungen sind direkt zu richten an W. Gudehus, Mannheim, U 6, 16.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenwahlen 1911 betr.

Das Ergebnis der Wahl von 32 Stadtverordneten durch die I. Wählerklasse auf Grund der Wahlhandlung vom 14. November 1911 ist nach den Feststellungen der Gesamtwahlkommission das folgende:

Table with 3 columns: Party Name, Votes, and Percentage. Includes Sozialdemokratische Partei, Fortschrittliche Volkspartei, Zentrumspartei, and Nationalliberalen Partei.

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: 4148

Nach dem Verhältnis der auf die einzelnen Wählerklassen entfallenen Stimmen verteilen sich die zu besetzenden Stellen auf die Wähler wie folgt:

Table showing the distribution of seats for 16 Stadtverordneten with 6-year terms and 16 Stadtverordneten with 3-year terms.

Da die einzelnen Bewerber der Reihenfolge nach, in welcher sie auf der veröffentlichten Wählerliste aufgeführt sind, als gewählt gelten, sind hiernach als Stadtverordnete gewählt:

- List of 32 candidates for city council, including names like Schumacher Karl, Rettel Sigmund, Wendheimer Julius, etc.

Table showing the results of the election for the 32 Stadtverordneten, categorized by party and age group.

Von den 32 Stadtverordneten entfallen auf die Wähler der Sozialdemokratischen Partei 10, Fortschrittlichen Volkspartei 10, Zentrumspartei 10, Nationalliberalen Partei 2.

- List of 32 candidates for city council, including names like Kufelm Leopold, Armann Fritz, Bauer Karl, etc.

- Continuation of the list of 32 candidates for city council, including names like Bern Wilhelm, Klein Robert, Knobel Gustav, etc.

Patentanwalt Ohnimus, Mannheim Hansahaus, 8181

Unterriocht

Professeur français organise 'Cours de français' (grammaire, littérature, conversation) pour quelques dames, messieurs, jeunes gens, qui désirent se perfectionner dans la langue française.

Handels-Kurse von Vinc. Stock Mannheim, P1, 3. Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25. Telefon No. 909.

Handels-Kurse 100 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommene Ausbild. Praktische ebendiese Anmerkungen schreiben von Hll. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 1 (am Weinheimer Bahnhof) Anfertigung aller Arte. Kostüme Schick und elegant.

Handels-Kurse Stenographie, Maschinenschriften, Schön schreiben, Handschrift, Buchführung, etc.

Schüritz, N2, 11

Klavier-Unterricht Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag. Primavista- u. Ensemblespiel, Musiktheorie und Gehörbildung. — Einführung in die Musiktheorie. — Massiges Honorar. W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht Individuelle Stimmbehandlung. Gesangliche u. sprachliche Tonbildung auf naturgemäßer Grundlage. Stimmkorrekturen. Massiges Honorar. Frau M. Kaerner, N4, 17

Vermischtes

Damenbinden, Gemüthlich, bezaubernd angenehm im Tragen, liefert als Spezialität. Th. von Eichstedt Tel. 2758 = Drogerie = N 4 Kurfürstenhaus. Gangbarste Preislisten: 28. — 75, 1. —, 1.25 und höher.

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 1 (am Weinheimer Bahnhof) Anfertigung aller Arte. Kostüme Schick und elegant.

Wechsel-Formulare zu haben Dr. H. Haas'sches Buchdruckerel.

Advertisement for Julius Jtmann Nachf. featuring a large circular logo with 'Auf Kredit! Jtmann Nachf. H1, 8 I in Landsknecht H1, 8 I'. Text describes it as the oldest and most respectable furniture and ware store in Germany.

Briefmarken. 30 000 verschiedene, garantiert echt. Prachtvolle Kunstwerke verleiht auf Wunsch an Sammler mit 40-60 % Rabatt unter all. Katalogen. H. Wels, Wien I, Adlergasse 8. Einkauf, Teufel. 11984

Graue Haare vernutzen die Pariser Nußhaarl 'Brünet' Pl 76 Plg Adler-Drogerie, R3, 18. Tel. 1652 65285

Beamten und Angestellten liefern elegante Anzüge, Paletots etc. nach Maß zu bequemen Teilzahlungen. — Bitte Mannheim Postfach 251 zu adressieren. 18189

Heirat Et. Wittchen, England. Broek's London, E. C. Queenstreet 26. Hindertose Wittwe i. d. 40er J. wünscht, gerührt auf prima Reue, die Führung d. Haushalts bei alt. Herrn zu übernehmen. Gest. Off. unt. J. D. Nr. 9418 a. d. Exped.

Heirat! Tücht. Ing., anf. 30, möchte sich gern u. gut erzog. Tochter eines Fabrikbesizers oder Geschäftsinhabers verheiraten. Off. m. auch evtl. anonym erbet. unter Nr. 9645 an die Expedition d. Bl.

Ankauf Export-Ankauf von getragenen Herren- u. Dam.-Kleider. Zahl Preise über alle. Postkarte genügt. Goldhorn, G 7, 17. Telefon 4300.

Alte Gebisse Zahn bis 40 Pfg. zahlt 57037 Hym. G 4, 13.

Verkauf Schönes, wenig gebrauchtes Herren-Fahrrad sofort zu verkaufen. Anrufen von 12-2 Uhr mittags, abends von 7 Uhr ab. 9759 Waldhofsstr. 13, 4. Et. 1.

Belegzeitkauf i. Brandenburger. Vollständ. weisse Schlafzimmereinrichtung bestehend aus: 2 Betten, Kommode, 2 Nachtschr., 1 Schrank, 1 Waschtisch mit Spiegel, Kuffel wegen Auslösung eines Brautstandes sportlich zu verzf. Abgabe sofort. Bültenring 58, part. 12-1 Uhr. 9739

Heidelberg. Kleine Villa, ganz neu ausgefattet, in schönster freier Lage u. ganz oder auch geteilt zu vermieten. 7 Zimmer, 2 Badzim., 2 Wcanden, 2 Mansarden, Parkfläche. Garten, Gas elektr. Licht. Speisek. Kuffel wegen Auslösung eines Brautstandes sportlich zu verzf. Nur an Hll. Nr. 10. Näheres schriftl. Durfächerstraße 6. 2497.

la. Hafermastgänse best. portof. v. Pfd. 80 Pfg Gg. Steinger in Untergriesbach bei Passau.

Schlafzimmer in Eichen, Kirsch, Kirschb. Mahag. mit zwei- und dreifür. Spiegelschränken erstklassiges Fabrikat ausserordentlich billig! Ferner Tisch- u. Stühle Stück für Mk. 155. — zu verkaufen. Rheinische Möbel-Manufaktur H. Schwalbach Söhne B 7, 4. Kein Laden daher billigste Preise. 64902

Schönes Landhaus zu verkaufen. In einem angenehmen Städtchen bei Ringelsheim in weitem Bogen eine reizende Villa mit 9 Wohnräumen, Küche, Bad, Zentralheizung und elektr. Licht, nebst großem Obst- und Beerenbaumgarten billig zu verkaufen. Näheres durch G. Schild, Freiburg i. B., Kaiserstraße 69. 8260

Liegenschaften

Schönes Landhaus zu verkaufen. In einem angenehmen Städtchen bei Ringelsheim in weitem Bogen eine reizende Villa mit 9 Wohnräumen, Küche, Bad, Zentralheizung und elektr. Licht, nebst großem Obst- und Beerenbaumgarten billig zu verkaufen. Näheres durch G. Schild, Freiburg i. B., Kaiserstraße 69. 8260

Heidelberg. Kleine Villa, ganz neu ausgefattet, in schönster freier Lage u. ganz oder auch geteilt zu vermieten. 7 Zimmer, 2 Badzim., 2 Wcanden, 2 Mansarden, Parkfläche. Garten, Gas elektr. Licht. Speisek. Kuffel wegen Auslösung eines Brautstandes sportlich zu verzf. Nur an Hll. Nr. 10. Näheres schriftl. Durfächerstraße 6. 2497.



# J. Hochstetter

Der große Perier Saal in meinem  
**Neubau, Teppich-Palast**  
 ist mit seinen hervorragend schönen echt orient.  
 Teppichen-, Brücken-, Vorlagen-, Säuler-  
 etc. Dekorationen, eine " " "  
**Sehenswürdigkeit.** 19488  
 Der Besuch der Innen-Ausstellung in den  
 Gesamt-Räumen ist völlig unverbindlich.

Der frühzeitige Einkauf schöner  
 vornehmer  
 : : **Geschenk-Artikel** : :  
 hat bekannte Vorteile!

Große Sonntags-Dekoration  
 an  
 : allen Schaufenstern! :

## C. W. WANNER

### Englische Damen-Costumes nach Mass.

C. W. W.

Garantie für perfekten  
 schicken Sitz und Schnitt.  
 18875

#### Bekanntmachung.

Ihm auch in kleineren Woh-  
 nungen, Läden, Werk-  
 stätten u. sonstigen Geschäfts-  
 lokalen mit est. dazu gehörigen  
 Nebenräumen, ohne jede be-  
 sondere Kosten die Annehm-  
 lichkeit der Gasbeleuchtung  
 und des Gabelochens zu er-  
 möglichen, werden in den  
 selben bis zu 600 Mk.  
 Jahresvermerk Gasauto-  
 maten-Einrichtungen leis-  
 tens der Stadt unentgeltlich  
 ausgeführt.

Diese Einrichtungen bestehen  
 aus:  
 a) einem gut funktionierenden,  
 antich. gerichtet, 3 flammigen  
 Automaten,  
 b) einem Kochapparat mit 2 bis  
 3 Kochstellen, einem Gummi-  
 schlauch und einem Schlauch-  
 hänen,  
 c) einem oder mehreren Be-  
 leuchtungskörpern (Epen  
 oder Gaspendeln) komplett  
 mit Brennern, Glühkörpern,  
 Zylindern, Glöden und  
 Schirmen,  
 d) zwei Plättchen mit einem  
 Grüber.

Nach legen wir erforderlichen  
 Falles die Leitungen vom  
 Steigrohr bis zu den Koch-  
 und Beleuchtungsstellen.

Sämtliche Kosten einer Ein-  
 richtung bis zur Höhe von  
 120 Mk. tragen wir selbst.  
 Der Preis für Automaten gas-  
 stellt sich auf 12 Pfg. pro dm.  
 Hierzu kommt noch ein mäßiger  
 Zuschlag für Vermietung, Ab-  
 schreibung und Unterhaltung  
 der Einrichtung mit 3 Pfg.  
 Ein obm Automaten gas kostet  
 also nur 15 Pfg. und ist  
 somit um 3 Pfg. billiger wie  
 früher. Käufer diesem Auto-  
 maten gaspreis ist eine monat-  
 liche Miete von 45 Pfg. für  
 den 5 fl. Gasautomaten zu  
 entrichten.

Die Entnahme von Gas  
 aus dem Automaten erfolgt  
 stets nach Einwurf eines  
 10-Pfennigstückes.  
 Anmeldungen werden auf  
 unterem Meldebureau K 7, 1  
 Zimmer 1-3 part. entgegen-  
 genommen, wobei auf jede  
 weiter gewünschte Auskunft  
 gerne erliefert wird. Das Er-  
 forderliche wird sodann von  
 hier aus ohne weiteres veran-  
 lagt werden. Auch bei den  
 verschiedensten Installations-  
 geschäften der Stadt (Sicher-  
 heit über besondere Bekanntheit  
 machung) können Anmeldungen  
 erfolgen. 1604  
 Mannheim, 27. Sept. 1911.  
 Die Direktion der Städt.  
 Wasser-, Gas- und  
 Elektrizitätswerke  
 Pöcher.

## Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 19. Novbr. 1911.  
 Bei aufgehobenem Abonnement.

# Die Walküre.

Erster Tag des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.  
 Dirigent: Arthur Bodansky

Personen:  
 Siegmund . . . . . Friedrich Vogelström,  
 Hunding . . . . . Nathaniel Frank,  
 Wotan . . . . . Hans Dablin,  
 Erda . . . . . Lily Holgren-Boag,  
 Brunnhilde . . . . . Annie Krull,  
 Freia . . . . . Betty Kosler,  
 Weibelde . . . . . Rose Riemert,  
 Erda . . . . . Alice Tischau,  
 Waltraute . . . . . Betty Kosler,  
 Schmiedel . . . . . Wilh. Bergas,  
 Helmwig . . . . . Maria Bergas,  
 Erda . . . . . Maria Bergas,

#### Schauplatz der Handlung:

1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Hunding's. 2. Auf-  
 zug: Waldes Hellengebirge. 3. Aufzug: Auf dem Gipfel  
 eines felsigen Berges („des Brunnhildenstein“).

Aktenzählung: 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende 1/2, 10 Uhr

#### Obst Preise.



„Schweden“  
 Kauftaus, Bögen 57. 1911  
 Ausgestellt vom 20. 26. Nov. 1911

Öffnet Vormittags 10-12 Uhr; Nachmittags 2-10 Uhr.

#### Populär-wissenschaftliche Vorträge

im Reinhardshof 1911/1912, jeweils abends halb  
 9 Uhr beginnend.

#### Vortrags-Ordnung:

- Dienstag, 21. Nov. 1911, Prof. Dr. Heberg-Freiburg über:  
 „Modernismus“.
- Dienstag, 28. Nov. 1911, Prof. Dr. Tillmann-Bonn über:  
 „Wer hat das Christentum gegründet, Jesus  
 oder Paulus?“
- Dienstag, 9. Dez. 1911, Privatdozent Dr. L. Cardanus-Bonn über:  
 „Martin Luther“.
- Dienstag, 23. Januar 1912, Ludwig v. Amelunxen, Hauptmann  
 a. D. und Kolonialpolitiker in Godesberg, über:  
 „Die Bedeutung unserer Kolonien für Indu-  
 strie und Arbeiterschaft.“
- Dienstag, 6. Februar 1912, Prof. Dr. Schmidt-Offenburg über:  
 „Naturwissenschaft und Glaube.“
- Dienstag, 5. März 1912, Prof. Dr. Sattel-Ludwigshafen über:  
 „Selbsterziehung, ein modernes Problem“.

#### Ständige Teilnehmer

mit einem Jahresbeitrag von M. 3.- erhalten 2 nicht reservierte  
 Abonnements-Karten oder auch reservierte Karten gegen Auf-  
 zahlung von 50 Pfg. pro Karte.

Kartenvertrieb: Buchhandlung J. Grimm, 3 2 5 und abends  
 an der Kasse.

Jeder Katholik, ob hoch oder nieder, dessen Verhältnis zu  
 einigermassen gestatten, sollte es sich zur Ehrensache machen,  
 um diesen gewiss nützlichen Beitrag ständiger Teilnehmer dieser  
 Vorträge zu werden.

Zu zahlreicher Beteiligung laden wir daher die Katholiken  
 Mannheims freundlichst ein.  
 Das Komitee.

#### Liberaler Israel. Vereinigung, Mannheim.

Am Montag, den 20. November d. J., abends  
 9 Uhr findet in dem Niederreithaus, K 5, 4 (Ecke  
 H. Stoll) ein

#### Vortrag

des Herrn Rabbiners Dr. Oppenheim

über „Die Israel. Landes Synode und ihre letzte  
 Tagung“ hat und beehren wir uns, die verehrlichen Mit-  
 glieder nebst ihren werthen Familienangehörigen hierzu er-  
 gebenst einuladen.  
 Der Vorstand.

## Gebr. Perzina

Hof-Pianoforte-Fabrik

Schwerin i. M.

Filiale Mannheim, P 7, 1

Flügel und Pianinos

In jeder gewünschten Spielart.

Niederlage der Frankfurter Musikwerke-Fabrik

J. D. Phillips & Söhne, H.-G. 18888

Duca Vorsehapparat Ducanola.

Damenhemden in Shirting und Croisé  
 Nachthemden, Nachtjacken, Hosen,  
 Reformhosen in marine, schwarz, grau u. beige  
 Unterröcke, Untertaillen in gestriekt u. gewoben  
 Blusenschoner, Echarpes in Seide u. Wolle  
 Strumpfwaren und Handschuhe  
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen 19342  
**Fritz Bibel, L 12, H.**

Höchste Behörden = Erste Firmen  
 bevorzugen  
  
**ADLER**  
 Schreibmaschinen  
 Erstklassiges deutsches Präzisionsfabrikat - Zahlr. Spezial-  
 modelle - Aeusserst leichte Handhabung - Höchste  
 Auszeichnungen: Brüssel 1910, Turin 1911 Grand Prix  
**Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, Mannheim C 4, 1**  
 Tel. 1246

**Friedrichs-Park**  
 Sonntag, 19. Novbr., nachmittags 3-6 Uhr:  
**Militär-Konzert**  
 der Grenadier-Kapelle.  
 Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.  
 Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

**Stadthalle • Mainz**  
 Vom 19. bis 26. November  
**8 Tage-  
 8 Rennen**  
 19485  
 Täglich 10 Stunden Fahrzeit.  
 Nachmittags 3 Uhr bis nachts 1 Uhr.  
 An allen Tagen KONZERT der gesamten  
 Kupferberg-Kapelle.  
 Bedeutende Flieger- und Dauerfahrer des  
 in- und Auslandes.  
 Berühmte  
 Sechstagesfahrer,  
 Weltrekordmänner  
 und Meisterflieger.  
 Eintrittspreise von nachm. 3 bis abends 8 Uhr oder  
 von abends 3 bis 1 Uhr: Lose 5.- Mk., Innenraum  
 4.- Mk., Balkon, 1. Reihe 2.- Mk., 2. Reihe 2.50  
 Mk., 3. Reihe 2.- Mk., Steigplatz 1.- Mk.  
**Letzter Tag doppelte Eintrittspreise.**

**Safer Lieferung.**  
 Auf dem Submissionswege  
 vergeben wir die Lieferung von  
**1000 Sgr. prima Hafer**  
 ganz oder geteilt, lieferbar  
 nach unserer Wahl, ref. Com-  
 pofabrikat.  
 Aus Berechnung gelangt  
 bei nachstehender Aufstellung  
 auf unserer Seite ermittelte  
 Gewicht.  
 Es wird nur unsterilfor-  
 mende Ware angenommen,  
 welche nicht mehr als 90 %  
 Weizen hat.  
 Effekten mit Muster von  
 mindestens halbe Hektar  
 sind mit entsprechender Aufschrift  
 versehen bis längstens  
**Montag, 20. November 1911,**  
**Vormittags 11 Uhr**  
 bei der unterzeichneten Stelle  
 Luisenring Nr. 40  
 franco einzureichen, an wel-  
 chem Zeitpunkt die Öffnung  
 derselben in Gegenwart  
 eines oder mehrerer Sub-  
 mitanten erfolgt.  
 Angebots treten erst nach  
 Umlauf von 8 Tagen, vom  
 Öffnungsbedingte an gerechnet,  
 und gegenüber außer Kraft.  
 Ortshaus-Nr. 18 Mann-  
 heim.  
 Mannheim, 18. Nov. 1911.  
 E. B. H. J. G.  
 Prof. und Bauverwaltung.  
 2 2 8 8.

#### Vermischtes

**Doppel-Haus**  
 mit 6 u. 3 Zimmer sehr  
 rentabel gute Stadtlage  
 mit kleiner Anzahlung zu  
 70 Tausend zu verkaufen.  
**Herrn Kaufmann,**  
 Hebelstr. 19,  
 Telefon 1761.

**Neues Haus, 2 u. 4**  
 Zim., gut rentierend mit  
 kleiner Anzahlung zu ver-  
 kaufen.  
**Herrn Kaufmann,**  
 Tel. 1761. Hebelstr. 19.

**Haus**  
 mit 8 Zimmerwohnung u.  
 kleinem Magazin, schöne  
 Lage sehr preiswert zu  
 verkaufen. 65162  
**Herrn Kaufmann,**  
 Tel. 1761. Hebelstr. 19.

**Haus**  
 mit 6 u. 4 Zimmerwoh-  
 nungen, schöne Lage auf  
 dem Finkenhof, billig zu  
 verkaufen.  
**Herrn Kaufmann,**  
 Tel. 1761. Hebelstr. 19.

**Villa**  
 in der Nähe von ver-  
 kaufen.  
**Herrn Kaufmann,**  
 Tel. 1761. Hebelstr. 19.

**Hypotheken**  
 an 1. und 2. Stelle nach  
 amt. u. Privatbescheinigung

**Bestkaufschillinge**  
 vermittelt zu besten  
 Bedingungen. 65168  
**Herrn Kaufmann,**  
 Tel. 1761. Hebelstr. 19.

**Auskunfts- und Bürgel**  
 Einzel- und Abonnementsauskunfts-  
 Spezialberichte  
 Geschäftsstelle: Planken 03, 6. Tel. 1222.  
 ca. 300 Geschäftsstellen. 18923

**Neues Theater im Rosengarten.**  
 Sonntag, den 19. Novbr. 1911  
**Der Leibgardist**

Komödie in drei Akten von Franz Molnar  
 Regie: Carl Reiter

**Personen:**  
 Der Schauspieler Ernst Rothmund  
 Die Schauspielerin, seine Frau Gene Plantenried  
 Der Kremler Wilhelm Kaimar  
 Die Blume Julie Sanden  
 Das Studienmädchen Jenny Götter  
 Ein Plauderer Karl Henz am-Hobitz  
 Eine Logenbesitzerin Elise de Laun  
 Eine Köchin Marie Kniele

Kaisersaal, 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr  
 Nach dem 1. Akt lang großer Pause.

Neues Theater: Eintrittspreise  
 Im Großh. Hoftheater  
 Montag, 20. Novbr. (Ender-Abend)  
 Kleist-Zyklus V:  
 Sum 1. Akt:  
**Robert Guiskard.**

Stevant: Ken einstudiert:  
**Penthesilea.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Pianos**  
 von 425 M. an. 18143  
**Pianos zur Miete**  
 pro Monat von 6 M. an.  
**A. Donecker, L 1, 2.**  
 Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Serdux.

Moderne  
**Beleuchtungs-Körper**  
 für Gas- u. elektrisches Licht  
 in jeder Preislage.  
**Wilh. Printz**  
 P 5, 11/12 Tel. 768

**Parketboden**  
 D. R. P. Nr. 129 567.  
 Das Beste auf d. Gebiete von Parketbodenreinigungsmittel.  
 Am hiesigen Platz bereits vorzüglich eingeführt.  
 Keine Stahlpähne mehr!!  
 Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl.  
 Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlpähnen  
 verfallt, mühsames und staubreiches Arbeiten.  
 Verblühender Erfolg! Spiegelblanker Boden!  
 Zu haben bei:  
 Brillmayer Nachfolger Anton, L 12, 6.  
 Dietterle Christiana, Mittelstrasse 29.  
 Drogerie am Waldhorn, D 3, 1.  
 Harter Jakob, Hofmeister, N 4, 22.  
 Hess Franz, Materialwaren, Schwetzingenstrasse 66.  
 Knielertin Mari, Ecke Trautwein- und Angartenstrasse.  
 Lichtenthaler Jakob, B 5, 11.  
 Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 2.  
 Merkle Heinrich, Markdrogerie, Gontardplatz 2.

**Gewaltige Vorteile**  
 bietet Ihnen gegenüber dem  
 bisherigen 14951  
 zeitraubenden Verfahren  
**Johns „Voll dampf“-  
 Waschmaschine**  
 Ersparnis an Seife, Zeit etc.  
 circa 75 Prozent.  
 Ausführliche Prospekte durch:  
**Hermann Bazlen, O 2, 1 (Paradepl.)**

**Aeusserst günstig!**  
**4 Blusentage**  
 Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag  
 an denen sämtliche vorhandenen seidenen, wollenen und  
 Spitzen-Blusen an Extraständern mit fabelhaft billigen  
 Extrapreisen zum Verkauf angeboten werden.  
 Die Preise sind so billig gestellt, dass Aenderungen an den  
 Blusen während dieser Tage nicht vorgenommen werden können.  
 — Zwanglose Besichtigung. —

**Kurt Lehmann Cl, 1.**

**Gute Musik**  
 bringt Glück ins Haus und lenkt Jung und Alt ab  
 von den täglichen Sorgen. Jedes Haus kann gute  
 Musik haben — sogar die beste Musik — denn die  
 Sprechmaschine „GRAMMOPHON“ mit der Schutzmarke  
 bringt sie in jed's Heim mit all ihrer Schönheit. Die  
 beste Musik der Welt — durch die grössten Künstler  
 der Welt. — Hören Sie ein „GRAMMOPHON“ und  
 überzeugen Sie sich selbst.  
 Apparate von 88 Mark abwärts werden ohne Leistung geliefert.  
 Offizielle Verkaufsstelle:  
**L. Spiegel & Sohn** Grammo-pho-  
 Planken K 7, 1 und Ludwigshafen-  
 Kaiser Wilhelmstrasse 7. liana

**GRAMMOPHON**

**Hotel National**  
 Nach beendeter Renovation der Nebensäle halte mich dem  
 verehrten Publikum bestens empfohlen. 18191  
 la. Münchener und Pilsener Biere, sowie helles Bier  
 aus der Schwänenbrauerei M. Kleinschmitt, Schwetzingen.  
 Bekannt vorzügliche Küche. Gute reine Weine.  
 Der Besitzer: **Ferd. Naumburg.**

**Rauchen Sie Consul**

1 Stück M. 0.08  
 50 „ „ 3.90  
 100 „ „ 6.80  
 1000 „ „ 64.00  
 netto Cassa.

18379 Alleinverkauf: **A. Wendler, P 6, 1, Heidelbergerstrasse.**

**Frachtbriefe** aller Art. stets vorrätig in der  
 Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

**Rosengarten Mannheim**  
 Ribelungenjaal.  
 Sonntag, den 19. November 1911, abends 8 Uhr  
**Operetten-Abend**  
 Soli, Duette, Terzette und Ensemble-Scenen, zum  
 Teil in Kostümen.  
 Mitwirkende:  
 Die Damen: Mia Adam, Elise Harbes, Elise Brand;  
 Die Herren: Gustav Fünkele, Alfred Haase, Josef Walbrück,  
 Carl de Giorgi, sämtlich vom Stadttheater in  
 Hanau a. M. (Direktion H. Steffter).  
 Orchester: die Kapelle des Thüring. Infanterie-Regiments  
 Nr. 6 aus Hanau a. M. unter Leitung des  
 Regl. Obermusikleiters Herrn August Urbach.  
 Dirigent der Gesangsnummern: Herr Kapellmeister Leo  
 Köhler vom Stadttheater in Hanau.  
 Regie: Herr Direktor Adalbert Steffter.

**Reihenfolge:**  
 I. Teil.  
 \*1. Automobil-Märch a. d. Dollerprinzessin . . . Hoff  
 \*2. Ouverture u. Orpheus in der Unterwelt . . . Offenbach  
 3. Gel. Mia Adam:  
 Wie lieb a. Die lustige Witwe . . . Lehár  
 4. Gel. Elise Brand und Herr Josef Walbrück:  
 a) Lied a. Der Graf von Burgund . . . Lehár  
 b) Ruh-Duett a. Der Graf von Burgund und Lehár  
 5. Gel. Elise Harbes und Herr Carl de Giorgi:  
 Der Volkstänzer. Duett a. Der Graf von Lehár  
 Burgund . . . Lehár  
 \*6. Melodie a. Der Betrübte . . . Wagner  
 7. Gel. Mia Adam, Herren Alf. Haase u. Gust. Fünkele:  
 Terzett a. Das hübsche Mädchen . . . Reinhardt  
 (Die Frau — der Mann — der Hausfreund)  
 8. Gel. Elise Brand:  
 Was ist a. Das Russenmädchen . . . Jarro  
 \*9. Bopouri a. d. Balletraum . . . Strauß  
 10. Gel. Mia Adam und Herr Gustav Fünkele:  
 Duett a. Der Kaffeebinder „Wenn wir dich  
 lieben“ . . . Lehár  
 11. Gel. Elise Harbes und Herr Alfred Haase:  
 Die Dorfmußl. Duett a. Polnische Wirtschaft . . . Gilbert

**Pause.**  
 II Teil.  
 \*12. Divertissement a. Die Färsen-Griechel . . . Jarro  
 13. Herr Gustav Fünkele:  
 Baumische Dams. Lied a. Das hübsche Mädchen . . . Reinhardt  
 14. Gel. Mia Adam und Herr Josef Walbrück:  
 Wie kann das sein? Duett a. Polnische Wirtschaft . . . Gilbert  
 15. Gel. Elise Harbes und Herr Alfred Haase:  
 Männer duett wir mal die Leile aus! Duett  
 a. Polnische Wirtschaft . . . Gilbert  
 \*16. Kind du kannst tanzen! Walter a. Die ge-  
 schiedene Frau . . . Hoff  
 17. Gel. Mia Adam und Herr Gustav Fünkele:  
 Tuerza Der Spinnere baron! (Was uns getraut) . . . Strauß  
 18. Gel. Elise Harbes und Herr Alfred Haase:  
 Englisches Duett a. Das hübsche Mädchen . . . Reinhardt  
 \*19. Färsen-Griechel. Walter a. Das hübsche Mädchen . . . Lehár  
 20. Gel. Mia Adam und Herr Carl de Giorgi:  
 Galmen-Duett a. Die Frau de Suzanne . . . Gilbert  
 21. Gel. Adam und Gel. Harbes; die Herren  
 Walbrück, Haase und de Giorgi:  
 Duett a. Polnische Wirtschaft (Kom-  
 mein Schatz in den Dunst) . . . Gilbert  
 \*22. Weiber-Märch a. Die lustige Witwe . . . Lehár.

Die mit \* bezeichneten Nummern werden von dem  
 Orchester allein gespielt.  
 Aenderungen vorbehalten.  
 Die Veranstaltung findet mit Wirtschaftsbetrieb statt.  
 Eintrittspreis 60 Pfg.; Kuchenkarten à M. 5.—  
 haben Gültigkeit mit einem an der Abendkasse zu leistenden  
 Zuschlag von 20 Pfg. pro Person.  
 Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich ge-  
 machten Vorverkaufsstellen, beim Portier und an der  
 Abendkasse im Rosengarten.

# Hermann Fuchs, N2, 6 Kunststr. N2, 6

Telephon 223

beim Kaufhaus

## Woldecken

kaufe ich wie vieles andere zusammen mit Süddeutschlands erster und grösster Textil-Firma. Dadurch geniesse ich alle Vorteile für Massenabschlüsse und bin in der Lage, bedeutende Vorteile zu bieten.

*Kaufmann*

**Puppen - Steppdecken**  
aus Seiden-Satin  
Stück . . . . . 90 Pfg.

## Ständiger Vorrat: Wollene Schlafdecken, Kamelhaardecken, Steppdecken mehrere 100 Stück

<b>Wollene Schlafdecken</b>	Wollene Schlafdecken	135/180 bis 160/205	5 <sup>95</sup>	6 <sup>40</sup>	6 <sup>85</sup>	bis	10 <sup>95</sup>	<b>Kamelhaardecken</b>	Woll- haar	140/190	8 <sup>95</sup>	10 <sup>60</sup>	
<b>Wollene Schlafdecken</b>	Reine Wolle	140/190 bis 160/205	11 <sup>85</sup>	13 <sup>40</sup>	15 <sup>45</sup>	bis	23 <sup>25</sup>	<b>Kamelhaardecken</b>	Reine Khaar	140/190 bis 160/205	12 <sup>50</sup>	13 <sup>60</sup>	15 <sup>75</sup> bis 35 <sup>50</sup>

<b>Steppdecken</b>	Mk. 6 <sup>00</sup>	9 <sup>75</sup>	bis	35 <sup>00</sup>	auch Handarbeit	<b>Reisedecken</b>	In Soalskin, Astrachan Kamelhaar . . . . .	4 <sup>95</sup>	6 <sup>50</sup>	bis	35 <sup>00</sup>
--------------------	---------------------	-----------------	-----	------------------	--------------------	--------------------	---	-----------------	-----------------	-----	------------------

Tischdecken in Filz, Tuch und Plüsch, — Bett-Vorlagen — Fell-Vorlagen — Bettdecken — Bügeldecken

<b>Wollene Schlafdecken</b>	Mk. 4 <sup>50</sup>	5 <sup>50</sup>	7 <sup>25</sup>	8 <sup>53</sup>	12 <sup>50</sup>
<b>Bett-Vorlagen</b> (mit Boucle)	Mk. 1 <sup>30</sup>	In Boucle	Mk. 3 <sup>35</sup>		
<b>Filz-, Tuch- u. Plüschdecken</b>	Mk. 1 <sup>35</sup>	3 <sup>75</sup>	5 <sup>75</sup>	10 <sup>50</sup>	13 <sup>00</sup> etc.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. November 1911.

\* Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Telegraphenwärter: Anton Wölte in Heidelberg. — Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen: Karl Gabel in Adelsheim, Otto Reim, Hermann Volk in Karlsruhe, Gustav Wähner in Schönau (Amt Heidelberg). — Versetzt: die Postassistenten: Friedrich Proppit von Karlsruhe nach Durlach, Friedrich Kammer von Friedrichseld nach Karlsruhe, Friedrich Banno von Weinheim nach Bruchsal, Wilhelm Rutschler von Obrigheim nach Karlsruhe, Georg Schmitt von Karlsruhe nach Bilsriedingen, Georg Schred von Karlsruhe nach Reimen, Karl Späcker von Reimen nach Ettlingen, Michael Weislogel von Mannheim nach Nord, Viktor Wieland von Mannheim nach Pforzheim-Brüdingen, Emil Zimmermann von Karlsruhe nach Karlsruhe, Emil Zubrod von Heidelberg nach Karlsruhe. — Verstorben: der Obertelegraphenretierer a. D., Rechnungsrat Max Worenski in Baden-Baden.

\* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden am 19. Oktober auf dem Bahnhof in Appenweier ein Geldbeutel mit 205 M.; am 25. Oktober auf dem Bahnhof in Neckargemünd eine Handtasche, Inhalt ein Geldbeutel mit 362 M.; am 28. Oktober auf dem Bahnhof in Bretten der Betrag von 20 M.; am 29. Oktober auf dem Bahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 228 M.; am 30. Oktober im Zug 1720 ein Geldbeutel mit 201 M., abgeliefert in Bruchsal; am 1. November auf dem Bahnhof in Appenweier ein Geldbeutel mit 225 M.; am 3. November im Zug 1437 ein Säckchen, Inhalt Geldbeutel mit 30 M., abgeliefert in Billingen; am 5. November auf dem Bahnhof in Pforzheim ein Geldbeutel mit 260 M.; am 6. November auf dem Bahnhof in Badenweiler der Betrag von 6 M.; am 7. November auf dem Bahnhof in Baden-Baden der Betrag von 5 M.; am 10. November auf dem Bahnhof in Bretten der Betrag von 10 M.; am 12. November auf dem Bahnhof in Pforzheim der Betrag von 10 M.

\* Handwerker-Versammlung. Wir verschließen nicht, die Handwerkermeister und Gewerbetreibenden unseres Bezirks hiermit nochmals auf die am Montag, den 20. November, abends 8 Uhr, im Viedertafelkaal (K 2) stattfindende Allgemeine Handwerker-Versammlung aufmerksam zu machen. Diese ist veranlagt vom Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, Ely Raffart, dessen Präsident, Herr Stadtrat Niederhöhl, einen Vortrag über die Notwendigkeit der Organisation, die Einrichtungen des Groß-Landesgewerbandes, die Gewerbeförderung durch die Regierung, die Einrichtungen der Handwerkskammern und die Einrichtungen des Landesverbandes, wie Krankenkasse, Sterbekasse, Erholungsheim, halten wird. Jeder selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, besonders aber die nichtorganisierten, sollten dieser Versammlung, zu welcher der Eintritt frei ist, im eigenen Interesse beiwohnen.

\* Zur Protestversammlung der Techniker. Aus Kreisen der Privatgestellten erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: Leider war es dem Einfender dieser Zeilen wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht möglich, der Versammlung am Donnerstag beizuwohnen. Daher bin ich über ihren Verlauf auf das Studium der Tagespresse angewiesen. Dem Referat des Herrn Bode kann ich hiernach völlig zustimmen. Nicht wenig erstaunt war ich aber, in der Neuen Bad. Landesztg. folgendes zu lesen: „Von einem Diskussionsredner wird darauf hingewiesen, daß die National-liberale Partei in den Versammlungen sich durch Abwesenheit auszeichne, und daß diese Partei bisher eigentlich nicht viel für die Interessen der Angestellten-Politik getan habe. Recht

drastisch meinte dieser Redner, daß die Nationalliberale Partei „Dreck am Stecken habe.“ Es ist schade, daß der Name „Dieses Redners“ nicht genannt wird. Denn eine solche sozialpolitische und parteipolitische Erleuchtung findet man nicht alle Tage. Wenn ich recht informiert bin, hat übrigens die hiesige nationallib. Organisation ihre Stellungnahme zum Koalitionsrecht den Einberufern schriftlich mitgeteilt. Wenn das zutrifft, hätte nach meiner Meinung der Herr Versammlungsleiter „diesem Redner“ entsprechend zurechtweisen müssen. Von dem, was die Nationalliberalen „für die Interessen der Angestelltenpolitik“ (!) getan haben, weiß der Betreffende nicht viel. Er weiß daher auch nicht, daß es die Nationalliberalen gewesen sind, die mit den Rechtsparteien die ganze Sozialpolitik gemacht haben, während die Linksliberalen stets gegen die sozialpolitische Gesetzgebung waren, weil diese die schrankenlose Freiheit einschränkt. Der „Diskussionsredner“ weiß dann jedenfalls auch nicht, wer für die Kaufmannsgerichte gestimmt hat und wer dagegen. Er weiß ferner nichts davon, daß Wasser-mann und Stresemann die eifrigsten und daher viel angegriffenen Förderer der sozialen Gesetzgebung, gerade auch für den „neuen Mittelstand“ sind. Er weiß nichts von dem warmen Eintreten der Partei für die Privatbeamtenversicherung — er weiß überhaupt „nicht viel“. Auf alle Fälle möge aber die natl. Parteileitung in Zukunft in solchen Versammlungen wie dieser ihren Standpunkt mündlich vertreten lassen, damit nicht irgend „ein Diskussionsredner“ unüberprüfbar solche Schwäche machen kann. Solange der betr. Herr nicht die Beweise für obige Ausführungen erbringt, solange er nicht nachweisen kann, daß die Partei, die er anseinerseits vertritt, mehr getan hat als die Nationalliberalen — solange bleibt seine Behauptung gegenstandslos.

\* Freireligiöse Gemeinde. Am Sonntag, den 19. November, findet die 3. Reichs-Andacht statt. Dr. Mauerbrecher wird diesmal über die Selbstaufopferung in Anziehung an die Worte des Abschnitts 4 aus „Alfo sprach Zarathustra“ den Erbauungsvortrag halten. Die Feier findet in der Aula des Realgymnasiums statt und beginnt dünnlich 10 Uhr. Mitglieder und Freunde der Gemeinde sind bei freiem Eintritt herzlich eingeladen. Man konnte wegen des starken Andranges möglichst frühzeitig.

\* Silberne Hochzeit. Herr Georg Vogel, hiesiger Installationsmeister, feiert heute mit seiner Ehefrau Käthen geb. Lipp das Fest der silbernen Hochzeit.

\* Die hiesigen Anlagen sind seit einiger Zeit mit dem Winterflor geschmückt. Die Palmen sowie die sonstigen Sommerpflanzen wanderten in die Stadtgärtnerei zurück, um im Frühjahr aufs neue mit ihrer Farbenpracht die Anlagen zu zieren. An ihre Stelle sind die sogenannten Winterblüher getreten. Es sind dies Pflanzen, die lange bis in den Winter hinein ihre Blütenpracht behalten und denen auch die Kälte nicht viel schadet. Als eine der dankbarsten und deshalb auch sehr vermerkbaren Blumen, die bis tief in den Spätwinter hinein blühen, seien die Chrysanthemem erwähnt, die ja auch in den hiesigen Anlagen gegenwärtig vielfach zu finden sind und mit ihrem großen Farbenreichtum den Blumenrabatten ein lebhaftes Bild verleihen. Ihre eigentliche Heimat ist Japan und China. Der Kunst des Gärtners gelang es, diese Blumen in allen nur denkbaren Farbvariationen zu ziehen. So haben wir hiesig bei einer Besichtigung der Stadtgärtnerei Exemplare in dunkelviolett und orangefarben gesehen, deren Farbensucht nicht nur überaus große Liebe und Mühe, sondern auch ein gründliches wissenschaftliches Studium über das Liebesleben der Pflanzen vorausgegangen sein mag. Wenn die Liebe zu den Blumen in den letzten Jahren in unserer Stadt, wie bei der Balkonpflanzung zu erleben war, einen so großen Aufschwung genommen hat, so verdienten wir dies neben den verschiedenen Gartenbauvereinen vor allem unserer Stadtgärtnerei, die ihre hiesigen Anlagen mit einem überaus reichen Blumenflor versah und so vorbildlich wirkte. Schon von weitem leuchtet den Passanten das tiefe Gelb der Chrysanthemum-

rabatten am Paradeplatz entgegen und gerne läßt man für einen Augenblick seinen Blick auf diesen Blumengruppen ruhen. Farbenprchtig sind auch wieder die so gerne gesehenen hängenden Blumenkörbe am Kaufhaus, die in ihrer bunten Farbenpracht allgemeine Bewunderung erregen. In den Anlagen vor und hinter dem Wasserturn, dem Kaiserring, dem Baberhofplatz da ist die Chrysanthemumbiume dominierend, bis auch sie im Frühjahr wieder ihren anderen blühenden Schwestern Platz machen muß.

## Polizeibericht

vom 18. November.

Unfälle: Am 16. ds. Mts. nachmittags fuhr ein 20 Jahre alter Postkutscher, welcher in übermäßig starkem Trabe auf der Kaiserstrasse gefahren ist, außerdem die rechte Fahrbahn nicht eingehalten hat, einen 49 Jahre alten Tagelöhner von Heidelberg an und wurde letzterer mit seinem Fahrrad zu Boden geschleudert. Hierbei geriet der Tagelöhner mit seinem linken Arm unter das Hinterrad des Postwagens, wodurch er starke Quetschungen davontrug.

Ein vor dem Hause Dammstraße Nr. 2 aufgestelltes eingesperrtes Pferd verfehrte am 11. ds. Mts. einen vorbeigehenden Tagelöhner einen Fußschlag in die linke Seite und trug derselbe eine leichte Verletzung davon.

Auf der Hauptstrasse in Mannheim wurde gestern abend ein verkehrter Gemeindegärtner von einem Automobil angefahren, zu Boden geworfen und leicht verletzt; auch dessen Fahrrad wurde stark beschädigt.

Heute früh etwa 3 Uhr fuhr ein Chauffeur, welcher mit seinem Automobil auf der Industriestrasse gegen Rheinmühlweg fuhr, gegen einen auf genannter Straße aufgestellten, unbedeutenden Stein Sandwagen; hierbei wurde das Automobil stark beschädigt und dem Eigentümer ein Schaden von etwa 2000 M. verursacht. Der Chauffeur trug Verletzungen an der Brust davon.

Verloren wurde in der Zeit vom 6. bis 10. ds. Mts. in hiesiger Stadt, vermutlich in einem elektr. Straßenbahnwagen, ein „Rechenstieber“, Fabrikat Deumer u. Bode. Derselbe besaß sich in einem schwarzen Pappnetz. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

## Karneval 1911-12.

\* Große Karneval-Gesellschaft Redardorfstadt e. V. Die am 11. 11. 11 im Redardorfstättchen stattfindende Eröffnung der Saison gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung des zahlreich erschienenen Publikums. Nach erfolgter Eröffnungsrede des Präsidenten Herborn stritten 11 Redner, Rednerinnen etc. um die Palme des Abends. Als erster bestieg Herr Kempf die Bitt, um aus seine sehr interessanten Familienverhältnisse zu erzählen. Herr Röhls als Schlichter folgte ihm erfolgreich. Eine Zukunftsvision besang der bei und gern gesehene Herr Sudwig. Infolge des starken Beifalls mußte er mit der „Dixe 1911“ quittieren. Nun bestieg eine Schloßperlmutter die Bitt, die mit viel Humor ihre Ansichten vertrat und die Männer mit Schneidefeiern überhäufte. Sie entpuppte sich als unsere Aldredin Eisen-grein. Ein Berichterstatter meldete sich nun an. Seine Berichte über alle Vorgänge dieses Jahres bis zu den bekannten jüngsten Neben unseres Reichstanzlers nebst den viel besprochenen Zwischenfällen im Reichstag erweckten wahre Lausjahren. Herr Kempf hatte sich selbst überlassen. Für weitere „Besichtigungen“ forcierte einige Anhänger. Angenehme Abwechslung brachten die Viedervorträge des Herrn Maier sowie reizende Liebes des Fräulein Gerlach, die immer mit Zugaben aufwarten mußten. Die Chorgesänge wurden wirkungsvoll von unserer Handkapelle Blum begleitet. (Aus dem Sekretariat der „Großen“.)

# Kavon-Geife

eine neuartige Haushaltseife  
von fabelhafter Waschkraft.

Besonders wird man überrascht sein über die absolute Schonung jedes Gewebes, sei es gewöhnliche Wäsche, sei es Wolle, Baumwolle oder Seide. Die Stoffe laufen nicht ein und behalten ihre Weiße und ihre ursprüngliche Farbenschönheit. Dabei ist die Kavon-Geife außerordentlich ausdauernd. Schon bei ganz leichtem Aufstreichen ist der Schaum da.

Preis pro Stück 20 Pfg.

überall erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Stadtratswahlen 1911 betr.

Folgt Artikel VII des Gesetzes vom 26. September 1910, die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung betreffend, ...

- 1. Alt Dr. Theodor, Rechtsanwalt
2. Walter Hermann, Anwalt
3. Baron Ludw. Privatmann
...
26. Wähler Adam, Landwirt

Von den oben bezeichneten Herren sind gewählt worden: A. Anlässlich der regelmäßigen Erneuerungswahlen in den Jahren 1905 und 1908 ...

B. Infolge Vereinigung der Gemeinde Heidenheim mit der Stadt Mannheim, die unter Nr. 20, 21 und 22 genannt.

Die Neuwahl der Stadträte vollzieht sich nach § 22 ff der Städteordnung ...

Da die Zahl der zu wählenden Stadträte im ganzen 23 beträgt, so sind nach Art. VII Biff. 3 des Gesetzes vom 26. September 1910 12 Mitglieder auf eine 12jährige und 11 auf eine 6jährige Amtsdauer zu wählen.

Zur Besehung der Vakanz, welche u. gleicher Zeit für 6jährige und 12jährige Amtsdauer der Stadträte stattfindet, wurde Tagfahrt auf

Montag, den 27. November 1911

von mittags 12 bis nachmittags 1 Uhr

in das Rathaus (N 1) Zimmer Nr. 18 anberaumt.

Wählbar in den Stadtrat ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht. Es können aber:

- 1. hiesigen Beamten und die Mitglieder hiesigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staates über die Stadt ausgeübt wird
2. die besoldeten Gemeindevorsteher,
3. Geistliche und Volksschullehrer,
4. die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn, Brüder und Schwestern, sowie diejenigen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der nennlichen Handelsgesellschaft beteiligt sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtrats sein.

Entsicht die Schwägerchaft oder Geschäftsverbindung im Laufe der Wahlperiode, so scheidet im ersten Falle dasjenige Mitglied, durch welches das Hindernis herbeigeführt worden ist, im andern Falle das den Jahren nach ältere Mitglied aus.

Das Bürgerrecht ruht:

- 1. während der Dauer der Entmündigung oder einer wegen geistiger Gebrechen bestellter Pflegschaft;
2. infolge Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes;
3. während der Dauer des Konfuzionsverfahrens;
4. infolge des Eintritts in den aktiven Militärdienst während der Dauer dieses Verhältnisses;
5. während des Bezugs einer Renteinstellung aus öffentlichen Mitteln und während eines Jahres nach ihrem Ausbrennen, falls sie nicht inzwischen wieder erstattet ist.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weissem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Achteck, somit 1/4 des normalen Kleinbogens von 88 auf 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit den Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Die Stimmzettel müssen eine die Zahl der zu wählenden Stadträte um 1 übersteigende Anzahl von Namen, also für 6jährige Amtsdauer 13 Namen und für 12jährige Amtsdauer 12 Namen, enthalten.

Nur solche Stimmzettel können gültig abgegeben werden, welche mit einer der eingeredeten, einen Tag vor dem Wahltage an der Rathhauskassette angehängten und im Rathaus aufbewahrten Wahlvorschlagslisten genau übereinstimmen.

Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte aller Bürgerauswahlglieder abgestimmt hat.

Bruno-Glühkörper

10402

Man verlange im eigenen Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoss- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat.

Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft Berlin N. 65, Liebenwalder Str. 10.

Indem wir die Wahlberechtigten hiermit zur Wahl einladen, fordern wir sie gleichzeitig auf, beim Bürgermeisteramt, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 9, spätestens am dritten Tage vor der Wahl, also spätestens bis zum 24. November 1911, mittags 12 Uhr, Wahlvorschlagslisten einzureichen.

Jede Wahlvorschlagsliste muß eine Angabe darüber enthalten, ob die Bewerber auf 6 oder 12 Jahre vorgeschlagen werden. Für jede dieser Wahlen (für die auf 6 und für die auf 12 Jahre) müssen besondere Wahlvorschlagslisten eingehandt werden. Jede Wahlvorschlagsliste hat eine die Zahl der zu wählenden Stadträte um 1 übersteigende Anzahl, also bei 6jähriger Amtsdauer 13, und bei 12jähriger Amtsdauer 12 Bewerber zu enthalten. Sie muß von 3 Bürgerauswahlgliedern unterzeichnet sein, deren jeder als Vertrauensmann gilt.

Die Vorgezeichneten sind in erkennbarer Reihenfolge anzuführen und so zu bezeichnen, daß ihre Person unweifelhaft zu erkennen ist; auch ist von jedem Vorgezeichneten oder von den Vorgezeichneten gemeinsam eine Erklärung beizufügen, worin sie unterzeichnetlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen.

Mannheim, 17. November 1911.

Der Stadtrat.

Martin. Klein.

Rosengarten Mannheim

Versammlungssaal.



Marionetten-Theater Münchener Künstler

Sonntag, 19. November: 4 Vorstellungen. Mittags 11 1/2 Uhr: Letzte Aufführung von Bastien und Bastienne.

Komische Oper von Mozart. Kleine Preise: Mk. —.50 bis Mk. 2.—.

Nachmittags 1/5 Uhr:

Das Eulenschloss

ein mit unglaublicher Zauberlei vermisches Drama in 4 Akten von Graf Poggi.

Preis von Mk. —.50 bis Mk. 2.—

Nachmittags 6 Uhr:

Die Zaubergerige

Märchendrama in 5 Akten (8 Verwandlungen) von Graf Poggi.

Preis Mk. —.50 bis Mk. 2.—

Abends 8 Uhr: Premiere.

Der tapfer Cassian

großes Puppenstück von Arthur Schnitzler. Figuren und Dekorationen von Professor Ignatius Taschner. Hierauf:

La serva padrona

(Wie die Zule Herrin wird.) Komische Oper in 2 Akten von Pergolesi.

Preis Mk. —.50 bis Mk. 4.—

Vorverkauf in der Hofauskallenhändlung von K. Ferd. Heckel, beim Porlier in Rosengarten und an der Abendkassa im Rosengarten von 7 Uhr ab.

Künstlerische Gesamtleitung: Paul Brann, München. Musikalische Leitung: Kapellmeister Kurt Pastor.

Bücher- und Bilanz-Revisionen

Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt Wilh. Rabeneick, Mannheim, G 7, 29.

Büchervervisor und beordigter Sachverständiger beim Grossh. Amtsgericht Mannheim. 16144

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden zeigen wir in tiefer Trauer an, dass unsere hochverehrte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Frau

Wilhelmine Ida Nicolai geb. Fesch

Witve des Großh. Landgerichtspräsidenten Karl Nicolai in Karlsruhe heute abend nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies statt besonderer Anzeige.

Beerdigung Sonntag 12 Uhr Friedhofkapelle Karlsruhe, Karlsruhe, Mannheim u. Freiburg, den 17. November 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen

- Karl Nicolai, Major
Amalie Wengler geb. Nicolai
Ida Mühling geb. Nicolai
Ida Nicolai geb. Kauffmann
Friedrich Wengler, Landgerichtsdirektor
Dr. Theodor Mühling, Landgerichtsdirektor.

Bekanntmachung

Die Bestellung eines heerdigten Meisters für die an den Bedarfsländern zum Umflog kommenden Baumaterialien hier als beedigtiger Meister für die an den Bedarfsländern zum Umflog kommenden Baumaterialien, öffentlich bestell worden ist.

Nach dem mit ihm abgeschlossenen Dienstvertrag hat er zu beantragen für das Aufsetzen und Messen von: 1 ehm Eisenblech 25 Pf. 1 Stüchlein (Strampen) 20 1 Pfasterblech 75 1 Sand oder Kies 1 Mannheim, 13. Nov. 1911. Bürgermeisteramt: Dr. Fintterer.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 20. Nov. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Fuchswallache. Mannheim, 18. Nov. 1911. Seisinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 20. November 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handelslokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 70 Werkstätten, Möbel u. Verschließes. Mannheim, 18. Nov. 1911. Haag, Gerichtsvollzieher.

Stellen finden

Als Vertreter wird v großer Versicherungsgesellschaft eingehild., unbedacht. u. unverl. Herr gesucht gleichviel wech. Standes, geg. alle Bezüge. Provision. Beliebige wird kostenfrei einber. Lebensstellung. Benötigter. Offerten unter Nr. 65533 an die Exp. 28. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 20. November 1911 nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6 Reit-Eisenschere, Holzschuhe, Gaiselosen, Kinderkapantel und 2 Paar Schmittel. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Mannheim, 18. Nov. 1911. Gg., Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 20. November nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 65532 2 Landbauernwagen, 5 Ghalferde, 6 Pferdedecken, Spiegelarmringe, Bettfess, 119 alte Wägen, 50 Promingparonzen, 1 Gummi mantle, sowie Gegenstände verschiedener Art. Mannheim, 18. Nov. 1911. Weiler, Gerichtsvollzieher.

Magazine

C 4, 18 Magazin zur Aufbewahrung von Möbel, Waren etc. N. 3. St. Leipzig. 4588. 25123

F 4, 7

Preisbares dreiwöchig. Magazin per sofort zu verm. 24906

P 7, 6

Helles Magazin 6 Bände mit je circa 300 qm Lagerfläche per Frühjahr zu vermieten. Näeres durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft N 3, 1. Telefon 875.

Q 1, 9 Groß-Magazin

elektr. Licht, et. ab. später zu vermieten. N. 2. St. rechts. 25121

S 3, 11 parter.

ein Lagerraum auch für Werkstätte geeignet, auf sofort zu vermieten. N. 3. 25092 Mannheim. Mt. Brauercci B 6, 15.

Zu vermieten

ca. 80 qm helle Souvertaerräume für Lager und event. Werkstatt geeignet, mit Gas u. Wasseranschluss. Zu erfragen: b. Benninger, Reppelstr. 19 25125

Bureau

E 5, 7 Bureau (2 helle Barriere-Räume) gegenüber d. Börse zu verm. 24930

L 8, 2, Bismarckstr.,

Bureau (3 Räume) per so. zu vermieten. 24934

M 7, 21 1 Trop.

5 schöne, große Räume mit Zubehör als Büro per 1. April 1912 zu vermieten. 24929

N 4, 16 Bureau, 2 Zim.

zu vermieten. 24927

U 3, 17 parterre, Bureau

zu vermieten. 24902

helle Räume

mit Oberlicht für Druckerei geeignet, 1. Januar 1912 billig zu verm. Dampfheizung vorhanden. Näheres Lindenbühlstraße 12. 25044

3. Stage, ca. 250 qmtr.

Bureau oder Fabrikationsraum

zu vermieten. 25077

G. Jacob, N 2, 12.

U 4, 19 große helle Werkstätte mit Gas und elektr. Anschluss ev. mit fl. Magazin zu verm. N. 3. Stod. 25027

Nachtrag zum lokalen Teil.

\* Bad. Landesverein vom Roten Kreuz. Anlässlich der Auszeichnung eines durch seine Teilnahme an der Rote Kreuz-Arbeit weithin bekannten Vorstandmitgliedes des Zweigvereins Heilberg des Bad. Frauenvereins ging durch die Presse die Nachricht, es sei dies die 1. Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse, welche dem Bad. Landesverein zugefallen sei. (Die 2., die höhere Klasse, geht dem Besitz der 3. Klasse von mindestens 5 Jahren voraus.) Es bedarf diese in gutem Glauben gegebene, aber nicht zutreffende Angabe im Interesse des Vereins der Berichtigung. Seit der Stiftung der Rote Kreuz-Medaille am 1. Okt. 1898 sind damit bis heute 209 Mitglieder des Bad. Landesvereins ausgezeichnet worden und zwar: 2. Klasse 17, und 3. Klasse 192, davon Frauen 2. Klasse 3, und 3. Klasse 55.

\* Ein Renkontre. In der Karlsruher und hiesigen Presse ist dieser Tage von einem Renkontre zwischen Herrn Ministerialrat Schäfer, dem früheren Mannheimer Polizeidirektor, und dem Polizeikommissär a. D. Hollerbach auf der Kaiserstraße in Karlsruhe berichtet worden. Wir haben Bedenken getragen, die Nachricht zu übernehmen, weil wir uns sagten, daß sich der Vorfall unmöglich so abgespielt haben könne, wie er in

der Presse geschildert wurde. Es hieß nämlich, Herr Ministerialrat Schäfer habe Herrn Hollerbach eine Ohrfeige gegeben, weil er ihn nicht gegrüßt habe. Herr Hollerbach sei dadurch die Zigarre in weitem Bogen auf die Straße geflogen. Wie wir von durchaus wohlinformierter Seite hören, hat sich der Vorfall wesentlich anders zugetragen. Herr Hollerbach wurde von Herrn Ministerialrat Schäfer auf der Kaiserstraße zur Rede gestellt, warum er ihn nicht grüße. Während der Anekdote hat Herr Hollerbach die Zigarre im Munde behalten, ebenso während der Beantwortung der Frage. Herr Ministerialrat Schäfer hat daraufhin Herrn Hollerbach durch einen leichten Schlag die Zigarre aus dem Munde geschlagen. Von der Verabfolgung einer Ohrfeige ist keine Rede. Herr Hollerbach wurde durch den Schlag gegen die Zigarre im Gesicht überhaubit nicht verletzt. Herr Hollerbach bestätigt diese Darstellung in vollem Umfang. Ueber das Verhalten des Herrn Hollerbach ist Herr Ministerialrat Schäfer völlig unorientiert. Die schöffengerichtliche Verhandlung — Herr Hollerbach hat die Beleidigungsklage angestrengt — wird jedenfalls vollen Aufschluß über die Affäre geben.

Brannschweiger Allgemeiner Anzeiger. In der Residenz und im Herzogtum Brannschweig höchstverbreitetes wirkungsvoelles Infertionsorgan. Erscheint an jedem Wochentag mittags. Bezugspreis: Vierteljährlich 1.50 Mk., mit der 16-tensten Kunstausstellung Wochenzeltage. «Rum mich mit» 1.95 Mk. Bezugsnummern unentgeltlich. Schriftleiter: Brannschweig Nr. 155, 157, 159.

Billige Partien

Baumwollwaren

Table listing various types of cotton fabrics like 'getr. Baumwollflanell', 'kariert. Flanell', 'schweren karierten Baumwoll-Flanell', 'bedruckt. Bwl.-Flanell', 'gestr. Bwl.-Flanell', and 'Jackenbiber' with their respective prices.

Table listing various types of cotton fabrics like 'Rhenania', 'Druckeschürzenzeug', 'Schürzenbaumwollzeug', 'Kleiderzeug', 'Bettkattune', 'Velour', and 'extra gut' with their respective prices.

Riesenposten Bettücher . . . . à 1.50 2.20 2.80
Riesen-Posten Baumwoll-Koltern à 2.75 3.30 4.00

Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2 Breitstrasse Mannheim Breitstrasse K 1, 1-2

Civil-Kriminal-Detektiv-Dienst
Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatankläge über Vermögen, Verleihen usw. allerorts. 18192

Hauszinsbücher
In beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Baas, Buchdruckerei, G. m. b. H.

Zu vermieten

Augusta-Anlage 12
(Neubau, Ecke Werderstraße)
24445
sofort oder für später zu vermieten:
Bel-Etage und 3. Stock, je 10-12 Zimmer mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Bädern, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserbereinigung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Kraft-Anlage für Koch- und Heizzwecke, Personenaufzug, Hausmeister, Auskunft beim Eigentümer portiere. Telefon 3907.

Kirchen-Anlagen.

Sonntag, den 19. November 1911.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt.
Konfirmandenkirche. Morgens 10 Uhr Konfirmandengottesdienst.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Konfirmandengottesdienst.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Konfirmandengottesdienst.
Johanniskirche - Lindenhof. Morgens 10 Uhr Konfirmandengottesdienst.
Christuskirche. Morgens 10 Uhr Konfirmandengottesdienst.
Geistlich Sanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morgens 11 Uhr Gottesdienst.
Wohlgeliebt. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarramt.
Dankenshauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarramt.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. J.

Wochenprogramm vom 19. bis 25. November 1911.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebetsversammlung. Abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Weiler über 'Dr. Bernanos und seine Arbeit unter den heimischen Kindern'.
Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde über Joh. 40 von Herrn Stadtpf. Dalmier.
Dienstag, abends 8 Uhr: Linsen im Groß-Spinnstamm.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Männerchors.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Bäderverein, abends 8 Uhr: Spiel und Feiern.
Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Linsen-er- und Pfeiferchors.
Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.
Der 1. Vorsitzende: Paulusbergstr. 61.
Der Sekretär: G. Kollmeier, U 3, 23.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Erbauungsstunde.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Dienstag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.
Mittwoch 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 10 Uhr: Gesangsverein 'Hilf'.
Samstag 4 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes.
Schweingerstr. 19, Trautweinstraße 19.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.
Mittwoch 10 Uhr: Jungfrauenverein.
Redarstraße, Wörnerstraße 17.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag, 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.
Rindesahl, Beckenstraße 52.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.
Freitag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmission Lehmann.
Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Verein für innere Mission. Augsb. Bch. Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schweingerstr. 19 (Derr Stadtm. Dierich).
Sonntag vormittag 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 6 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-bundes.
Donnerstag, nachmittags 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreis-Vereins.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinlicher Gesangchor.
Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschule-Vorbereitung.
Abends 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. in Männer- und Frauen-Kleingruppen.
Vereinslokal Redarstraße: Vorhingsstraße 20. (Derr Stadtm. Graf).
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Versammlung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 6 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-bundes.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreis-Vereins.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinlicher Gesangchor.

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. 10 1/10 Uhr Predigt. Prediger Maurer.
Waldhof, Lindenstraße Nr. 10, Hinterhaus.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Predigt. Prediger Maurer.

Evang. Jugendbund Mannheim

Waldhof, Lindenstraße Nr. 10, Hinterhaus.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Predigt. Prediger Maurer.

Baptisten-Gemeinde F 5, 8 (Seitenbau unten).

Sonntag, den 19. Novbr, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule.
Eben-Ezer-Kapelle, Ungarierstraße 26

Pauluskirche Waldhof.

10 Uhr Gottesdienst. 1/2 Uhr Christenlehre.
Die Heils-Armee, M 3, 10

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 19. Nov., vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums.
Katholische Gemeinde.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 19. Nov. 1911. 24. Sonntag n. Pfingsten.
Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse.
Herz-Jesu-Kirche, Redarstr. 17.

St. Josef-Kirche, Lindenhof.

6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe.
St. Bonifatiuskirche, Wohlgelegenstraße 160.

Kathol. Kirche in Reudenheim.

10 Uhr Amt mit Predigt.
Kathol. Kirche in Reudenheim. 10 Uhr Amt mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, 19. Nov., vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt.

Einladung zur Generalversammlung des Evang. Diakonienvereins am Montag, den 27. November, nachm. 6 Uhr im Diakonien-Haus.

Geldverkehr

Mk. 50000
I. Hypothek
Unterricht

Unterricht

Gesangsunterricht

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Fahrrad mit Freilauf, 30, neuer Kraftfahrzeug, 11, 8, 20, neue gute Turnjacke.

Liegenschaften

Zu hervorragender Lage der Altstadt neuerbautes Doppelwohnhaus mit 3-Zim.-Wohnung.

Stellen suchen

Südt. Koch, 18 1/2, in feinst. Küche tätig, sucht per bald Stellung.

Mietgesuche

Gesucht per sofort 1 leer. Wohnzimmer, 2 Zim. u. 1 Bad, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu vermieten

6 5, 17a 3 Zimmer und 1 Bad zu v. 2814

Möbl. Zimmer

6 7, 17 3 St., möbl. Kellerraum, im Gg. mit Garten, 16, 1, 10.

Böckstr. 5

Böckstr. 5 portiere, hübsch möbl. Zimmer mit separatem Eingang per sofort ab. 1. Dez. zu v. 2680

Mittag- u. Abendisch

Vorgl. Mittag- u. Abendisch 1. u. einige Gerichte, 26007 Böckstr. 5

Schönste Gelegenheit, den Weihnachtstisch zu schmücken.

12 Visittbilder 12 Kabinettbilder
1.80 4.80

12 Visitt für Kinder 2.50
Vergleichen Sie unsere Preise und Bilder mit denen der Konkurrenz.

Ein großes Bild geschenkt

Größen der Bilder 30 cm breit 36 cm hoch mit schönem Karton

erhält Jeder bei jeder Aufnahme, der sich bei uns photographieren lässt. Dieses Bild wird auch bereitwilligst bei 1/2 Dtzd beigegeben.

Sonntags ununterbrochen bis 7 Uhr geöffnet. Aufnahmen abends bei elektr. Licht unter Garantie wie Tageslicht.

Gebr. Strauss

Mannheim U 1, 6 ganz nahe d. Neckarbrücke.

Photogr. Atelier Breitsstrasse mit den billigsten Preisen am Platze.

Telephon 4703.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass wir nicht erstklassige Materialien verarbeiten.

Geldverkehr Hypotheken Mk. 125 000 auf II. Stelle
Egon Schwartz T6, 21 Tel. 1134

Verkauf Hawk Pianos
Scharf & Hawk Piano und Flügelabrik Anstellung C. 4. 4. 55970

Ausfneiden! Ia. Gelegenheitskäufe
Stellen finden Vertretersuche

Junges Mädchen Lehrstelle
Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller Rathhaus 19510

Mietgesuche Rheinauftrage 26
gute Pension Junger Ausländer

Wohnungen L 12, 12

Werkstätte Fabrikraum

Aus dem Großherzogtum. Weinheim, 16. Nov. Ein großes Unglück hatte sich gestern an dem unteren Steinbruch im Wistenauer Tal ereignet...

von 5 Prozent sofort begonnen werden. Der Gebäudeschaden im Umwettergebiet ist dem des Beitrags der Regierung in Höhe von 200 000 M. und eines Zuschusses aus den Hilfsgeldern von 80 000 M. voll entschädigt...

T Sädigen, 18. Nov. In der Baumwollweberei von Berberich u. Söhne stürzte bei der Reparatur der Dampfheizung der Schloffer Drehspeer in einen mit kochender Stärke gefüllten Trog...

Grosse Wäsche wird spielend rasch und ohne Anstrengung nur mit Persil gewaschen! Kein vorheriges Anschmieren der Wäsche mit Seife, kein Reiben und Bürsten...

On revient toujours
Es wird vielfach behauptet, daß Geschmach Gewohnheit ist und einem das kommt, was man immer wieder ist. Diese Theorie ist vielfach nicht zureichend...

Vom Büchertisch.
Welcher-Kocher neuester Erfindung. Band 7. Mit 6 Abbildungen und einer Einleitung von Hjalmar Berg. In Hefenform Band 1.50...

Waldorf-Astoria Cigarettes

Globeline die seit Jahren bewährte, anerkannt beste Ofenpolitur macht Herde und eiserne Ofen tiefschwarz glänzend

# Liebhold's 95 Pfg.-Tage

verdienen auch diesmal wieder die Aufmerksamkeit des kaufenden Publikums im höchsten Grade wegen der enormen Preiswürdigkeit der zum Verkauf ausgelegten Artikel.

**Der Verkauf beginnt Montag, den 20. November.**

Bitte meine Schaufenster besichtigen zu wollen.

## Kaufhaus D. Liebhold, H 1, 4 Breitestr.

### Geldverkehr

#### 50000 Mark

geteilt von 100 Mrk. aufwärts liegen zum Ausleihen bereit, evtl. ohne Bürgen. Diskont an R. Hoff, C 4, 10, 1 Tr. Sprechzeit auch Samstags von 10-11 Uhr und an Werktagen außerdem v. 4-8 Uhr. 9823

### Vermischtes

#### Seithaber

gesucht für großstädtisches gutverwaltetes Unternehmen bei hohen Umsätzen. Offerten unter Nr. 9812 an die Exped. d. Bl.

Kaufmann sucht Beschäftig. zum Bücherbeitragen am Tag oder Abends. Offert. unt. Nr. 9828 an die Exped. d. Bl.

Architekt übernimmt billig jeden Arch. u. Verbov. am Unternehm. Offerten unter Nr. 98529 an die Expedition d. Bl.

#### Bade-Einrichtungen

neu u. gebraucht mit Garantie install. Aufbringung zu billigen Preisen.



E 7, 150 part.  
Hch. Rhein.  
60776

### Heirat

#### Heirat

Wm. 35 J., 6 Kinder, evgl. heiligen Charakters, sucht Quä. m. Vermögen wünscht sich zu verheiraten. Nicht anonyme ausführliche Offerten unter Nr. 9854 an die Exped. d. Bl.

### Verkauf

Krauß, Finscher. Verkaufsst. 8 Wochen alte Jungen, rein Weiß u. Gelb, mit 12 St. Umbraun, Köben u. 20 Mrk., Färbkannen u. 10 Mrk. W. Saub., Dampfer bei Drechsler 9822

Piano feines Instrument, zu steuern Akkordeon auch gegen Zeitzahlung. Sehr preiswert angebot. Offert. unt. Nr. 9818 an die Exped.

Schönes Weihnachtsgeschenk für junges Mädchen: Pergamentur (Buch) billig zu verkaufen. Ru. v. Verkäuf. Str. 16, 4. St. r. 65525

#### Piano

ff. Kon. sehr billig gegen Bar abzugeben. 9810 Große Wenzelstraße 7 st.

### Stellen suchen

Mädch., sucht. Mann, in Herdpflege sehr erf. such. Vertrauenspost. für sofort od. nächste Offert. unt. 9824 an die Expedition d. Bl.

Junge, tüchtig, unabhängiger Mann sucht per sofort Stell. ing. Laden, Bureau od. ähnlichen Posten, hier oder Umgeb. Off. u. Nr. 9816 an die Exped.

### Mietgesuche

Einf. möbl. Zimmer bis 15. Dez. sofort gesucht. 9814 Hauptmann, C 1, 4.

### Papier-Ausstattungen.

Meine Herbst-Neuheiten sind eingetroffen, feine Auswahl in allen Preislagen. 19523

#### Georg Karcher

jetzt nur — Tullastraße 10 — (Oststadt). Fernsprecher 3078 — Ecke Prinz Wilhelmstraße.

Haasenstein & Vogler AG  
Annahme für alle Zeitungen u. Zeitungen der Welt  
Mannheim 221

### Guthofsverkauf.

Teilhaber verkauft mir anderen sehr gut eingerichteten bäuerl. Gutshof mit schönem Holzsägewerk in einer landsch. u. bewirtschaftl. im Kreis Kaufung, weit unter dem Schätzungspreis. Es ist Gasheizung und Zentralheizung, sowie ca. 30 Hektar Ackerbau. Areal nachweisbar N. 50,000 — Kaufpreis N. 15,000. bis N. 12,000. — Prima Spizen für Holzwerk. Offerten unter Nr. N. Nr. 1000 an Haasenstein & Vogler, r.-G., Karlsdrub.

### Läden

#### Bäckerei, S 6, 30

schon eingerichtet, auch für Konditorei geeignet, mit schöner Wohnung per 1. April 1912 zu vermieten. Näheres bei selbst 2. Stad. 25143

#### Reppelstraße 13b

Laden mit anstehendem Zimmer u. Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres Wandbureau S. d. R. 24. Tel. 2007.

#### Langstr. 74-76

Schöner Laden mit Wohnz.

für alle Zwecke, besonders für Metzgerei-Parade geeignet, per 1. Dezember zu verm. 25067 Nr. im 2. Stad.

7-Zimmerwohnung sehr schön, mit Veranda nach Garten, u. nicht nach d. Schloßgarten. 3 Tr. 108, per 1. April 1912 zu vermieten. Zu verlangen L. 15, 24, 1 Tr. 19428

MANNHEIM  
Strohmarkt O 4, S II  
**RUDOLF MOSSE**

### Damen-Konfektion

für erstes Geschäft in Offenbach a. M. wird tüchtige I. Verkäuferin gesucht. Für repräsentable, gewandte Dame, durchaus perfekt in der Branche, hoch dotierte dauernde Stellung. Off. m. Bild u. Referenz, unt. P.P.R. 1911 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 11822

### Junger Zeichner

starker Copist, für eine Mannheimer Maschinenfabrik  
11894  
sofort gesucht. Offerten unter T. 842 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

### Zu vermieten

P 5, 13a 3 Tr. sehr schöne Wohnung m. Bad u. l. April in verm. Rüb. 2 Tr. 9817  
Fröhlingsstraße Nr. 62  
1 Zimmer u. Küche, verm. 9811

**D. FRENZ**  
Annoncen-Expedition  
Mannheim  
Telephon 55.

Suche v. sofort eine hübsche 3-4-Zim.-Wohnung in gutem Hause. Gef. u. Off. mit Preisangabe unt. N. 1559 an D. Frenz, Mainz.

### Wohnungen

**Werderstr. 55**  
(Oststadt)  
Herrschaftliche Wohnung

hochparterre mit Garten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, Zentralheizung, samt Warmwasseranlage in Küche und Badezimmer, elektrisches Licht u. a. m. auf 1. Januar 1912 zu vermieten. Näheres Viktorienstraße 10, partier. 14921

Zuf 1. April 1912 beziehb. 4, 7, Strohmast, geräumig

**7 Zimmervohnung**  
a. St. mit Bad, Zentralheizung, elektr. Beleuchtung und Gas. Rüb. bei Bender, II. 25118

**Schöne Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche, Banke, 2 Bälzer und Zentralheizung sofort oder 1. April zu verm. Duchs & Priesler, S. u. L.-Schweizerstraße 58. 22344

5 u. 4 Zim. Dachstock (Manf.)-Wohnungen mehrere, in besseren neuen Häusern des Bahnhofs-Distrikts an ruh. ortentl. Lage preiswert zu vermieten per sofort oder später. Bureau Große Wenzelstraße 6. Tel. 1381

### Möbl. Zimmer

U 6, 8 3 Tr., schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, 1. od. 1. Dez. zu verm. 9820

Reppelstr. 13g möbl. Zim. u. sep. Eing. u. Bälzer zu verm. 9792

Heinrich Langstr. 50, 3 Tr. rechts, gut möbl., Balkon: Zimmer zu vermieten. 9819

**Wer**  
sucht  
**findet**

hier eine streng sachliche Beratung über die für keinen Zweck geeigneten Blätter, über richtige Abfassung und ausführliche Konstatation ihres Nutzes und ergibt außerdem eine Preisangabe an Rollen, Zeit u. Arbeit schon beim nächsten Kultur-Annoncen-Expedition  
**Rudolf Mosse**



Nur bis Ende nächster Woche aussergewöhnlich billiger

## Extra-Verkauf

## Modellen und Modell-Kopien

Es befinden sich darunter sehr schicke Original Pariser und Wiener Abend- und Gesellschafts-Toiletten, aparte Originale und Kopien in Jackenkleidern aus Sammet, englischen und blauen Stoffen, aparte Paletots aller Art, sowie vornehme Sammet- und Plüsch-Mäntel.

Die Preise sind teils bis, teils unter unserem Einkaufspreis angesetzt.

Wir bitten um Besichtigung unserer Fenster, in denen ein Teil der Angebote ausgestellt ist.

## L. Fischer-Riegel

Mannheim, E 1, 3-4

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
 Druckerei-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
 (Einnahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

**Abonnement**  
 für den „General-Anzeiger“  
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
 Bringerlohn 30 Pf. monatl.,  
 durch die Post bezogen inkl.  
 Post-Russischlag Mk. 3.42 pro  
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
 Badische Neueste Nachrichten

**Inserate**  
 Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.  
 Auswärtige Inserate 30 .  
 Die Reklamezeile . . . 100 .

Telegramm-Adresse:  
 „General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 18. November 1911.

### Aus dem Kleinhandel.

Aus Berichten der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

**Kleinhandelsausschuss.** In der letzten Sitzung des Kleinhandelsausschusses wurden u. a. nachstehende Gegenstände beraten: 1. Besteuerung der Wanderlager. 2. Abänderung der Gewerbeordnung: a) Führung des Familiennamens mit ausgeschriebenen Vornamen durch Kinderkassierer (§ 15 a Gew.-O.), b) Arbeitszeit in Puffgeschäften (§ 137 a Gew.-O.). 3. Abänderungsvorschläge zu § 8 des Entwurfes einer Nahrungsmittelvorschrift (Beschränkung des Marktverkehrs), zu dessen einzelnen Bestimmungen der Ausschuss bereits früher eingehend Stellung genommen hatte. 4. Ueber einen Antrag des Rabattparvereins Mannheim gegen die Gewährung von Sonderabzügen fand eine eingehende Aussprache statt, auf Grund deren beschlossen wurde, zunächst außerhalb der Kammer eine Einigung der sich gegenüberstehenden Parteien herbeizuführen zu versuchen.

**Handelsfortbildungsschule.** Am 3. November 1911 fand im Sitzungssaal der Handelskammer eine Besprechung über die weitere Ausgestaltung des Unterrichts an der Handelsfortbildungsschule, den Lehrplan, besonders für Verkäuferinnen und Kontoristinnen, und über die von der Kammer schon längst gewünschte Errichtung einer Handelsjahresschule statt. Kurzer dem Vertreter des Landesgewerbeamts, Geheimrat Dr. Cron, und dem Handelskammerinspektor Professor Rohlfhepp, nahmen an ihr Vertreter der Stadtgemeinde, der Kammer, insbesondere der Kommission für das kaufmännische Unterrichts- und des Stadtverbandes Mannheimer Detaillisten teil.

**Abänderung des § 137 a der Gewerbeordnung.** (S.-Nr. 2188 vom 7. 9.) Eine Anzahl Beschwerden von Firmen des Bezirks gab dem Kleinhandelsausschuss Veranlassung, sich mit der Novelle zur Gewerbeordnung zu § 137 (vom 28. Dezember 1908) zu beschäftigen. Durch sie wird in § 137 a u. a. bestimmt, daß Arbeiterinnen nicht in der Nachtzeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens und am Samstag sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen darf die Dauer von 10 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 8 Stunden nicht überschreiten. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist den Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren.

Durch diese Bestimmung ist, wie allgemein anerkannt wurde, besonders den größeren Puffgeschäften, die mehr als 10 Arbeiterinnen beschäftigen (vgl. Kaiserliche Verordnung zu § 135 ff. der Gewerbeordnung vom 17. Februar 1904), großer Schaden zugefügt worden. Vor allem in den Zeiten der Hochsaison, in den Monaten März bis Juni sowie im September und Oktober, sind sie oft nicht im Stande, die ihnen erteilten Aufträge innerhalb der ihnen gestellten Zeit anzuführen. Sie sind aber besonders den kleinen Betrieben gegenüber, die weniger als 10 Arbeiterinnen beschäftigen, insofern im Nachteil, als sie Aufträge der Kunden auf Abänderung gekaufter Ware, deren Vornahme ja in den weitaus meisten Fällen gewünscht wird sowie Umänderung alter Ware, nicht ausführen können, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Samstage und Vorabende von Festtagen die besten Geschäftstage sind. Diese Aufträge entgehen den größeren Geschäften und sollen ganz ohne Berücksichtigung in vielen Fällen den kleineren Geschäften zu.

In der gleichen Lage befinden sich, wie in der Beratung mitgeteilt wurde, die Werkstätten, in denen Männer-, Frauen- und Kinderkleidung für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder geändert wird.

Daß die genannten Bestimmungen Schädigungen im Gefolge gehabt haben, ist beispielsweise im Jahresbericht der preussischen Regierungs- und Gewerbeämter für 1910 anerkannt worden. Der Jahresbericht der Badischen Fabrikinspektion für 1910 nimmt auf Seite 37 eine von dem preussischen abweichende Stellung ein, entspricht jedoch, wie in dem Kleinhandelsausschuss ausdrücklich hervorgehoben wurde, keineswegs den Tatsachen. Die Vertreter der betroffenen Branchen legen daher Wert darauf, zu betonen, daß das laufende Publikum sich keineswegs davon abgibt hat, seine Bestellung zeitlicher zu machen und daß die neuen Bestimmungen „die Entlastung an Sonnabenden“ von den Gewerbeunternehmern selbst keineswegs als Wohltat empfunden werden, vielmehr sei gerade das Gegenteil der von der Fabrikinspektion gegebenen Darstellung der Fall.

Die Konfektion- und Schuhbranche gehört nun, wie wohl keines weiteren Nachhines bedarf, zu den Gewerbeästen, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis eintritt. Mit Rücksicht auf diese zeitweise Arbeitsüberführung hat das Gesetz in § 139a B. 4 den Bundesrat ermächtigt, auf höchstens 40 Tage im Jahre Ausnahmen von den eingangs angegebenen Bestimmungen des § 137a mit der Maßgabe zuzulassen, daß die tägliche Arbeitszeit zwölf Stunden, an Samstagen acht Stunden nicht überschreitet und die zu gewährende ununterbrochene Ruhezeit nicht weniger als zehn Stunden beträgt; wobei in der ununterbrochenen Ruhezeit die Stunden zwischen 10 Uhr abends und fünf Uhr morgens liegen müssen.

Im Interesse der betroffenen Firmen hat die Kammer, die den Ausführungen des Kleinhandelsausschusses beirät, das Ministerium, dahin Schritte zu unternehmen, daß der Bundesrat von der ihm verliehenen Ermächtigung in möglichst weitgehendem Umfange Gebrauch macht und folgendes bestimmt:

In Werkstätten, in denen Frauen- und Kinderhüte befestigt (garniert) werden, ferner in Werkstätten, in denen Männer-, Frauen- und Kinderkleidung für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder bearbeitet wird, dürfen Arbeiterinnen über die in § 137 Absatz 1, 2 und 4 festgesetzten Zeiten hinaus an 50 Tagen im Jahre, auch an Samstagen und Vorabenden der Festtage, unter den in § 139a Absatz 1 Ziffer 4 und Absatz 4 der Gewerbeordnung ausgeführten Einschränkungen beschäftigt werden. Die Wahl der Ausnahmetage bleibt den Inhabern der Werkstätten überlassen. Zur Ueberarbeit dürfen nicht mehr als 30 Vorabende vor Sonn- und Festtagen verwendet werden.

**Führung des Familiennamens mit Vornamen durch Gewerbetreibende.** (S.-Nr. 2098 vom 5. 9.) Die Handelskammer Wiesbaden beantragte beim Deutschen Handelstag, daß die Bestimmung in § 15a der Gewerbeordnung, nach der Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Schank- oder Gastwirtschaften betreiben, verpflichtet sind, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich leserlicher Schrift anzubringen, auf alle Geschäfte und auf alle Geschäftsvorgänge ausgedehnt werde. Der bei der Kammer bestehende Kleinhandelsausschuss beschäftigte sich gleichfalls mit der Angelegenheit. In der Beratung wurde hervorgehoben, daß der jetzige Zustand zu Klagen der verschiedensten Art Anlaß gegeben habe. Von unläuterer Elemente werde er insbesondere dazu benutzt, um bei Abschluß von Geschäften im Handelsverkehr die Person des Vertragschließenden möglichst im Dunkeln zu lassen, sobald der Vertragsgegner oft gar nicht wisse, ob der, mit dem er abschließt, Geschäftsinhaber oder der Ehefrau der Geschäftsinhaberin sei, ob er Vertretungsbevollmächtigter habe oder nicht. Das führe oft in den Fällen, in denen es zu Rechtsstreitigkeiten komme, zu Schwierigkeiten, denn der Kläger sei in solchen Fällen meist nicht in der Lage, die Person des Gegners genau zu bezeichnen. Wegen der falschen Bezeichnung des Belasteten müsse dann Klageabweisung erfolgen. Oft entstanden auch infolge der unrichtigen Bezeichnung der Parteien im Falle der Zwangsvollstreckung Schwierigkeiten. Auch einen unnötigen Kostenanwand würde dadurch noch Zeitverlust verursacht, auf den hinweisen die Erfolglosigkeit der Zwangsvollstreckung zuzuführen sei.

Mit Rücksicht auf diese Erwägungen sprach sich der Kleinhandelsausschuss in Uebereinstimmung mit der Plenarversammlung der Kammer dafür aus, daß es nötig sei, Schritte zu tun, um derartige Zustände zu beseitigen und Vorschriften zu erlassen, die Treu und Glauben gerade im Verkehr mit den Gewerbetreibenden in höherem Maße als bisher Schutz bieten. Der Antrag der Handelskammer Wiesbaden bedeutet in dieser Hinsicht einen Fortschritt und sei deshalb zu begrüßen, zumal da irgend welche Nachteile von seiner Durchführung für die betroffenen Kreise nicht zu erwarten ständen.

Der von der Handelskammer Wiesbaden gewählte Ausbruch „Geschäftsvorgänge“ erschien etwas zu allgemein gefaßt. Er soll durch die Bezeichnung „Geschäftshandlungen“ ersetzt werden. Ferner wurde eine Erweiterung des Antrags dahin befristet, daß angegeben werden beziehentlich ersichtlich sein müsse, ob die Geschäftsinhaberin ledig, verheiratet oder verwitwet ist. Im übrigen wurde zu dem Antrage die volle Zustimmung ausgesprochen.

**Verkauf von Kirschwasser durch die Landwirtschaftskammer.** (S.-Nr. 2518 vom 17. 10.)

Der Kammer ging vom Verein Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler eine Eingabe zu, in der gegen den Verkauf von Kirsch- und Zwetschenwasser durch die badische Landwirtschaftskammer Stellung genommen wurde; auch wurden wegen des Verkaufs von Honig durch die Landwirtschaftskammer Klagen von verschiedenen Seiten laut. Der Weinhandelsausschuss der Kammer sprach sich einstimmig dafür aus, daß gegen die Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer mit aller Entschiedenheit Stellung genommen werden müsse, weil die Detaillisten Mannheims vollkommen in der Lage seien, den an sie gestellten Anforderungen hinsichtlich Preis und Qualität der Waren in vollem Umfang zu genügen. Die Präsidialkonferenz der badischen Handelskammern hielt die Beschwerden gleichfalls für gerechtfertigt, war insbesondere der Ansicht, daß es nicht Aufgabe der Landwirtschaftskammer sein dürfe, in der vom Verein beanstandeten Weise sich zu betätigen und hat das Ministerium Vorkehrungen dagegen zu treffen, daß die Geschäftsleute durch das Vorgehen der Landwirtschaftskammer Schädigungen erleiden.

Das Ministerium teilte darauf der Kammer mit, die von der Landwirtschaftskammer zum Schutze naturreiner Edelbranntweine getroffenen Maßnahmen hätten sich im allgemeinen im Rahmen des gesetzlichen Wirkungsbereiches gehalten. Es trete der Ansicht der Handelskammer aber darin bei, daß die Landwirtschaftskammer in Verfolg ihrer an sich berechtigten Bestrebungen nicht in eigenen Wettbewerben mit den Kleinveräußern von Brantwein hätte treten sollen.

Trotz dieses Bescheides des Ministeriums, von dem die Landwirtschaftskammer Mitteilung erhalten hatte, veranstaltete sie im Oktober wiederum einen Verkauf von Schwärzwäldern Kirschwasser unter Anpreisungen, die den Anschein erweckten, als ob die vom hiesigen Kleinhandel zum Verkauf gebrachten Produkte minderwertig, nicht naturrein und nicht echt seien. Auf die beim Ministerium auf Veranlassung des Vereins Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler deshalb von neuem erhobenen Vorstellungen teilte dieses mit, daß der Verkauf von Obst, Honig und Kirchwasser durch die Landwirtschaftskammer den Vorschriften über das Wanderlagergewerbe unterliege. Da nach § 56 Absatz 2 Ziffer 1 der Gew.-O. der Verkauf von Kirchwasser vom Feldbieren im Wanderlagergewerbe ausgeschlossen sei, sei ein Verkauf von Kirchwasser durch die Landwirtschaftskammer außerhalb von Karlsruhe unzulässig. Sollten Märkte im Sinne der Gewerbeordnung von der Landwirtschaftskammer veranstaltet werden, so seien diese als Spezialmärkte nach § 70 Gew.-O. und § 113 der Vollzugsverordnung zu betrachten und bedürften nach Zustimmung der betr. Gemeindebehörde, gegebenenfalls nach Anhörung der beteiligten gewerblichen Vertretungskörper, nach § 65 und 70 Gew.-O. und 111, 113 der Vollzugsverordnung der Entschliessung des Ministeriums.

**Ausverkaufswesen.** Bei der Kammer gingen Ausverkaufsanzeigen aus der Konfektions- und Schuhwarenbranche ein.

Allgemein scheint noch nicht hinreichend bekannt zu sein, daß der, welcher wegen Beendigung des Geschäftsbetriebs, wegen Räumung eines Warenvorrats oder Aufgabe einer einzelnen Warengattung einen Ausverkauf veranstalten will, verpflichtet ist, bevor die Ankündigung für den Ausverkauf erlassen wird, über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt des Beginnes bei der Handelskammer Anzeige unter Einreichung eines spezialisierten Verzeichnisses der auszugekauften Waren zu erstatten. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach § 10 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Eine strafbare Handlung dürfte nicht nur dann vorliegen, wenn über den Ausverkauf eine Anzeige unterbleibt, sondern auch dann, wenn eine unvollständige Anzeige erstattet wird.

**Leuerung und Kleinhandel.** Der gegenwärtige Stand der Lebensmittelpreise hat verschiedentlich Veranlassung gegeben, dem Handel die Schuld an der Leuerung zuzuschreiben. Auch von maßgebender Seite sind Versicherungen in diesem Sinne gefaßt. Mit Nachdruck hat ebenso wie die Handelskammer der Deutsche Handelstag sich in einer Eingabe an den Bundesrat und Reichstag gegen solche Anschuldigungen geäußert und der Vorstand des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Handelsblatt es für seine Pflicht, die gegen den Kleinhandel im Reichstag erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurückzuweisen, dergleichen die Interessengemeinschaft großer Detaillistenverbände.

Dem Arbeitsausschuss der Interessengemeinschaft großer Detailistenverbände Deutschlands schrieb die Handelskammer auf dessen Rundschreiben vom 2. November 1911, daß sie bereits in ihrer Erklärung zur Feuervergütung den Wünschen Rechnung getragen habe und daß der Vorschlag in seinem Referat über die Feuervergütung in der Ausschussung des Deutschen Handelstags vom 9. Oktober den Zwischenhandel gegen die Verschuldigungen, die gegen ihn ausgesprochen worden sind, in Schutz genommen habe. Bei dieser Gelegenheit sei von verschiedenen Seiten gewünscht worden, es möchte vom Kleinhandel selbst einwandfreies, ziffernmäßiges Material hergestellt werden, durch welches schlagend nachgewiesen werden könne, daß die Behauptung, die Spannung zwischen dem Kleinhandels- und Großhandelspreisen sei unbegründet, unrichtig sei. Bei der Ausarbeitung des erwünschten Referats habe sich gezeigt, daß es an solchem Material fehle; es sei auch inzwischen wegen der Schwierigkeit, vergleichbare Ziffern zu erhalten, nicht beigebracht worden. Die Detailistenkammer in Hamburg habe es nun übernommen, für die nächsten Monate Erhebungen über die Spannung zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisen anzustellen. Um die Unterschiede zwischen Schlachtvieh- und Fleischpreisen einwandfrei anzugeben, haben in Nürnberg Probebeschichtungen stattgefunden, und sollen solche auch hier stattfinden. Es sei nun sehr erwünscht, wenn von der Interessengemeinschaft der Detailistenverbände dahin gewirkt werden könne, daß für einzelne Artikel, bei denen vergleichbare Aufstellungen möglich seien, Preisfeststellungen der gedachten Art vorgenommen würden.

Der Kammer wäre erwünscht, wenn ihr aus Kreisen des von ihr vertretenen Kleinhandels ziffernmäßiges Material züginge, aus dem die Unrichtigkeit der erhobenen Vorwürfe hervorgeht.

### Kohlevorkommen auf Spitzbergen.

Im Jahre 1861 gelang es zuerst dem bekannten Forscher C. M. Björnström, in der Kingsbay in Spitzbergen Kohlenflöße aufzufinden. Er stellte mehrere Flöße zwischen Sandstein und Konglomerat, getrennt durch hartes Schiefer, auf eine Länge von 5000 Meter fest. Die Mächtigkeit der einzelnen Flöße gibt er nicht an, erwähnt aber, daß an einer Stelle die Mächtigkeit der Steinkohlen ansehnlich 2 1/2 Meter, das Einfallen ca. 60 Grad beträgt, und daß seiner Ansicht nach das Ablösen sich noch viel weiter längs des Strandes erstreckt. Die Kohle brannte außerordentlich leicht mit harter gelber Flamme und hinterließ auffallend wenig Asche. Dasselbe Vorkommen erwähnt Nordenskiöld im Jahre 1866, später, im Jahre 1891, noch Dr. Leo Gremer. Dieser spricht sogar von einer Länge von 8-10 Kilometer und erwähnt, daß man in kurzer Zeit Sätze voll am Strande hätte anheben können. Viel später, im Jahre 1909, und zwar in den Monaten Juni und Juli, ist das damals herrenlose Land von Kingsbay in einer Breite von 5 Kilometer vom Strande aus von der Green Harbour Coal Co., welche der norwegischen Firma Christian Anker in Fredrikstad gehört, angeteilt und in den folgenden Jahren gründlich untersucht worden, und wie man hört, ist ein großer Reichtum abbaufähiger erzklassiger Steinkohle festgestellt worden.

Trotz der Bergbau auf Spitzbergen nicht nur möglich, sondern im höchsten Grade lohnend ist, haben die in der Adventbay arbeitenden Amerikaner (Artic Coal Company, Spitzbergen und Boston) bewiesen. Diese arbeiten seit einiger Zeit das ganze Jahr über und haben bereits größere Quanten verladen und auf den Markt gebracht. Die Kohle hat sich überall bewährt und konkurriert erfolgreich mit englischer Kohle auf den Märkten. Der dortige gewohnte Preis schwankt zwischen 15 und 16 Schilling.

Wir werden daher, wenn zu der bestigen Ausbeute in Adventbay noch diejenige der Kingsbay tritt, die Spitzbergenkohle auf dem deutschen Markt in den Spitzbergen leben.

Es wäre daher durchaus ratsam, wenn deutsches Kapital sich an der Erschließung der nordischen Kohlenfelder beteiligen würde, zumal heute auf dem herrenlosen Spitzbergen keinerlei Abgaben erhoben werden und keinerlei einengende Vorschriften bestehen. Wie lange dies noch der Fall sein wird, ist allerdings eine andere Frage.

Besonders in letzter Zeit ist von verschiedenen Ländern Expedition auf Expedition nach Spitzbergen gegangen. Wir finden heute die Amerikaner in der Adventbay, die Norweger in der Kingsbay, die Schweden in Bellund (Pragajakab), auf der Nordküste der Tafelbay und in der Klassillenbay, und die Engländer Warmor abbauend auf einer Insel vor Kingsbay. Besonders eifrig am Werk sind die Schweden, welche im Begriff sind, das größte Kohlenunternehmen auf Spitzbergen ins Leben zu rufen. Die Aktiengesellschaft Bellund-Järforden, die von dem schwedischen Fürstentum ausgeht und auscheinend halbamtlichen Charakter trägt, hat in allen drei genannten Orten Häuser errichtet und wird mit Beginn der nächsten Saison den Betrieb im großen aufnehmen.

Bald wird also auf der herrenlosen Insel unter dem 70. Breitengrad eine rege Kohlenindustrie sich entwickeln, und es ist daher zu hoffen, daß wir Deutschen auch unser Teil davon haben werden.

### Rechtspflege.

rd. Klagerrecht des durch Aufstellung einer Anschlagtafel vor seinem Grundstück belästigten Hausbesizers. Ein Hausbesitzer hatte gegen die Errichtung einer Anschlagtafel vor seinem Grundstück Widerspruch erhoben und schließlich vor dem ordentlichen Gericht Klage auf Entfernung der Anschlagtafel angebracht, welche indessen vom Oberlandesgericht Breslau wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges abgewiesen wurde. Es ist unrichtig eine polizeiliche Verfügung dahin ergangen, so führte das Gericht aus, daß die Andringung einer Anschlagtafel vor dem Grundstück des Klägers zulässig sei. Nach § 13 des Gerichtsverfassungsgesetzes ist aber der Rechtsweg für Beschwerden gegen polizeiliche Verfügungen ausgeschlossen; als eine solche Beschwerde ist jede Klage anzusehen, wenn der damit verfolgte Anspruch sich mit der polizeilichen Verfügung in Widerspruch setzt, ganz gleich, gegen wen sich die Klage richtet. Die Errichtung von Anschlagtafeln liegt im öffentlichen Interesse, da mittels derselben öffentliche Anordnungen und Anzeigen auf die allein mögliche Art den Bewohnern einer größeren Stadt zur sicheren Kenntnis gebracht werden können. Es ist gleichgültig, ob, wie der klagende Hauseigentümer geltend macht, im vorliegenden Falle die Genehmigung nur wegen Zweckmäßigkeit der Anlage gegeben, und ob nach der Sachlage ein Antrag zur Bestellung ausgeschlossen ist, weil notwendigerweise den öffentlichen Bedürfnissen schon anderweit genügt war. Entscheidend ist lediglich, daß der Grund der Genehmigung im öffentlichen Interesse liegt. Für die Richtigkeit dieser Ansicht spricht die Erwägung, daß andernfalls zahlreiche Anträge Widerspruch gegen die Ver-

stellung von Anschlagtafeln erheben und dadurch diese im öffentlichen Interesse liegende Einrichtung geradezu unmöglich machen könnten.

### Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unierem Korrespondenten.)

In der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 9.-16. d. M., war die Preisbewegung auf dem Weltmarkt für Getreide nicht einheitlich. In den ersten Tagen war dieselbe noch unten gerichtet, infolge der aus Argentinien vorliegenden günstigen Nachrichten, in bezug auf die Erntemündung, dieselben lauteten recht günstig. Im Norden soll die Weizenenergie bereits begonnen haben und im Süden der Reife entgegengehen. Die Folge hiervon war, daß die argentinischen Abnehmer mit reichlicherem Erntematerial auf den Markt kamen. Namentlich an den nordamerikanischen Märkten vermochte man sich dem verlausenden Einfluß zu erziehen, zumal die Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, nach Bradstreet, sich weiter um 13 261 000 auf 104 878 000 Bushels vermehrt haben. Als aber in den letzten Tagen von Buenos Aires gemeldet wurde, daß die in den nördlichen Gebieten niedergegangenen Regenfälle den Reifevorgang verzögern dürften, wurden die Abnehmer mit ihren Efferten vorsichtiger. Auf Grund dieser Nachrichten trat dann eine Befestigung ein, so daß die anfänglichen Rückgänge fast vollst., (speziell an den amerikanischen Märkten, wieder zurückgewonnen werden konnten. Russland zeigte dagegen die ganze Woche hindurch mehr Widerstandsfähigkeit und die Efferten waren nur unmerklich verändert. Auch die Angebote von Rumänien lauteten ziemlich unverändert. Die dieswöchentlichen Verschiffungen von Argentinien belaufen sich auf nur 10 400 Tonnen gegen 19 300 T. in der Vorwoche.

An unseren süddeutschen Märkten war in Uebereinstimmung mit der Tendenz am Weltmarkt für Getreide, wofür unter dem Einfluße günstiger Erntemündungen aus Argentinien ein schwacher Grundton sich kund gab, eine schwache Haltung vordominierend. Als aber aus Argentinien Regenmeldungen einliefen, wodurch die Ernte einen Schaden erleiden dürfte, und die amerikanischen Börsen daraufhin in den letzten Tagen höhere Kurse laßten, so trat auch an unseren Märkten eine jetzige Tendenz in Erscheinung, doch vermochte dieselbe nicht die Unternehmungslust anzuregen, da sowohl die Mäcker als auch die Konsumenten, in Anbetracht des schleppenden Marktverkehrs, sich weiter reserviert verhielten. Die Umsätze beschränkten sich daher wieder auf Deckungen des notwendigen Bedarfes. Für Weizen forderte man heute: für Landrats 79 Kg. per Januar-Februar-Abladung R. 167.60, Redwinter Nr. 2 per prompt R. 167.50, Kranz 2 Nr. 165, Rordbräu 77-78 Kg. R. 170, Hom-IIIa 10 Rub R. 166, Mima 10 Rub 6-10 R. 171, Nicolaj-IIIa 8 Rub 25-30 Rub R. 163, rumänischer 78-79 Kg. 3 % blaufrüher R. 156, dito 79-80 Kg. 157 und für norddeutschen 78-79 Kg. 154, alles per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam. Für rheinischschwimmenden Platomischen 78-79 Kg. schwer wäht man 168-170, für rumänischen, je nach Beschaffenheit, R. 161.50-174, und für norddeutschen 80-81 Kg. wiegend R. 158.50-160.50, alles per Tonne, cif Mannheim-Ludwigshafen. Im Wagongeschäft kamen keine größeren Geschäfte zum Abschluß. Die Preise, die für russische Weizen bezahlt wurden, schwankten je nach Qualität zwischen 202 bis 247.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Kälzische Weizen, die nur noch in kleinen Beständen vorhanden sind, wechselten zu R. 213-215, per Tonne bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen, ihren Besitzer. Roggen litt auch in dieser Woche unter dem Einflusse des schleppenden Marktverkehrs. Das Geschäft war klein. Die Preise sind ziemlich unverändert. Von Südrussland waren angeboten: 9 Rub 15-30 zu R. 185, dito 9 Rub 20-25 R. 186, rumänischer 72-73 Kg. R. 184, und norddeutscher 74-75 Kg. zu R. 195, alles per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam. Hier lagernder Roggen war billiger erhältlich. Für russischen Roggen forderte man R. 195, für norddeutschen R. 192.50-195 und für pälzischen R. 190-192.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Braugerste lag bei kleinem Angebot weiter fest, zumal die Bestände in inländischer Gerste sich weiter reduziert haben. Abschließen erfolgten in pälzischer Gerste in der Preisliste von R. 220-225, per Tonne bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen. Futtergerste hatte bei behaupteten Kursen wieder ruhigen Markt. Die Nachfrage hat etwas nachgelassen, und die Konsumenten nehmen nur die notwendigsten Käufe vor. Für russische Futtergerste 60-60 Kg. forderte man heute R. 133.50, 68-68 Kg. R. 132.50 und für Donaugetreide 69-69 Kg. R. 134.50 per Tonne, per prompte Verschiffung, Cif Rotterdam. In Mannheim greifbarer Futtergerste notiert unverändert R. 157.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Dafer lag anfangs der Woche ruhiger, infolge reichlicheren und billigeren Angebots von Argentinien, am Ende der Woche ist aber die Stimmung wieder etwas freundlicher, da die Landexporteure wieder zurückhaltender geworden sind und ihre Forderungen erhöhten. Interesse bestand hauptsächlich für Rotbrauer, der in ziemlich bedeutenden Mengen per Januar-Februar-Abladung umgekehrt wurde. Die erzielten Preise für 45-47 Kilogramm schweren Hafer schwankten, je nach der Marktfrage, zwischen 116-118-117 per Tonne, Cif Rotterdam. Für Petersburger Hafer forderte man heute 47-48 Kg. wiegend per prompte Abladung R. 125 per Tonne, Cif Rotterdam, doch lautet darin keine Umsätze zustande. In Mannheim disponibler Inlandsbäcker erlöste R. 190-192.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Für hier lagernde russische und Platomische sind die Preise unverändert. Reis lag bei kleinem Geschäft ruhig. Platomoid per April-Mai-Verschiffung, war zu R. 121 am Marke. In dieser Preisliste wurde auch einiges erworben. Für Wiedemais forderte man heute R. 125 per Januar-Februar-Abladung. In Mannheim disponibler Mais blieb unverändert im Preise.

Die Notierungen stellten sich an den folgenden Getreidemärkten:

Ware	Ort	Termin	Preis	Diff.
Weizen: Rind-Pori	Chicago	etc	98	98
		etc	99 1/2	99 1/2
		etc	94 1/2	94 1/2
		Buenos-Aires etc. prompt pap.	9.05	9.05
		Liverpool	7/2 1/2	7/2 1/2
		Subapost	11.88	11.77
		Paris	257.	255.
		Berlin	204.50	203.50
		Mannheim	216.50	215.
		Chicago	etc	90
Roggen:	Paris	Jan./April	211.50	212.50
		Berlin	183.25	181.75
		Mannheim	193.75	191.25
		Mannheim	191.25	191.25
Hafer:	Paris	Jan./April	213.50	211.
		Berlin	182.75	179.25
		Mannheim	191.25	191.25
		Mannheim	191.25	191.25
Mais:	Chicago	etc	63 1/2	63 1/2
		etc	67 1/2	67 1/2
		Berlin	175.	175.
		Mannheim	175.	175.

### Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

Frankfurt a. M., 18. November.

Wenn auch die Aufwärtsbewegung der abgelassenen Woche nur vereinzelt weitere Fortschritte machen konnte, so kann man die Stimmung im Allgemeinen als fest bezeichnen. Die unerfreulichen innerpolitischen Verhältnisse, die die Marokko-Debatte zu Tage förderte, beeinflussten vorübergehend die Tendenz. Das Gerücht von einer italienischen Flottenbewegung im Ägäischen Meere gab allerdings zur Verstimmung Anlaß, doch wurde auch diese wieder bald vergessen. Die Vierteljahrs-Dividende der Canada-Bahn hat den Aktionären nicht entzogen, umso mehr man eine Erhöhung des Bonus erwartete. Die zuversichtliche Stimmung der Börse konnte sich, wie angeführt, aber trotzdem behaupten, obwohl von den auswärtigen Effektenmärkten besondere Anregungen nicht vorlagen und der Stand der Dinge in Liverpool sowohl wie in China sich zum günstigen noch nicht verändert hat. Das Vertrauen zu einer weiteren Besserung der Konjunktur für unsere Industrie hat sich wieder stark gehoben. Die Feststellung, daß die Nachfrage nach Holz und Kohle außerordentlich lebhaft ist, machte sichlich einen guten Eindruck. Es ist allerdings nicht zu vergessen, daß gerade in diesem Herbst durch den stark hervortretenden Wagenmangel diesem Industriezweige große Schwierigkeiten bereitet wurden. Die Stimmung am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hat ebenfalls an Festigkeit gewonnen, umso mehr die Marokkofrage nun glücklich gelöst ist. In der andauernd sehr bedeutenden Aufnahmefähigkeit des Inlandes gefiel sich ein starker Auslandsbedarf, der die Haltung des Weltmarktes günstig beeinflusst. Die Verhandlungen zur Erneuerung des Stahlvertrages dürften nun bald in ein etwas lebhafteres Tempo treten. Die Börse ist allerdings nicht geneigt, die Ansicht vollständig zu vertreten. Nachdem das Marokko-Abkommen abgeschlossen ist, beschäftigte man sich an der Ausnützung des Kongo. Im Kongo hat Belgien viel Geld verdient und man fragt sich unwillkürlich, ob vielleicht nicht auch Deutschland in industrieller Beziehung Geschäfte machen könnte. Bestärkt wurde die Spekulation in ihrer Ansicht, durch das kräftige Anziehen der Diskontogeldgesellschaft, der sich auch Berliner Handelsgesellschaft anschloß.

Betreff der Einzelheiten des Verkehrs ist zu berichten, daß zunächst am Rentenmarkt eine besonders lebhaftes Geschäft in Phönix-Aktien bestand, eine hervorragende Rolle spielten weiter noch die Aktien der Sonnhütte, welche bis 170 annotierten. Auch Deutsch-Engenburger standen in Nachfrage, ebenso Schweller Bergbau. Die Aktien des Hohener Bergbau, für Gußstahl benutzten vorübergehend etwas Festigkeit, doch konnte sich die Steigerung nicht voll behaupten. Harpener und Welkenrücken preisbaltend. Am Cassanaburgenmarkt dagegen standen bei weitemlicher Kurssteigerung zunächst die Aktien der Dürrkopff-Gesellschaft, welche bei hohen Beträgen gehandelt wurden, aber infolge von Realisationen wieder erhebliche Einbuße erlitten. Der Kurs stellte sich von 406 bis 491.50 auf 464.50. Die größte Ueberraschung brachte ferner Aluminium Reaktionen, welche 210 standen und sich auf 260 steigern konnten. Man brachte diese Steigerung mit Gerüchten, daß sich Aluminium-Syndikat bilden werde, in Verbindung. Nachdem erst noch vor Kurzem die Aussichten für eine Wiederanknüpfung der als leiblich erfolglos abgebrochenen Verhandlungen wegen einer internationalen Verständigung unter den Aluminium-Produzenten, als sehr gering bezeichnet wurden, scheinen neuerdings wieder Ankündigungsversuche gemacht zu werden. Die schwerzetische Spekulation nahm an der Steigerung dieses Kurzes lebhaften Anteil. Größere Avancen erzielten ferner die Aktien der Wittener Stahl, welche gleichfalls preiswertweise in die Höhe gingen. Dasselbe gilt bei Zuckerraffinerien, Bahische Zuckerraffinerie, sowie auch Zuckerraffinerie Frankenthal, letztere besonders erheblich gesteigert. Was die weiteren Cassanaburgenpapiere betrifft, so lagen chemische Aktien ruhiger, aber fest. Braueractien, sowie auch Zementfabriken erfreuten sich guter Nachfrage. Nicht unerwähnt seien Preßhofsabrik Ost, Siegener Eisen. Elektrizitätswerte erlitten wenig Kursveränderung, doch war auch in diesen Papieren eine feste Tendenz vorherrschend, besonders in Elektrizität Edison, Schuckert, Bergmann und Deutsch-Niedersee.

Am Transportmarkt sind amerikanische Bahnen im Ansehen der Reiseporzelle Kurse zu schwächeren Kursen umgekehrt worden. Baltimore-Ohio Canaba Pacific erfahren Kurseinbußen. Die Aktien der italienischen Meridionalbahn erfreuten sich regerer Konjunktur. Die Meldung über die revolutionäre Bewegung in China hat auf Schantung-Aktien nur wenig Einfluß hinterlassen, da die Bewegung auf die Provinz nicht weiter übergreifen konnte. Oesterreichische Bahnen lagen recht lustlos, aber ziemlich gut behauptet. Lebhafter wurden South-Westafrika gehandelt. Otab-Minen schließen etwas schwächer. Schiffahrtsaktien wurden auf Dividendenentwürfen höher bezahlt, waren jedoch vorübergehenden Schwankungen unterworfen. Für Norddeutscher Lloyd machte sich besondere Nachfrage geltend, obwohl man den überschwänglichen Dividendenzuschüssen kein Gehör schenken konnte. In Kalifornien war das Geschäft ausnahmsweise sehr ruhig. Die kräftige Erholung am Bananienmarkt machte zunächst einem Aufwärtsbewegen Platz, konnte sich aber nicht weiter entwickeln, da teilweise Realisationen sowie auch Besuchen über die letztere Steigerung sich bemerkbar machten. Neben Diskontobank-Commandit erfreuten sich die Aktien der Deutschen Bank, sowie Dresdener und Nationalbank für Deutschland regerer Nachfrage. Von Cassanaburgenpapieren ist wenig zu erwähnen, doch zeigt sich bei müßiger Nachfrage eine ausgeprochen behauptete Tendenz. Oesterreichische Banken sind im Einklang der Wiener Börse fest, besonders wurden zeitweise Oesterreichische Kreditaktien im Hinblick auf die Entwicklung der verschiedenen Engagements des Institutes lebhafter gehandelt.

Am Fondsmarkt war das Geschäft ruhig. Die Kurse unserer heimischen Anleihen zeigen ein nahezu unverändertes Aussehen. Eine leichte Befestigung konnten Prozentige Reichs- und brennische Consols durchsetzen, auch einzelne Bundesstaatsanleihen sind möglich besser. Dasselbe gilt auch von Stadtanleihen und Prioritäten. Fremde Renten lagen ungleichmäßig. Russen schwächten sich teilweise ab. Chinesische Renten konnten sich nur mühsam behaupten. Mexikaner, Serben und Japaner sind bei mäßigen Umsätzen ziemlich preisbaltend. Italiener etwas besser. Färsen-lose erfreuten sich weiterer Nachfrage und lagen verhältnismäßig fest.

Am Geldmarkt erfuhr nach vorübergehender Erleichterung der Privatbanknotmäßige Festigung. Tägliches Geld war ziemlich leicht erhältlich. Auf dem Geldmarkt in London machte sich eine Besserung bemerkbar, zumal es der Bank von England möglich war infolge des Fehlens von ausländischer Nachfrage von der Goldzufuhr sich einige größere Reserven zu sichern. Im Goldmarkt

bedürftig gerührt sind, dennoch verwendet werden können — und mit ansehnlichem Speck und Butter circa 5 Stunden bei gelinder Umrührung zu kochen. Zuletzt sind Weinblätter zu entfernen, die Klumpen zu brechen und der Sauce reichlich saurer Rahm mit etwas gelöstem Kartoffelmehl zuzusetzen. Alle Klumpen als Pölette schneiden vorzüglich zu Nudelkugeln nach folgendem Rezept: Das Kartoffelmehl zu treiben und nachdem ein reichliches Butterbrotchen gemacht, darin mit einer Schöpfkelle feingehackte Champignons, einen Glas Weißwein, 4 Eßlöffel saurer Rahm, 1 Lorbeerblatt Fleischöl, 1 Pfeffer feingebacht Sandellen, Salz, etwas Zitronen- und Pfefferl-Schmand zu kochen, mit 4 ganzen Eiern und einem Eßlöffel Weinöl abzuschöpfen und in den bereit gehaltenen Pölettmantel aus Müllertuch zu füllen, in welchem es noch bei mäßiger Umrührung 20 Minuten zu überdauen ist.

Daten so zu braten, daß sie weich sind, ohne Mehl zu erweichen, läßt sich erzielen, wenn man die jungen Tiere in sehr scharfer Olivenöl 30 Minuten mit Speck und feingehacktem Butter unzerhacktem Weizenbraten läßt und danach noch 10 Minuten mit einem Lorbeerblatt saurer Rahm, in der ein Eßlöffel Kartoffelmehl gerührt ist, durchschwenkt. Danach ist der Sale sofort zur Tafel zu geben. Zu bemerken ist, daß der rohe Braten niemals wässern darf, ja, von allen guten Köchen, sogar nach dem Abkühlen, nicht mit Wasser in Verbindung zu bringen ist. Wenn allen Daten Fleisch man vor dem Braten wie Mehl, Rosmarin mit einer runden Stein ohne kreuzförmige Einschnitte, womitlich die Seiten barocke man sehr ansehnlich und scharf sie recht tief mit feinem Speckstreifen. Ein alter Hase darf nicht bei allen scharfen Dishes gebraten werden. Darnach beauftragt er zum Reibwerden die Quark von drei Stunden.

**Rätsel-Edel.**

**Star-Kingade.**  
Von Frau Fischer, Leipzig.

Bei 40° C. im Schalen bei Fortgang auf fol ende Karten:


Geduld, bei dem Glücksspiel und Wind in laut und ständt waren. Das Spiel ist in dem Hause und im Tempel. Das Spiel wird ohne 11 Regeln gewonnen. Wie liegen die Karten?

**Schervrätsel.**  
Esst kommt ein D. C., dem kommt er auch.  
Dann, im Beobacht der Fühler.  
Das Ganze treibt noch manng ein Gang.  
Das kenne und bald kenne.

**Rätsel.**

Es lebt wohl manche sännere Lauf,  
Umlichngt und schneidet des Raumes 10.

**Logogryph.**

Was ist ein stich Weisheit, das Laus, das klarem summt,  
Was ist wasser's Klant und wipst verknüpft im Stahl (erum.

**Quadraträtsel.**

Die mit einem Stern bezeichneten selber des nebenstehenden Quadrats sind mit je einem Buchstaben so anzufüllen, daß die fünf waagrechten Reihen fünf bekannte Worte ergeben, und die vertikalen eben noch unteren Buchstaben einen bekannten Namen vorstellen können.

*	a	.	l	e
.	.	.	f	e
.	m	.	e	l
.	.	.	a	e
.	.	.	l	e

**Regler-Bild.**



Wo ist der Ort des Abtchschers?

Ursprung der Charaktere in voriger Nummer.  
Kantonszahl.

Ursprung des Logogryphs in voriger Nummer.  
Name, Wisse, etc.

Ursprung des Rätsels in voriger Nummer.  
R ä t s e l.

Ursprung des Schervrätsels in voriger Nummer.  
P o l a t, M a t, U n g a r n.

Ursprung des Quadraträtsels in voriger Nummer.  
Des Rahms kreuzförmige Anordnung  
Das Ganze treibt noch manng ein Gang.  
Das kenne und bald kenne.

Lösung des rechteckigen Aufgabs in voriger Nummer.  
1 0 0 M e n n e n g e.

Lösung des Salzkrauträtsels in voriger Nummer.  
1. Z e u c b a n k, 2. W e n n m a n n, 3. W e i b a u m.

Für die Redaktionen verantwortlich: F r a n z S i r c h e r.  
Druck der Dr. D. D o o b l e h n D r u c k e r i, O. m. S. S., M a n n h e i m.

**Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger**  
Badische Neueste Nachrichten

Mannheim, den 19. November. 1911.

**Im Kampf um Straßburg.**

Roman von Erica Gruppe-Sircher.  
Fortsetzung.

Es scheint, Sie wollen uns nicht das Vergnügen Ihres Spiels machen, sondern nur hier für Mamieel Abenteuer spielen! Mamieel Abenteuer war allerdings so lebenswichtig, mit anzuhören, wie ich einige Seiten stimmte und mich ein bischen auf dem fremden Instrument versuchte, da ich längere Zeit nicht gespielt habe. Da Mamieel Kalkenbach den Wunsch geäußert hat, daß ich Mamieel Abenteuer zu dem bretonischen Liebes begleiße, werde ich selbstverständlich seinem Wunsch nachkommen und unter spielen!

Hatte früher Bourjain schon geglaubt, daß Rene Simonin es ihm gegenüber an der nötigen Devotion und Zuverlässigkeit nicht festhielt, so brachte ihn diese, mit einer gewissen spöttischen Ironie vorgetragene Antwort in einen Jörn, der sich bei Bourjain zur Wehre setzen konnte. Er wurde gleich und seine großen Augen sahen unter den Wellenrändern mit ganz unversehrtem Mut zu Rene hinüber.

Er wird irgend eine Laufsicherheit begehren! empfand Adrienne und erhob sich um auf Bourjain zurückzutreten. Ich finde es überhaupt befremdend, daß Sie meine Braut hier hinausbegleitet haben! Rene Simonin hob jetzt den Kopf, stieg von den Stufen herab, legte die Hand an den Kopf, stieg von den Stufen und ging auf Charles Bourjain zu.

Da, wirklich befremdend! wiederholte Bourjain höflich, weil es ihm plöglich unbehagen wurde, daß der junge Spektator ihn feierte. Ich ließ Ihnen vorhin Zeit, Ihre Braut hier herauszuführen, abgesehen habe ich abgewartet, ob Sie sich nicht erheben würden. Aber Sie haben kein Wort gesagt. Deswegen erbot ich mich, Mamieel Abenteuer hier oben beim Eschen in den Stufen befristet zu sein! Und darin sehe ich mich jetzt nichts Befremdendes.

Adrienne sah, wie sich die beiden Männer in diesem Augenblick als Feinde gegenüber ständen. Als Feinde überhaupt! Und ihr ganzes Herz ging zu Rene Simonin. Eine unübersehbare Anordnung gegen ihren Bestehen wurde in ihr empört. Für sie hatte keine Laufsicherheit etwas Beschwerliches. Moosie Charles Bourjain unternehmen was er wollte, und wenn er sie für Weisheit zu machen vermöchte! Sie sollte ihr Leben von dem seinen — sie würde ihm ihr Wort parthocheren! Rene blickte sie an, als er sich umwandte, um der Treppe hinaufzugehen. Da sah er in ihren Jähren, daß sie einen schweren inneren Kampf kämpfte. Und er fügte, daß sie in diesen Mo-

menten für ihn frei geworden war. Eine beseligende Bitterkeit lag in ihm auf. Während er vor Charles Bourjain die Treppe hinabstieg summte er die steigenden Worte des bretonischen Liebes: „Jeanne aime jolii Jean!  
Danons-nous deux, pendant  
Jeanne aime jolii Jean!“

Seit dieser Stunde befestigte sich die Wächter, sich von Charles Bourjain zu trennen, in Adrienne immer tiefer, sie wurde immer enger und stiller. Es war, als ob jeder Sonnenstrahl eine feindliche kleine Felle inmitten dieser schwarzen Zeit gewesen sei. Die Hungersnot und die Evidenzlosigkeit in der Stadt wuchs, die öffentliche Sicherheit schonend. Wenn es dunkelte, kreuzte lichtscheinendes Gefindel durch die Straßen. Und wo planende Gramaten ein Haus trafen und in Brand stießen, führte das Gefindel herbei, um in der herrschenden Verwirrung zu plündern und zu stehlen.

Eines Nachts wurde Charles Bourjain, der in einem Raum im hinteren Keller schlief, von einem eigenartigen Geräusch geweckt. Da er einen Einbruch vermutete, erhob er sich sofort. Als er in den hinteren großen Keller trat, sah er im Dunkellicht einer am Boden stehenden Kerze mehrere Männer. Der eine hielt den Diener Jean am Arm gepackt, mit der anderen Hand bedröhte er Jean den Mund zu und drohte leise: „Halte den Mund!“

Und er sah, daß die beiden Männer rangen, sie fielen zu Boden und verließen die Kerze. Durch die geöffnete kleine Kellertür, welche an der Rückseite des Hauses zu einem Wintergässchen hinausführte, sah Bourjain in den nächsten Augenblicken einige Gestalten stehen.

Was gibts? rief Bourjain in den dunklen Keller vor sich. Er hörte, daß sich im Dunkel etwas rührte. Wenn er sich hob, sah er einen Mann, der sich an die Wand lehnte und die kleinen Fenster im Keller abgesehen hatten!

Wie konnten die Menschen die Kellertüren öffnen? fragte Bourjain, indem er an seinem Strohsack wackelte. Du wirst ihnen am Ende gar den Schlüssel in die Hände geschickt haben und mit dem Gefindel unter einer Decke stehen? Jean machte einen Sprung auf ihm zu. Aus tiefstem Hatten er Bourjain das brennende Licht um die Ohren geschlagen. Bourjain, wie könnten Sie mich beschuldigen? schrie er wütend. Aber Bourjain mußte die Sache ganz gut. Er wollte Jean schon sehr längerer Zeit aus dem Hause haben. Der Diener wollte so manches von seiner Geschäftsführung, und selbst dem Fortanne unbehaglich wurde und sich um Eigenschaften des Beschäftigten zu bekümmern begann, wozum Jean wie Jean unbehagen.





Grau hat sich im Gela und liegt ...

Die Eltern am Freitag ...

Es war ein Mits bei ...

Gemma aber war nicht ...

Sich nicht, Mutter! ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

müssen für mich stehen, malen, benutzen ...

Grau hat sich im Gela und liegt ...

Die Eltern am Freitag ...

Es war ein Mits bei ...

Gemma aber war nicht ...

Sich nicht, Mutter! ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

müssen für mich stehen, malen, benutzen ...

Grau hat sich im Gela und liegt ...

Die Eltern am Freitag ...

Es war ein Mits bei ...

Gemma aber war nicht ...

Sich nicht, Mutter! ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

müssen für mich stehen, malen, benutzen ...

Grau hat sich im Gela und liegt ...

Die Eltern am Freitag ...

Es war ein Mits bei ...

Gemma aber war nicht ...

Sich nicht, Mutter! ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

müssen für mich stehen, malen, benutzen ...

Grau hat sich im Gela und liegt ...

Die Eltern am Freitag ...

Es war ein Mits bei ...

Gemma aber war nicht ...

Sich nicht, Mutter! ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

müssen für mich stehen, malen, benutzen ...

Grau hat sich im Gela und liegt ...

Die Eltern am Freitag ...

Es war ein Mits bei ...

Gemma aber war nicht ...

Sich nicht, Mutter! ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

Sich Du, Mutter ...

So, ich bin nicht ...

So, Mutter, nach 20 ...

Die lange die hat ...

der Bank von England mit dem Anstöße ergab sich ein größerer Zufluss. Der Status der Bank von Frankreich zeigt, daß es ihr gelungen ist, ihren Vorrat an Gold zu stärken, ebenso hat der Silbervorrat weiter zugenommen. Gegen Schluß der Woche ist die Erleichterung am hiesigen Geldmarkte weitläufiger worden, obwohl der Privatdiskont 4 1/2 Prozent notierte. Die Abmilderung der Devisenkurse ist in dem verstärkten Maße Gold aus dem Ausland zu suchen. Die Leichtigkeit, die auf dem Geldmarkte gegenwärtig herrscht, kam auch dem Reichsbankausweis für die zweite Novemberrunde zu statten. Die Verringerung ist etwas größer als die vorjährige. Nachdem die Reichsbank am 30. September d. J. trotz des für den Quartalsfluß um 200 Millionen Mark größere Notenkontingents mit nicht weniger als 504 Millionen Reichsmarknotenlauf auf 480 Millionen vermindert.

Am Wochen schluß war die Stimmung auf allen Gebieten eine feste. Es waren allerdings nur vereinzelte Papiere, die eine lebhaftere Bewegung aufweisen konnten. Von Rentenwerten ist die Steigerung der Hypothek Aktien zunächst zu erwähnen auf die beabsichtigte Anlage eines neuen Schichtes. Ebenso sprach man von Fusions-Objekten. Deutsch-Luxemburger sowie auch Phönix-Bergbau wurden bei regerer Nachfrage gehandelt. Günstige Dividendenberichte waren Anlaß zur Steigerung der South-West-Afrika, wobei eine größere Dividende erwartet wird, als im Vorjahre. Vermehrtes Interesse trat ebenfalls für Lombarden ein. Der Grundton auf dem Cassaindustriemarkte zeigt mit wenigen Ausnahmen eine durchweg feste Haltung bei ansehnlichen Kursbesserungen. Niedriger bewertet worden Zuckersabrikt Frankenthal, ebenso Aluminium, welche in Anbetracht der in den letzten Tagen eingetretenen Steigerung einer Realisation Platz machten. Eine Stütze empfing die Gesamthaltung durch die Flüssigkeit am Geldmarkte und die teilweise durch Angebot ausländischen Geldes bewirkte Abmilderung der Devisenkurse. Fonds schlossen gut behandelt. Die Wochenwoche schloß bei zuverlässiger Haltung. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

**Marktbericht**

**Der Deutschen Staerke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.**

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Der Geschäftsverkehr in Kartoffelfabrikaten hat auch in der verflossenen Woche noch immer nicht zu befriedigender Entfaltung kommen können, denn es sind neue Momente, welche die Unternehmungslust oder den Konsum hätten anregen können, ausgeblieben. Die Stetigkeit der Tendenz erleidet hierunter jedoch keine Einbuße, zumal die Auslieferungen von Rohware bei den Fabrikanten noch viel vor äußerst spärlich bleiben und auch die Qualität vieler Kartoffeln, welche durch den Frost im Oktober gelitten haben, zu vielen Klagen Anlaß gibt. Auch der letzte diesjährige Saatenstandsbericht des deutschen Landwirtschaftsministeriums meldet darüber wie folgt: „In vielen Bezirken befinden sich Klagen über schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln, ein sorgfältiges Verlesen ist unbedingt ratsam.“ Größere Mengen von Fabrikaten können sich somit trotz des gegenwärtigen schlechten Abzuges von Ware kaum ansammeln, und es fehlt jede Befürchtung, daß dadurch ein Druck auf die bestehenden Wertverhältnisse ausgeübt werden könnte, vielmehr wird durch diese Umstände das Vertrauen zu den gegenwärtigen Preisen nur befestigt werden, wenn auch von interessierter Seite Versuche, die Marktlage zu diskreditieren, immer wieder aufgenommen werden.

**Abfallende Qualitäten bleiben gesucht.**

**Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. (Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Kupfrohlen-Industrie.)**

Die Stimmung am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist andauernd recht zweifelhafte. Es fehlt weder den großen Stahlwerken, noch den Walz- und Roheisenwerken für die nächste Zeit an auskömmlicher Beschäftigung zu durchweg befriedigenden Preisen. Der Eingang neuer Bestellungen aus dem In- und Ausland ist reger geblieben. In dem im Stahlwerkverbände spezifizierten Erzeugnissen ist der Verkauf über den freigegebenen Zeitpunkt hinaus belänlich nicht gestattet. Das könnte nun leicht zu nachlassenden Stöckungen im Verkauf führen, wenn nämlich die Verhandlungen zur Erneuerung des Stahlwerkverbandes zu lange sich hinziehen sollten. Ob das zu befürchten steht, läßt sich natürlich heute noch nicht beurteilen. Inzwischen muß man nach früheren Erfahrungen immerhin damit rechnen, daß diese Verhandlungen wohl noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürften. Die eigentlichen Schwierigkeiten, die sich in der Hauptfrage um die Verteilung der neuen Beteiligungssysteme drehen, entstehen meist erst im Laufe der Verhandlungen. An einer abschließlichen Verhandlung wird erstlich je kann gezwweifelt, da es sich bei den ausgleichenden großen gewöhnlichen Werken, als den Hauptbeteiligten am Stahlwerkverbände, doch vorwiegend um ziemlich gleichartige Interessen handelt, jedoch grundsätzliche Gegensätze zwischen diesen Werken ja kaum in Betracht kommen können. — Zwischenzeitlich aber war immerhin die Politik der großen gewöhnlichen Werke mit Erfolg darauf gerichtet, durch den weiteren Ausbau ihrer Betriebe und die Hingabe weiterer, bisher noch selbstständig gewesener kleiner Werke, Kohlen- und Erzebergwerke, von den Verbänden in der Eisen- und Kohlenindustrie sich immer unabhängiger zu machen. Aus diesem Grunde haben auch die Schwankungen in den Verhandlungen zur Erneuerung der großen Verbände sowohl für die industriellen Kreise, wie auch für die Börse viel von ihrem früheren Interesse verloren. Dagegen der ununterbrochen noch sehr regen Bautätigkeit ist das Geschäft in Zement, Formstein und Ziegeln recht lebhaft geblieben. Auch für die Aufzucht konnten größere Aufträge herbeingenommen werden. Die Kriegswirren im türkischen Reiche und in China haben die Ausnahmefähigkeit des Weltmarktes noch nicht merklich zu beeinträchtigen vermocht. Nach längerer Zeit kamen auch einmal wieder etwas freundlicher lautende Berichte von amerikanischen Eisenmarkt, welchen man vorerst aber noch keine besondere Bedeutung beimessen darf. Vorerst ist drüber noch gar manches ungeklärt. Namentlich wirkt verstimmend auf die industriellen Kreise das neuerdings wieder eintreffende regierungsbefehliche Vorgehen gegen die Kräfte. — Im Kupfrohlenbezirk dauert der außerordentlich große Wagenmangel fort und verursacht sehr unliebsame Verkehrsunterbrechungen, hin und wieder mußten sogar Feuerzünden eingelegt werden. Da auch die Lohnbewegung im Ruhrbezirk ihren Fortgang nimmt und in den Vergarbeiter-Versammlungen eine recht starke Sprache geführt wird, läßt sich nicht absehen, ob nicht wieder heftige Erschütterungen der Kupfrohlenindustrie bevorstehen.

**Marktbericht**

(Wochenbericht von Franz Hoffmann)

Reuß, 17. November.

Am Getreidemarkte herrschte in der vergangenden Woche eine recht matte Haltung, und sämtliche Sorten erfuhr

bei geringer Kaufkraft erhebliche Preiseinbußen. Erst in den letzten Tagen konnte sich auf ungünstige argentinische Berichte hin die Stimmung wieder etwas bessern. Die Preise in Weizen- und Roggenmehl stellten sich ebenfalls zu Gunsten der Käufer, die zu den ermäßigten Forderungen wieder größeres Interesse bekunden. Weizenkleie ist stetig. Tagespreise: Weizen bis M. 202. — Roggen bis M. 182. — Hafer bis M. 178. — die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 28. — Roggenmehl ohne Sad bis M. 25.50 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sad bis M. 6.40 die 50 Kilo.

Sowohl Rübölarten wie Leinölarten waren in dieser Woche einem außerordentlich scharfen Preisdrucke unterworfen. Infolge Zahlungsschwierigkeiten eines größeren belgischen Spekulanten kamen bedeutende Posten Saat zum erzwungenen Verkaufe, die nur zu wesentlich ermäßigten Preisen Aufnahme fanden. Auch die über die indischen Raps und die argentinische Leinölarten vorliegenden günstigen Berichte trugen zur Verschärfung der Preisrückgänge und der Zurückhaltung der Käufer das Ihrige bei. Nachdem die nachbleibenden Partien zum größten Teile geräumt sind, konnte sich die Stimmung etwas bessern, so daß die Preise erheblich über ihrem Tiefstande schloßen. Auch Erdnüsse werden billiger angeboten, ohne indessen bei den Mühlen Interesse zu finden. Leinöl und Rüböl folgten der Rohware und verließen die Berichtswöche ebenfalls mit erheblichen Preiseinbußen. Die Kaufkraft für beide Sorten ist gering. Erdnussöl bleibt vernachlässigt. Rübölchen sind williger. Tagespreise für Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 64.50 ab Raß. Leinöl ohne Faß bis M. 65. — die 100 Kilo, Fracht-Parität Geldern. Erdnussöl ohne Faß aus Coromandelinseln bis M. 60. — die 100 Kilo ab Reuß.

**Mannheimer Handels- und Marktberichte.**

**Mühlensfabrikate.**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 17. Nov. Die Abschlüsse in Weizenmehl waren in dieser Woche nicht so zahlreich, als in den beiden letzten Wochen. Man nahm meistens an, daß die günstigen Ernteberichte aus Argentinien die Preise des Weltmarktes beeinflussen und dadurch werden, weshalb die Käufer zurückhaltend waren. Diese Annahme scheint sich jedoch nicht bewahren zu wollen, da Getreide in den letzten Tagen anziehlich, die den Mühlen kein Rendiment gaben. Im ganzen war der Handel in dieser Mehlart weniger lebhaft. Von den Futterartikeln waren Weizen- und Roggenkleie für prompte Lieferung gesucht, Futtermehl für später gefragt, jedoch waren beide wenig erhältlich, da die Ergebnisse der Mühlenabfälle für die nächste Zeit an den Mann gebracht sind. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 30.75, desgleichen No. 1 M. 28.75, desgleichen No. 3 M. 25.75, desgleichen No. 4 M. 21.75, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 26, Weizenfuttermehl M. 15.50, Gerstefuttermehl M. 15.50, Roggenfuttermehl M. 16.75, feine Weizenkleie M. 13.50, grobe Weizenkleie M. 13.75, Roggenkleie M. 14.25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

**Wochenbericht über Ole und Fette für die Eisenindustrie.**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Palmerköl. In der abgelaufenen Woche entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft in den verschiedenen Oelen und Fetten, an dem sich jedoch Palmernöl nur ganz wenig beteiligte. Die Importeure suchten anfangs der Woche die Preise in die Höhe zu treiben, jedoch scheiterten diese Bemühungen an der Zurückhaltung der Käufer. Die Konsumenten haben sonderbarer Weise wenig Vertrauen zu der Marktlage und decken deshalb nur den allerdringendsten Bedarf. Die Preise mußten gegen letzte Woche wesentlich zurückgehen und man kann heute November-Dezember Lieferung mit M. 76.50 inkl. Faßer ciff Mannheim Kasza 1 Prozent kaufen.

Talg. Obwohl in der dieswöchentlichen Auktion von einem Angebot von 604 Fässern nur 187 Fässer verkauft werden konnten, entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft in Plata Talg, ohne daß der Markt dadurch beunruhigt wurde. Die Preise gingen in der Auktion für die geringeren Sorten ca. M. 1. — zurück, während die übrigen Sorten unverändert blieben. Es besteht weiter Nachfrage für Talg, jedoch wollen die Käufer mit Rücksicht auf die Rückwärtsbewegung des Palmernöls jetzt weniger bezahlen als in den letzten Tagen. Die Notierungen lauten heute: Austral Rinder Talg auf farbigsten feinsten M. 71. —, gut bis fein M. 70. —, mittelfein M. 69.50, nocolor ohne Farben Garantie M. 67.50, Plata Rinder Talg Saladero M. 72. —, Nordamerik. Talg Feine Brand M. 71.50, ciff Rotterdam netto Kasza.

Leinöl. Die Preise sind bis Mitte dieser Woche täglich zurückgegangen, da von überall gleichlautende Nachrichten über eine vorzügliche Ernte in Argentinien vorlagen. In den letzten Tagen jedoch wurden starke Regenfälle berichtet, wodurch die Ernte teilweise stark beschädigt wurde, und darauf hin hat sich die Marktlage wesentlich bessert, ohne daß wesentliche Preissteigerungen bis jetzt eingetreten sind. Die Preise für Leinöl sind jetzt soweit zurückgegangen, daß es auf jeden Fall empfehlenswert ist, einen Teil des Bedarfes einzudecken, denn es ist sehr fraglich, ob wir noch weiter zurückgehen werden. Ich notiere heute November-Februar Lieferung mit M. 69. — inkl. Faßer ciff Mannheim Kasza 1 Prozent.

Die Verschiffungen von Leinöl betragen in dieser Woche 6300 Tons gegen 8600 Tons in der Vorwoche und 7200 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 425 800 Tons gegen 622 800 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Die Preise sind rückgängig, da disponiblen und schwimmende Ware jetzt sehr reichlich angeboten ist und die Ernte in Amerika den Erwartungen anscheinend in jeder Weise entspricht. Man kann heute prompte Ware mit M. 56. — ab Rotterdam und spätere Lieferungen mit M. 56.50 ciff Rotterdam netto Kasza kaufen.

Bohnenöl. Die letzten Preisermäßigungen für Leinöl haben den Markt für Bohnenöl beeinflusst und die Preise nun für spätere Lieferungen abermals zurück gehen, so daß man heute Januar-April Lieferung mit M. 54.50 unterkollt frei ab Antwerpen kaufen kann.

**Beize.**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)  
Das Geschäft gestaltete sich etwas ruhiger. Belg. Caff und Chevreauz erzielen zufriedenstellende Umsätze. Belg. Chevreauz werden prompt abgesetzt. Klnb. und Belg. Schulleber verkehren lebhaft. — Die Preise sind fest.

**Wochenbericht über den Viehmarkt vom 13. bis 18. November.**

Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.  
Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1057 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 75—94 (42 bis 51), Bullen (Farren) M. 72—80 (40—45), Rinder M. 72 bis 90 (37—47), Kühe M. 50—72 (24—34).

Auf dem Kälbermarkte standen am 13. d. Mts. 322 Stück, am 16. d. Mts. 194 Stück zum Verkauf. Geschäftverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 80—110 (48—66).

Auf dem Schweinemarkte standen am 13. d. Mts. 2223 St., am 15./16. d. Mts. 1395 Stück. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 60—65 (47—51) bei mittlerem Geschäftverkehr.

(Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

**Som Rhein.**

Die Verhältnisse am süddeutschen Brettermarkt lassen immer noch alles zu wünschen übrig. Wenn auch schon gute Ware, infolge der teuren Preise der nordischen Hölzer, etwas bessere Notierungen bedingt und breite Ware gleicher Qualität nicht gerade auf der Straße liegt, so wird dies alles reichlich ausgeglichen durch die Derroute für Ausschuh-Qualität. Wenn man dabei in Betracht zieht, daß infolge des frühen Sommers außerordentlich viel gerillenes Rundholz verarbeitet wurde und so die Sortierungsergebnisse noch nie gesehene Prosentage von Ausschuh und geringeren Sorten ergeben, so liegt es klar zu Tage, welche schweren Stand die Händler haben. Wir können den Produzenten bei den jetzt ihren Anfang nehmenden Steigerungen im Wald nur ermahnen dringend ans Herz legen, mit aller Vorsicht und Ueberlegung ans Werk zu gehen und sich von „Konjunktur“-Geboten zu hüten.

**Der nordische Markt**

Ist bereits seit ca. 3 Wochen wieder in Bewegung für Verläufe pro 1912. Wenn dieser Zeitpunkt ohnehin schon ungenügend früh für Abschlüsse der neuen Saison ist, so muß man erwarten sein, daß tatsächlich schon große Posten und gar bis Herbst 1912 geschlossen wurden. Es ist unter diesen Umständen natürlich, daß die geringen Preisermäßigungen, die Abfälle wegen der ganz verzerrten Zersetzungen machen, bereits wieder verschwinden sind. Berücksichtigt man, daß schon die jetzt bevorstehenden Zufuhren mit um ca. 1/3 gesteigerten Seefrachten und wohl auch mindestens drei Viertel des Quantums weiter mit verbreiteten Rheintrachten belastet sind, so versteht man eigentlich schwer, warum die Notierungen für Hochware seit ca. 1/2 Monaten stabil geblieben sind. Tag die Konsumenten Preissteigerungen erwarten und die Situation richtig erfasst haben, beweist die Tatsache, daß heute noch sämtliche Werke gut beschäftigt sind. Ein im November gewiß nicht selbstverständlicher Umstand. All dem geben die knappen Lagerbestände und die in Rotterdam herrschenden Gerüchte — es sollen sogar schon Abschlüsse vorliegen — von noch höheren Seefrachten für 1912 einen entsprechenden Rückhalt. — Nachdem die Marktlage-Linienherheit aus der Welt geschafft und die Bankwelt wieder ruhiger sich der Industrie zur Verfügung stellen kann, dürfte das kommende Jahr einen weiter vermehrten Bedarf bringen — vorausgesetzt, daß die hohe Politik nicht neue Ueberraschungen bringt.

**Amerika**

Bleibt fest, wie seit Jahren nicht. Für Frühjahrslieferung werden sogar Notierungen herausgelegt, die bis jetzt kaum ein deutscher Importeur bewilligt haben dürfte. Dabei ist die Zahl guter Abfälle, die noch größere Posten an den deutschen Markt bringen, merklich zusammengeschumpft und die kleinen Gelegenheitsexporteure scheinen überhaupt bei den gegenwärtigen schwachen Einfuhrverhältnissen drüber nicht mehr mittun zu können. Billige Konfignationspartien früherer Jahre lauten 1911 überhanpt nicht.

Man darf auch nicht übersehen, daß die letzten Kommunal- und Staaten-Wahlen in Amerika eine Schlappe für die Demokraten bedeuten, womit deren große Hoffnungen für die nächste Präsidentswahl an Wahrscheinlichkeit verloren haben. In geschäftlicher Hinsicht bedeutet dies stets bessere Zeiten. Mit dieser Stimmung ist also für 1912 zu rechnen und daher mit hohen Preisen und knappen Zufuhren. Reich Pine ad Redpine Hölzer werden guten Abzug zu befriedigenden Preisen.

**Gold**

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)  
Die Nachfrage nach Rundholz hat sich zwar etwas gebessert; aber damit hielt die Aufwärtsbewegung der Preise nicht Schritt. Die rheinischen und westfäl. Sägewerke zeigten im allgemeinen größere Kaufkraft, weil sie sich zur Eindeckung ihres Winterbedarfes schreiten mußten, doch ist der Einkauf noch ein beschränkter. Denn die Langholzhändler bei den Rundholzeinkäufen im Walde, die früher wägen Preis treibereien vermeiden, dann können sie eher auf einen Restverkauf rechnen, durch angemessene Preise im Weiterverkauf und damit auch die öffentliche Konkurrenz erfolgreich bekämpfen. Der Verkehr am Brettermarkte hätte einen Aufschwung nicht zu verzeichnen, denn nach dem Mittel- und Niederrhein, sowie Westfalen konnten nur unbedeutende Verladungen durchgeführt werden. Die Preise selbst sind niedrig gehalten und diese konnten nicht einmal zu größerer Kaufkraft anregen. Ausschuhbretter, die im allgemeinen leicht nach dem rheinischen und westfälischen Industriegebiet abzugehen sind, lassen sich heute nur mit Schwierigkeiten dort unterbringen. Von Ostdeutschland wurden Ausschuhbretter eben noch billiger angeboten, als dies von Süddeutschland möglich ist. Durch Wassermangel kann die Herstellung nicht besonders forciert werden und dies ist gut, denn sonst wäre der Markt noch mehr gedrückt. Mehr wie M. 144—145 lassen sich für 100 Stück 16' 12' 1" Ausschuhbretter nicht erzielen.

**Literatur.**

Die Bahische Post 1870—1908. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte in Deutschland. Von Josef Ruhnberg. 11. Band, 4. Heft. Braunschweig: F. Vieweg. 1911. 6. Braunschweig: F. Vieweg. 1911. Preis im Abonnement M. 2.40, im Einzelheft M. 3.—

